

Grenzstau: Lkw-Spur für alle

NORDSCHLESWIG Um die Situation am Autobahngrenzübergang Frøslee (Frøslev) zu entschärfen, will die Polizei die Lastwagenspur für Pkw und Kleinbusse öffnen. Die Beschilderung dazu soll zügig angebracht werden. Dies teilte die Polizei für Südjütland und Nordschleswig mit.

Zwei Spuren sind am Autobahngrenzübergang in Betrieb – die abzweigende rechte Spur ist den Lkw vorbehalten und führt über den Parkplatz. Die Spur ist bisher nur freitags und sonnabends für Autos geöffnet.

Das soll sich nun ändern. Die Lkw-Spur wird permanent für Pkw und Kleintransporter nutzbar sein. Damit versucht die Polizei, der Staubildung am Grenzübergang entgegenzuwirken.

Derzeit kommt es an den östlichen Grenzübergängen des Landes aufgrund der Ferienzeit zu Staus. Die Polizei teilt über Twitter mit, auf was sich Autofahrerinnen und -fahrer einstellen müssen.

Von den Staus sind nicht nur Urlauber betroffen, die in Dänemark Erholung suchen. Auch heimkommende Däninnen und Dänen sowie Grenzpendler verbringen ihre Zeit vor der Grenze im Stillstand.

An einem Sonnabendnachmittag mal eben von der deutschen Seite auf die dänische zu fahren, ist schon länger für Menschen aus dem Grenzland keine sonderlich gute Idee – soll es etwa über den Grenzübergang Krusau gehen. Dort staut sich der Verkehr nach Dänemark derzeit aber auch nachmittags an Werktagen bis in den Abend hinein.

Helge Möller



Platz genug in der kleinsten Hütte

KEKENIS/KEGNAES Zufälle gibt es: Ein Campingplatz im Süden der Insel Als (Als) stand zum Verkauf, eine Firma aus dem schleswig-holsteinischen Sörup erwarb den Platz und baute Häuser – aber nur kleine, ganz kleine, sogenannte Tiny Houses, die alles haben, was ein Gast braucht, nur in Kleinformat.

Helge Möller
Seite 18

Jepppe Kofod: Grüne Ziele in Kiel können Jobs im Grenzland schaffen

Der schleswig-holsteinische Wirtschaftsminister, Claus Ruhe Madsen, sieht ein „Momentum“ für die deutsch-dänische Zusammenarbeit. Auch der dänische Außenminister möchte die Kooperation stärken.

Von Walter Turnowsky

KOPENHAGEN/KIEL Schleswig-Holstein als „grünes Industrieland“, das sei auch für Nordschleswig eine große Chance, so Außenminister Jepppe Kofod (Soz.).

Der neue schleswig-holsteinische Wirtschaftsminister, Claus Ruhe Madsen (Parteilos), der bekanntlich Däne ist, sagte in einem Interview mit dem „Nordschleswiger“, er sehe ein Momentum für Deutschland-Dänemark. Er hoffe, die dänische Regierung für mehr Austausch gewinnen zu können.

Soll man einer Aussage von

Kofod Glauben schenken, rennt Ruhe Madsen mit dem Anliegen offene Türen ein.

„Das Verhältnis zu Deutschland war von Beginn an für die Regierung und mich als Außenminister ein zentrales Anliegen. Daher ist unsere Zusammenarbeit heute auch enger als je zuvor. Aktuell untersuchen wir, wie wir sie weiter ausbauen können: politisch, wirtschaftlich und kulturell“, so der Außenminister in einer schriftlichen Antwort an den „Nordschleswiger“.

Auch Ruhe Madsen hält die deutsch-dänischen Beziehungen für ausbaufähig.

Kofod meint, dass sich in der aktuellen Situation vor allem eine engere Zusammenarbeit bei der Sicherheitspolitik und beim Klima aufdrängt.

„Russlands brutale Invasion der Ukraine hat die grüne Umstellung nur noch aktueller gemacht. Unser gemeinsames Anliegen ist, uns möglichst schnell vom russischen Gas unabhängig zu machen – sowohl aus sicherheitspolitischen als auch aus klimamäßigen Gründen.“

Der Offshore-Gipfel in Esbjerg im Mai solle auch in diesem Kontext gesehen werden. Dort haben sich die Regierungschefinnen und -chefs Dänemarks, Deutschlands, Belgiens und der Niederlande darauf geeinigt, in der Nordsee bis 2050 Wind-

kraftanlagen mit einer Gesamtleistung von 150 Gigawatt aufzustellen.

„Ein grüner Fokus in Schleswig-Holstein kann die Entwicklung mit einem grenzüberschreitenden grünen Energie-Cluster weiter anschieben.“

Jepppe Kofod (Soz.)
Außenminister

Gerade bei der grünen Umstellung komme dem Grenzland eine besondere Rolle zu, meint Kofod. Die schwarz-grüne Koalition in Kiel, hat sich zum Ziel gemacht, Schleswig-Holstein in ein „grünes Industrieland“ umzuwandeln.

„Ambitionierte grüne Ziele und eine Priorisierung von grünen Lösungen in Schleswig-Holstein werden dazu beitragen, die gesamte Grenzregion zu stärken. Süddänemark erlebt bereits eine rasante Entwicklung bei grünen Lösungen für die Industrie, unter anderem wegen der geografischen Nähe zu dem potenziell großen deutschen Markt“, lautet die Einschätzung des Außenministers.

Er stellt sich vor, dass im Grenzland ein Kraftzentrum für erneuerbare Energie aufgebaut werden kann.

„Ein grüner Fokus in Schleswig-Holstein kann die Entwicklung mit einem grenzüberschreitenden grünen Energie-Cluster weiter anschieben. Dies kann dem Grenzland Wirtschaftswachstum und Arbeitsplätze bringen.“

Politik: Stimmen mehrten sich gegen Grenzkontrollen

Nicht nur Deutsche sitzen im Stau an der Grenze fest. Wer die Grenze regelmäßig quert, sieht auch viele dänische Kennzeichen. Auch Politikerinnen und Politiker saßen fest. Nun scheint das Stauproblem auch in Kopenhagen angekommen zu sein.

KOPENHAGEN Die Staus an den Grenzübergängen im Osten des Landes, die sich vor allem in der Ferienzeit nicht nur am Wochenende bilden, beschäftigen nun auch die Politik – nicht nur im Grenzland, wo die Schleswigsche Partei (SP) die Grenzpendlergruppe unterstützt, die die Dauerkontrollen aufgrund des Zeitverlustes nicht mehr hinnehmen und klagen will.

Der deutsche Botschafter in Dänemark, Pascal Hector, schreibt auf dem Twitter-Kanal der Botschaft:



In Krusau kommt es ebenso wie am Grenzübergang Ellund/Frøslee ständig zu Staus, wenn bei hohem Verkehrsaufkommen die dänische Polizei Einreisekontrollen vornimmt, die laut Kritikern nicht geeignet ist, beispielsweise Gefahren durch Terroristen zu mindern.

KARIN RIGGELSEN

„Grüße aus meiner Heimat, dem Saarland, und von einer offenen Grenze. Eine vollkommen offene Grenze ohne Kontrollen, die wir

mit Schengen vereinbart haben. Kontrollen gängeln die Bewohner der Grenzregion, zerstören die Wohnorte und sind ineffektiv, was

die öffentliche Sicherheit angeht.“

Auch die Stützparteien der Regierung sind dem Sender „TV2“ zufolge der Meinung, dass die Grenzkontrollen abgeschafft werden müssen. Sowohl Charlotte Broman Mølbæk, fraktionspolitische Sprecherin der Sozialistischen Volkspartei, als auch Christian Juhl, europapolitischer Sprecher der Einheitsliste, standen auch im Stau, als sie von Deutschland zurück in ihr Heimatland fahren wollten, berichtet der Sender. Schwachsinnig seien die Kontrollen, meint Mølbæk, sie fordert wie Radikale Venstre und Einheitsliste das Ende der Kontrollen.

In einem Leserbrief auf www.nordschleswiger.dk führt Juhl aus, Kriminalität werde nicht durch Stichprobenkontrollen an der Grenze gestoppt, jedoch durch eine effektive Zusammenarbeit der Polizei beiderseits der Grenze. Die jetzige Situation sei ganz und gar

unakzeptabel für die Grenzpendlerinnen und -pendler.

Nils Sjøberg (Radikale Venstre), ehemaliger Abgeordneter im dänischen Parlament, geht noch weiter und fordert parteiübergreifendes Handeln. Er schreibt in einem Leserbrief:

„Jetzt müssen alle Parlamentskandidaten aller Parteien in Südjütland zusammenstehen, um die Abschaffung der Grenzkontrollen zu erreichen. Wir sollten jetzt nutzen, dass viele Parlamentarier aller Parteien im Urlaub waren und erlebt haben, wie aussichtslos die Grenzkontrolle zwischen Deutschland und Dänemark ist.“

Ganz anders sieht es Jan Kjøpke Christensen von den Neuen Bürgerlichen. In einem Leserbrief fordert er die Ausweitung der Grenzkontrollen. Um Kriminelle aus dem Ausland zu stoppen, schlägt er Kontrollen auf dem Weg raus aus Dänemark vor.

Helge Möller

Mensch, Leute

„Blaues Buch“: Sekretariatsleiter wird besondere Ehre zuteil

„Kraks Blå Bog“ ist in seiner 112. Ausgabe um 116 Bürgerinnen und Bürger reicher. Einer der Neuzugänge ist Harro Hallmann, Kommunikationschef und Leiter des Sekretariats der deutschen Minderheit in Kopenhagen. Im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“ erklärt der Haderslebener, was seine Aufnahme für ihn persönlich und für die Minderheit bedeutet.

Von Annika Zepke

HADERSLEBEN/HADERSLEV Neben bekannten Persönlichkeiten wie Satiriker und Klarinettist Frederik Cilius sowie Dänemarks jüngster Bürgermeisterin Christina Krzyrosiak Hansen zieht mit Harro Hallmann in diesem Jahr auch ein Haderslebener aus der deutschen Minderheit in das „Who’s who der dänischen Gesellschaft“, offiziell bekannt unter dem Namen „Kraks Blå Bog“, ein.

Der Kommunikationschef und Leiter des Sekretariats der deutschen Minderheit in Kopenhagen ist nicht nur für die Aufnahme in das prestigeträchtige Buch vorgeschlagen worden. Er ist auch einer der 116 dänischen Bürgerinnen und Bürger aus Kultur, Politik, Medien, Wissenschaft und anderen Fachbereichen, die in die 112. Ausgabe des sogenannten blauen Buches aufgenommen wurden.

„Ich freue mich natürlich sehr darüber“, sagt Hallmann im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“. Für ihn sei die Aufnahme in das Buch eine Anerkennung seiner Arbeit, vor allem aber auch eine Anerkennung der Arbeit der deutschen Minderheit in Nordschleswig. „Ich wurde ja primär wegen der Sekretariatsleitung in Kopenhagen, also kraft meines Amtes, aufgenommen“, erklärt der Haderslebener.

Hallmann ist übrigens nicht der Erste aus der deutschen Minderheit, der es in „Kraks Blå Bog“ geschafft hat. Im Jubiläumsjahr 2020 wurden bereits der Generalsekretär des Bundes Deutscher Nordschleswiger, Uwe Jessen, und BDN-Hauptvorsitzender Hinrich Jürgensen in den illustren Kreis der Personen aufgenommen, die eine gewisse Rolle in der dänischen Gesellschaft spielen. In der 105. Ausgabe wurde auch dem Chefredakteur des



Harro Hallmann, Kommunikationschef und Leiter des Sekretariats der deutschen Minderheit in Kopenhagen, ist einer der 116 Personen, deren Biographie in der neuen Ausgabe von „Kraks Blå Bog“ erscheint. KARIN RIGGELSEN

„Nordschleswigers“, Gwyn Nissen, diese Ehre zuteil.

Zudem hätten viele andere einen Eintrag in „Kraks blauem Buch“ ebenfalls verdient, findet Hallmann: „Ich denke da beispielsweise an Hans

Heinrich Hansen oder Peter Iver Johannsen.“

Dass die Minderheit auch außerhalb der Feierlichkeiten zur Grenzziehung von 1920 in dem Buch berücksichtigt wird, wertet der Sekretariatsleiter

als ein gutes Zeichen: „Das zeugt davon, dass die Minderheit in der dänischen Gesellschaft anerkannt wird. Das ist uns natürlich ganz wichtig.“

Auf dieser Grundlage wolle die Minderheit aufbauen und

auch in Zukunft Minderheitenangehörige für die Porträtsammlung vorschlagen – vor allem auch weibliche, wie Hallmann betont: „Die Frauen werden kommen, da bin ich ganz sicher.“



Praktikantin Judith ist in ihrer Freizeit am liebsten in der Natur. ANDRÉ MACKUS

„Ich bin wie ein Himbeer-Joghurt-Sahne-Kuchen“

Wer sind eigentlich die Praktikantinnen und Praktikanten des „Nordschleswigers“? Judith Anna Reicherzer ist gerade aus Oberstaufen in Bayern in Nordschleswig angekommen.

APENRADE/AABENRAA Wie bist du zum „Nordschleswiger“ gekommen?

Ich habe 2020 bei einer Exkursion ins dänisch-deutsche Grenzgebiet von meiner Uni aus mitgemacht. Diese war anlässlich 100 Jahre friedliche Grenze zwischen den beiden Ländern.

Unter anderem besuchten wir den „Nordschleswiger“, der ja den Fokus auf die deutsche Minderheit legt. Damals erfuhr ich, dass es die Möglichkeit gibt, dort ein Praktikum zu absolvieren. Daran habe ich mich zurückerinnert.

Wie waren deine Ankunft und deine ersten Tage hier? Ich hatte ein sehr spann-

tes Ankommen. Ich habe schon einige Praktika hinter mir und fand es sehr schön, dass es hier auch andere Praktikantinnen und Praktikanten gibt. Diese können einen noch mal ganz anders willkommen heißen. Wir wohnen auch zusammen, und weil sie schon länger hier sind, können sie mir auch gut helfen.

Hier war man auf meine Ankunft gut vorbereitet, und das war schön. Ich war auch positiv überrascht, dass ich gleich Artikel schreiben darf.

Welche drei Dinge würdest du auf eine einsame Insel mitnehmen?

Was ich auf die einsame Insel

mitnehme ... vermutlich etwas zu lesen, eine Person, die ich liebhave und mit der ich reden kann, und Sonnencreme.

Das Meer oder die Berge – was ist dir lieber?

Ich komme ja aus den Bergen, deswegen kommt es schon vor, dass ich die vermisste. In Finnland war es sehr flach, als ich dort für ein Auslandssemester war. In Frankfurt habe ich die Hochhäuser – das ist auch ein guter Ausgleich. Ansonsten würde es mich schon eher in die Berge ziehen.

Welcher Kuchen wärst du und warum?

Spontan würde mir gleich der Himbeer-Joghurt-Sahne-Kuchen einfallen, weil das mein Lieblingskuchen ist, den meine Mama zu sämtlichen Anlässen backt. Mit

dem könnte ich mich auch gut identifizieren. Meine Mama backt gerne mit Vollkorn, und das spricht für eine solide Grundlage. Ich bin auch recht bodenständig, und das Fruchtige ist das Überraschende – ich bin auch kreativ und für jeden Spaß zu haben. Und die Sahne ... vielleicht die Leichtigkeit, dass man das Leben nicht immer allzu ernst nehmen darf.

Drei Dinge, die auf deiner Bucket-Liste stehen?

Ich bin ja ein Skandinavien-Fan, und was ich bis jetzt von Skandinavien ausgelassen habe, ist Schweden. Das könnte ich mir ganz gut vorstellen zu bereisen. Auch Grönland, die Färöer und Spitzbergen würden mich sehr interessieren. Ein Traumurlaubsreiseziel ist auf jeden Fall noch Hawaii.

Pauline Severin

Der Nordschleswiger
Skibbroen 4
DK-6200 Apenrade
Telefon: +45 7462 3880
www.nordschleswiger.dk

E-Mail-Adressen:
redaktion@nordschleswiger.dk
verlag@nordschleswiger.dk
vertrieb@nordschleswiger.dk
annonce@nordschleswiger.dk

Herausgeber:
Bund Deutscher Nordschleswiger

Geschäftsträger:
Deutscher Presseverein

Geschäftsführender Chefredakteur:
Gwyn Nissen
gn@nordschleswiger.dk

Redaktionsleitung:
Stellvertretender Chefredakteur:
Cornelius von Tiedemann
cvt@nordschleswiger.dk

Layout:
André Mackus
Marc Janku

Service und Anzeigen (8-15 Uhr):
Telefon: +45 7462 3880

Anzeigen: Heinrich Rewitz
Telefon: +45 7332 3064
annonce@nordschleswiger.dk
Anzeigenannahmeschluss für Print:
Mittwoch vor Erscheintermi
um 12.00 Uhr.

*Keine Gewähr für unverlangt
eingesandte Manuskripte.
Für eventuelle Ausfälle
durch höhere Gewalt oder Störungen
des Arbeitsfriedens keine Haftung.*

Lokalredaktion Apenrade:
Telefon: +45 7332 3060
ape@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Hadersleben:
Telefon: +45 7452 3915
had@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Sonderburg:
Telefon: +45 7442 4241
son@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tondern:
Telefon: +45 7472 1918
ton@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tingleff:
Telefon: +45 7464 4803
tin@nordschleswiger.dk

Sportredaktion:
Telefon: +45 7332 3057
sport@nordschleswiger.dk

Hauptredaktion:
Telefon: +45 7462 3880
redaktion@nordschleswiger.dk

Druck:
Flensburg Avis AG
Wittenberger Weg 19
24941 Flensburg

Nordschleswig

Leitartikel

Wie das pflanzliche Steak Nordschleswig zugutekommen kann

Diese Woche gab es 35 Grad in Nordschleswig, 40 Grad in Hamburg und über 40 Grad in England. Den Beweis für die menschengemachte Erderwärmung hätte es nicht gebraucht. Doch vielleicht hilft er auch jenen, die weiter so tun wollen, als wäre nichts, endlich einzusehen, dass wir einiges ändern sollten, wenn wir unsere Landwirtschaft nicht bald auf Kamelzucht und Kaktusblüten-Ernte umstellen wollen.

Dabei soll es nicht darum gehen, unseren Lebensstandard zu verringern oder mit Gesetzen und Verordnungen zum Beispiel die Landwirtschaft zu gängeln.

Es geht darum, unseren Lebensstandard zu sichern und die Zukunft der Landwirtschaft auf stabile und ja, grüne Beine zu stellen. Und dafür müssen sich eben einige Dinge ändern.

Zeiten der Veränderung sind immer hart. Zumal wenn sich nicht alle gleichermaßen angesprochen fühlen und mitgenommen werden.

Dänemarks Landwirtinnen und Landwirte, die hier, ab vom sogenannten Schuss, leben und arbeiten, tragen anteilig bereits zu einem weltweit unerreicht hohen Öko-Konsum pro Kopf bei. Und viele weitere planen den Umstieg. Doch auch der Verbrauch an konventionell gefertigtem Fleisch aus Massentierhaltung nimmt zu – und die Bilanz wird nur größer, wenn wir die massiven Exportzahlen einberechnen.

Besser, wir produzieren das Fleisch für den Rest der Welt, als wenn andere mit niedrigeren Tierwohl-, Qualitäts- und Umweltstandards es täten, heißt es dann oft. Und da ist natürlich etwas dran.

Doch jetzt kommt von einer Seite, von der man es vielleicht am wenigsten erwartet hätte, ein ziemlich großer Hoffnungsschimmer für Landwirtschaft und Klimaschutz zugleich: Die Unternehmensberatung Boston Consulting Group (BCG), eine der drei größten der Welt, die für wachstums- und renditeorientierte Wirtschaftsstrategien steht, sieht in pflanzlichen Proteinen die Zukunft. Nicht die Zukunft im Bereich Öko-Landwirtschaft. Sondern die Zukunft überhaupt.

Die BCG mit ihren weltweit rund 21.000 Mitarbeitenden, die auch die Waffenindustrie beraten und nicht gerade im Verruf stehen, Ökos zu sein, hat nüchtern auf die Zahlen der eigenen Kundschaft, auf Handelsbilanzen und -prognosen sowie Umfragen geblickt.

Ergebnis: Die Menschen wollen Alternativen zum Fleisch, und sie wollen etwas fürs Klima tun, auch durch ihre Ernährung.

Die Nahrungsmittelproduktion steht weltweit für 26 Prozent der Treibgas-Emissionen. An 15 Prozent der weltweiten Emissionen ist allein die Tierhaltung und -verarbeitung schuld. Das entspricht ungefähr dem gesamten weltweiten

Transportsektor inklusive Flugzeuge, Schiffe und Autos!

Der Markt für einen Umschwung ist bereit: Investitionen in alternative Proteine haben sich in den vergangenen beiden Jahren weltweit verfünffacht. Derzeit machen Fleisch-, Ei- und Milchalternativen 2 Prozent des weltweiten Marktes aus – 2035 sollen es mindestens 11 Prozent, bei rechtzeitiger Vorsorge sogar 22 Prozent sein. Allein bei den 11 Prozent würden die Emissionen weltweit so weit zurückgehen, dass der gesamte Flugverkehr dadurch aufgewogen würde!

Wer heute in pflanzliche Proteine investiert, verbessert den Klima-Fußabdruck der Menschheit wie in keinem anderen Bereich, mehr als zehnmal mehr als bei Investitionen in alternative Auto-Antriebe zum Beispiel.

Die Fleisch- und Milchproduktion heute verbraucht 83 Prozent der landwirtschaftlichen Flächen weltweit, versorgt uns aber nur mit 18 Prozent unserer Kalorien und sorgt für massive Emissionen.

Der Umstieg auf pflanzliche oder alternativ erzeugte Produkte ist nicht nur ethisch angesagt – er ist auch für den Kampf gegen die Folgen des Klimawandels und die Zukunft der Landwirtschaft in Nordschleswig von zentraler Bedeutung.

Besonders für mittelgroße, oft nebenberuflich betriebene Landwirtschaften ist es derzeit eine Herausforderung, umzusteigen. Zum Glück gibt es, unter anderem beim Landwirtschaftlichen Hauptverband für Nordschleswig oder beim Innovationscenter for Økologisk Landbrug, zahlreiche Hilfsangebote, wie es gelingen kann.

Und wenn die Antwort ist, Land oder Stallungen abzugeben und eine kleine Öko-Produktion für den regionalen Markt aufzuziehen – auch das kann Zukunft haben. Denn, anders als oft behauptet wird, kann die Öko-Landwirtschaft die Menschheit durchaus ernähren. Zumal dann, wenn sie zunehmend auf Fleisch und somit die auf die flächenintensive Futtermittelproduktion verzichtet.

Dänemark als außergewöhnlich innovatives Land mit einer hoch technologisierten Landwirtschaft ist prädestiniert dafür, sich an die Spitze dieser Entwicklung zu setzen.

Hier kann es gelingen, fleischarme Ernährung auch den Menschen, denen Fleisch- und Milchalternativen heute noch zu teuer oder nicht lecker genug sind, schmackhaft zu machen.

Ja, es geht dabei ums Klima, um unser aller Gesundheit – vor allem jedoch um die Landwirtschaft und um sehr, sehr viel Geld und Beschäftigung, die auf Regionen wie Nordschleswig warten.



Cornelius von Tiedemann
Stellv. Chefredakteur



Ulrich Kropp ist vielen Leserinnen und Lesern bestimmt aus dem Artikel über seine erste Tour bekannt. „Der Nordschleswiger“ berichtete über die Reise 2020. Eine detaillierte Beschreibung der Route ist im Artikel von 2020 nachzulesen. ULRICH KROPP

Fahrradtour durch Nordschleswig 2.0

Welche Reisebekanntschaft blieb in Erinnerung, und welche fünf Dinge dürfen bei einer Fahrradtour nicht fehlen? Der 70-jährige Ulrich Kropp bereiste das Grenzgebiet dieses Jahr zum zweiten Mal und hat uns zehn Fragen zu seiner neuen Tour beantwortet.

Von Judith Reicherzer

NORDSCHLESWIG Die erste Fahrradtour führte den seit Kindertagen begeisterten Radfahrer acht Tage lang durch die Landschaft und die Geschichte Nordschleswigs. Bereits in unserem ersten Bericht schwärmte Kropp von den Erlebnissen.

Dieses Jahr packte es den gebürtigen Niedersachsen erneut, und er reiste für fünf Tage mit dem Rad durch die Grenzregion. Seine Tour führte ihn von Flensburg (Flensborg) nach Südschleswig, Röm (Rømø) und Sylt (Sild). Wir haben uns mit dem pensionierten Lehrer unterhalten, und er hat uns zehn Fragen zu seiner neuen Fahrt und der Leidenschaft zum Radfahren beantwortet.

Was war der schönste Abschnitt der Tour?

„Die wunderschöne Innenstadt von Tondern mit den Hauseingängen und den gemütlichen Cafés hat mich begeistert“, berichtet der 70-Jährige. Auch die Landschaft hat es Ulrich Kropp angetan, obwohl es verhältnismäßig wenig Wälder gibt, die zum Beispiel vor Sonnenstrahlung schützen. Daneben erinnert sich der Radler auch an die Strecke nach Röm, denn auf dieser Strecke musste er sich kräftigem Wind entgegenstellen und kam ganz schön ins Schwitzen.

Welche Reisebekanntschaft ist besonders in Erinnerung geblieben?

„Willkommen Ulrich, du bist in Zimmer C“ – auf seiner

Tour hat Ulrich bei vielen privaten Unterkünften haltgemacht. Die persönlichen Gespräche und die großartige Gastfreundschaft sind ihm besonders gut im Gedächtnis geblieben. „Einmal hat mich mein Gastgeber per Telefon kontaktiert und mich darüber informiert, dass er bei meiner Ankunft nicht zu Hause ist. Er hat mir den Code für sein Haus mitgeteilt und mir eine Notiz zu allen Dingen im Haus hinterlassen.“ Der 70-Jährige war überrascht von der Offenheit und großen Gastfreundschaft der Menschen. „Alle waren so hilfsbereit und freundlich“, sagt er.

Wie viel Dänisch braucht man für die Reise?

Mit Deutsch kann man sich in der Grenzregion gut zurechtfinden, meint Kropp. Diese Erfahrung hat der Radfahrer auch bei seiner ersten Tour 2020 gemacht. Dänische Höflichkeitsfloskeln beherrscht er dennoch, und auch Englisch gehört zu seinem Repertoire.

Was gab es Neues über die Grenzregion zu entdecken?

Geschichtlich war die Route wieder sehr interessant, meint Kropp. Diesmal hat er sich mit der Geschichte Ballums beschäftigt, das lange zu Ribe (Ripen) gehörte. Ein interessanter Eckpunkt seiner Reise war auch der Museumsbesuch des Frøslev-Lagers. Das Museum zeigt unterschiedliche Ausstellungen, die das Leben in

Gefangenschaft während des Zweiten Weltkriegs schildern. Einmal übernachtete der Urlauber in einem Gästehaus in preußischem Stil, in dem sogar die Möbel noch originalgetreu von 1915 waren. „Das war wirklich beeindruckend“, schwärmt Kropp.

Wie kleidet man sich am besten?

Locker und luftig muss es laut dem erfahrenen Radfahrer sein. „Die Bequemlichkeit sollte bei der Wahl der Kleidung nicht zu kurz kommen“, führt er weiter aus. Insbesondere bei der Regenjacke sollte man auf die Qualität großen Wert legen. Ansonsten empfiehlt es sich wie beim Wandern – dem Zwiebelprinzip getreu – verschiedene Schichten anzulegen.

Welche Rolle spielt das Klima beim Fahrradfahren?

„Radfahren macht Spaß, ist gesund und gleichzeitig gut für die Umwelt“, sagt Ulrich Kropp. Selbst im Alltag ist das Fahrrad sein treuer Begleiter, und in Anbetracht der steigenden Kraftstoffpreise auf jeden Fall die bessere Wahl als das Auto. Bereits als Kind war das Fahrrad fester Bestandteil seines Lebens. Schon früh merkte Ulrich Kropp, dass er mit dem Rad Abenteuer erleben kann. Mit zwei Brüdern war das Geld für Reisen knapp, meint Kropp, der seit seinem zehnten Lebensjahr fest im Sattel sitzt.

Mit Begleitung oder allein auf die Fahrradtour?

Kropp unternahm die beiden Touren ins dänisch-deutsche Grenzgebiet allein. Er schließt eine Fahrt in Begleitung zwar nicht aus, genießt aber die Freiheiten, die durch

das Alleinsein entstehen: „Ich kann anhalten, essen und gemütlich im Café verweilen, wann ich will.“

Wie viel Budget sollte man für die Route einplanen?

„Es kommt auf die individuellen Vorstellungen an“, sagt Ulrich Kropp. Die Übernachtungen haben im Schnitt zwischen 260 und 300 Kronen (35 bis 40 Euro) gekostet. Mit der Wahl, während dieser Tour bei Privatpersonen unterzukommen, ist Kropp sehr zufrieden: „Bei meiner Tour 2020 habe ich in Danhostels übernachtet, und das war längst nicht so persönlich“, erinnert er sich.

Besteht die Gefahr, sich auf der Strecke zu verfahren?

„Ja, ich habe einmal ein Schild übersehen und bin dann vom Weg abgekommen. Ich konnte aber ein Auto anhalten und nach dem Weg fragen“, erzählt der pensionierte Lehrer. Die Beschilderung in Dänemark hält der Radler insgesamt aber für sehr gut.

Welche fünf Dinge dürfen bei einer Radtour nicht fehlen?

Die Tour, das spürt man, hat dem Radfahrer große Freude bereitet. Zuletzt verrät uns Kropp, welche fünf Dinge für ihn auf keiner Tour fehlen dürfen. „Ein guter Anorak, der vor Nässe schützt, waserdichte Radtaschen, ein bisschen Werkzeug, falls man eine Panne hat, und Getränke und Süßkram sind essenziell bei meinen Routen“, klärt uns Kropp auf. Das Werkzeug ist zum Beispiel auch nützlich, wenn man anderen Radfahrenden zur Hilfe kommen möchte, regt der erfahrene Radler an.

(Regenbogen-)Flagge gegen Morddrohungen zeigen

Kommentar: Zwei junge Männer haben gedroht, man wolle bei der Pride in Sonderburg die Menschen „umfahren“. Egal ob das ernst gemeint war oder stumpfsinniger „Humor“ – es gibt vor allem eine gute Antwort darauf, meint Walter Turnowsky: möglichst zahlreich an der Pride teilnehmen.

Von Walter Turnowsky

KOPENHAGEN/SONDERBURG Dänemark pflegt gern das Image des Landes, das gegenüber sexuellen Minoritäten offen und tolerant ist.

Kürzlich haben zwei junge Männer aus Sonderburg bewiesen, dass diese Botschaft noch nicht überall durchgedrungen ist. In einem Kommentar zur erstmalig in Sonderburg (Sønderborg) stattfindenden Pride auf Facebook schrieben sie, man wolle „je mehr, desto besser umfahren“.

Zynischer, idiotischer und stumpfsinniger geht es wohl nicht mehr. Nach Informationen der Polizei hätten sie ausgesagt, es sei nicht als Bedrohung gemeint gewesen. Wir wollen ihnen den Zweifel zugutekommen lassen und annehmen, dass sie nicht tatsächlich vorhatten, mit

einem Auto in die Menschenmenge zu rasen.

Doch allein dass man sich dazu bringen kann, so etwas zu schreiben, sagt einiges über den Geisteszustand der beiden aus. Wir haben alle die Bilder von solchen Anschlägen noch vor Augen.

In der LGBTQ+-Szene (aus dem Englischen übersetzt für Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender und Queer) wird auch der Anschlag in Oslo im Juni, bei dem zwei Menschen erschossen wurden, mit Sicherheit noch äußerst präsent sein. Hass gegen sexuelle Minoritäten wird als Tatmotiv vermutet. Auch der Anschlag auf einen LGBTQ+-Nightclub in Orlando 2016, bei dem 49 Menschen getötet und 53 verletzt wurden, ist in grausamer Erinnerung.

Anschläge und Gewalt gegen LGBTQ+-Personen sind auch 2022 noch eine sehr



So soll Sonderburgs Reaktion auf die Drohungen aussehen (Foto von der Apenrader Pride 2022).

KARIN RIGGELSEN

konkrete Bedrohung. Die beiden jungen Männer hatten wohl auch nicht bedacht, dass sie mit ihren Schreibe- reien andere, zum Beispiel psychisch labile, Personen „inspirieren“ könnten.

Lob daher an die Polizei, die resolut durchgegriffen, die beiden verhaftet und we-

gen Drohungen bezichtigt hat.

Lob auch an den LGTBQ+-Verein in Sonderburg, dessen Vorsitzender John Brandt mit gelassener Standhaftigkeit reagiert hat. Man werde die Äußerungen beiseiteschieben, sich von Bedrohungen nicht einschüchtern lassen

und vertraue darauf, dass die Polizei auf die Pride-Woche aufpassen werde.

Lob an dieser Stelle auch an die Schleswigsche Partei. Deren Sonderburger Vizebürgermeister Stephan Kleinschmidt wird beim Pride-Umzug am 27. August sprechen. Bereits im ver-

gangenen Jahr hatte er vorgeschlagen, die Regenbogenflagge solle anlässlich der Apenrader Pride auch vom Sonderburger Rathaus wehen.

Nun könnte man die Facebook-Kommentare als die Tat von zwei hirnverbrannten Idioten abtun. Damit würde man es sich jedoch zu leicht machen. Denn Vorurteile, ja Hass, gegen LGBTQ+-Personen findet sich bei deutlich mehr Menschen.

Die Sonderburgerinnen und Sonderburger haben jetzt die Chance zu beweisen, dass diese Personen eine kleine Minderheit in ihrer Stadt ausmachen, indem sie möglichst zahlreich an der Pride teilnehmen. Dies gilt auch und gerade für Menschen, die nicht LGBTQ+-Personen, Angehörige oder Freunde sind. Und nehmt gerne die Kinder mit, damit sie bereits von kleinauf lernen, die Vielfalt zu feiern.

Lasst ganz Sonderburg in der Woche vom 23. bis 27. August in Regenbogenfarben erstrahlen. Dafür würden wir an dieser Stelle gerne ein Lob aussprechen.

Unsere Ausflugstipps: Sommerführungen in Nordschleswig

Zu Besuch oder neu in der Gegend – und selbst für Alteingesessene gibt es in unseren Städten einiges zu entdecken: Zum Beispiel bei einer Stadtführung durch Apenrade. Unsere Praktikantin Judith Reicherzer ist mitgelaufen.

APENRADE/AABENRAA Alte Gebäude, vergessene Geschichten und kulinarische Tipps. Stadttouren vermitteln, im besten Fall, umfangreiche und spannende Einblicke. In Apenrade, Sonderburg (Sønderborg) und Hadersleben (Haderslev) werden gerade wöchentlich historische Stadttouren über den Sommer angeboten.

Überraschung in Apenrade Vor dem Alten Rathaus steht eine Angebotstafel für Stadtführungen. In dem Gebäude mitten in der Fußgängerzone befindet sich heute die Tourismusinformation. Neben einer Auswahl an dänischen Touren gibt es eine wöchentliche Führung in englischer Sprache, und auf Nachfrage sogar auf Deutsch. Ich habe den Test gemacht und am vergangenen Sonntag an einer Stadtführung durch das historische Apenrade teilgenommen.

Schloss Am Alten Rathaus nimmt uns Iben Johansen in Empfang, und wir gehen gemeinsam zur ersten Station: dem Schloss. Auf dem Weg laufen wir durch die schöne Schlossstraße. Da man hier in früheren Jahrhunderten weniger Steuern zahlen

musste, war es eine äußerst beliebte Wohngegend. Mich beeindruckten besonders die schönen Fassaden und Türen – auf die Instandhaltung wird noch heute großen Wert gelegt.

Das Schloss Brundlund wurde im 15. Jahrhundert – auf Geheiß Margrethe I. – als Ort für die Verwaltung erbaut. Heute befinden sich ein umfassendes Kunstmuseum und ein Café im Schloss, daneben lädt der Schlosspark mit einer Skulpturensammlung zum Verweilen ein.

Die einstige Wassermühle des Schlosses diente auch der Verteidigung. Iben Johansen verrät, dass die Mühle jeden Sonntag zum Café wird.

Hafen

Vom Schloss laufen wir Richtung Hafen. Die Geschichte der Stadt ist eng mit der Schifffahrt verwoben. Die florierende Seefahrt brachte Wohlstand in das Städtchen, und im 18. Jahrhundert pendelten die Schiffe der Stadt zwischen Ostsee und Mittelmeer. Ein Jahrhundert später wurden ferne Ziele wie Amerika, Australien, Afrika und Asien angesteuert. Auf dem Rückweg mit an Bord waren neben Souvenirs neue Eindrücke und Erlebnisse. Besonderes Merkmal und

Vorteil des Hafens ist die Tiefe von acht Metern, hier können auch große Schiffe anlegen.

Kirche

Abschließend führt uns Iben Johansen auf den Stadthügel, denn dort liegt die St. Nikolai Kirche, die Mitte des 13. Jahrhunderts erbaut wurde. Ihr Namensgeber ist Schutzpatron der Seefahrten, was sicher kein Zufall ist. Hier befindet sich auch ein Denkmal, das an Gefallene des Ersten Weltkriegs erinnert. Ungewöhnlich für Nordschleswig ist, dass hier sowohl dänischer als auch deutscher Gefallener gemeinsam gedacht wird.

Dänisch, Deutsch, Englisch und Norwegisch Stadttouren sind aus großen Metropolen nicht mehr wegzudenken und werden massenweise angeboten – in kleineren Städten gibt es dieses Angebot eher selten. Obwohl

die Tour auf Englisch angeboten wird, spricht Iben Johansen auch Deutsch, und da neben mir ein norwegisches Paar teilnimmt, tauschen wir uns auf Dänisch und Norwegisch aus. Skandinavisch schnacken: Mein Skandinavistik-Studium zahlt sich einmal mehr aus.

Mein Fazit: Absolut empfehlenswert!

Die Tour hat mir rundum gut gefallen, und ich habe Lust, weitere Attraktionen und Museen in der Umgebung zu erforschen. Hilfreich sind dabei auch die Flyer, die uns Iben Johansen am Ende der Tour in die Hände drückt. Mein persönliches Highlight der Tour sind die kulinarischen Empfehlungen der Stadtführerin, und so statte ich dem Café der Schlossmühle im Anschluss an die Tour einen Besuch ab, und ich lasse meinen Sonntag bei Kaffee und Kuchen ausklingen.

Judith Reicherzer



Historische Führung durch Apenrade FOTOS: JUDITH REICHERZER

ÜBERBLICK HISTORISCHE SOMMERFÜHRUNGEN

Apenrade (Aabenraa)

- Termine: 7. und 14. August ab 14 Uhr
- Treffpunkt: Vor dem Alten Rathaus, Storegade 30, 6200 Apenrade
- Preis pro Person: Gratis, Spende am Ende der Tour
- Sprachen: Dänisch und Englisch
- Dauer: Eine Stunde
- Tickets unter: Keine Anmeldung notwendig

Sonderburg (Sønderborg)

- Termine: 4. und 11. August ab 11 Uhr
- Treffpunkt: Vor der Statue Als, Rådhusstorvet, 6400 Sonderburg
- Preis pro Person: 60 Kronen (8 Euro), für Kinder bis 12 Jahre kostenlos
- Sprachen: Deutsch und Dänisch
- Dauer: Zwei Stunden
- Tickets unter: www.booksonderjylland.dk

Hadersleben (Haderslev)

- Termine: 8., 15., und 22. August ab 10 Uhr
- Treffpunkt: Vor dem Eingang des Doms, Domkirkepladsen 3, 6100 Hadersleben
- Preis pro Person: 60 Kronen (8 Euro), für Kinder und Jugendliche bis 17 Jahre kostenlos
- Sprachen: Deutsch und Dänisch
- Dauer: 1,5 Stunden
- Tickets unter: www.booksonderjylland.dk



An den schönen Fassaden vorbei führt der Weg zum Schloss.

Grenzkonflikt: Harrislee plant Solaranlagen in Sichtweite Pattburger Wohnhäuser

Der Abteilungsleiter der Gemeindeentwicklung im deutschen Grenzort, Kai Dummann-Kopf, berichtet über „sorgfältige Prüfung“ aller Eingaben und Kritik zu beiden Seiten der Grenze beim Projektgebiet in Nachbarschaft zum Haraldsdalvej.

Von Volker Heesch

PATTBURG/PADBORG Nach Bekanntwerden der Pläne zur Errichtung von Solarparks zu beiden Seiten der Bahngleise südlich des Pattburger Bahnhofs auf deutscher Seite der deutsch-dänischen Grenze in der Gemeinde Harrislee sind sowohl vonseiten der Kommune Apenrade (Aabenraa) als auch von Anwohnenden im Bereich Haraldsdalvej in Pattburg Proteste und Bedenken geäußert worden.

Vorbehalte in der Kommune Apenrade
Gegenüber „Flensburg Avis“ erklärte der Apenrader Bürgermeister Jan Riber Jakobsen (Konservative Volkspartei), dass die Fotovoltaikanlagen besorgniserregend nahe an die Wohnbebauung am Haraldsdalvej gebaut werden könnten. Laut „Flensburg Avis“ würden die Anlagen zur Gewinnung von Strom aus Sonnenlicht

teilweise unter 50 Metern von Häusern auf dänischer Seite der Grenze liegen, die am Haraldsdalvej durch den Anti-Wildschweinzaun deutlich zu erkennen ist. Der für die Gemeindeentwicklung zuständige Abteilungsleiter der Gemeinde Harrislee, Kai Dummann-Kopf, betont ebenso wie der Bürgermeister des Grenzortes, Martin Ellermann (parteilos), dass man bei der Solarparkplanung auf eine einvernehmliche Lösung in Zusammenarbeit mit der dänischen Nachbarschaft setze.

Hangbereich in Grenznähe
Gelände, das östlich neben dem Bahngelände derzeit noch als Ackerland genutzt wird, besteht teilweise aus einem Hangbereich, der, mit Fotovoltaikanlagen belegt, von der dänischen Seite der Grenze deutlich sichtbar ist. Der Großteil des Planungsgebietes liegt aber außerhalb des Blickfeldes. So wie der

Bahnhofsbereich durch hohe Bäume abgeschirmt wird, ließe sich auch die Solaranlage durch Vegetation verbergen.

Kein dänisches Einspruchsrecht
Jan Riber Jakobsen hatte darauf hingewiesen, dass es rein rechtlich kein Einspruchsrecht der Kommune Apenrade gegen Planungen auf der deutschen Seite der Grenze gebe. So könne man auch nicht die Vorgabe in der Kommune Apenrade durchsetzen, zwischen Solaranlagen und Wohnhäusern mindestens 200 Meter Abstand zu halten. Kai Dummann-Kopf erklärt, dass nach den Sommerferien alle Stellungnahmen in Sachen Solarplanung gesichtet werden. „Die gemeindlichen Gremien müssen anschließend darüber entscheiden, was gebaut wird“, unterstreicht er.

Für Pattburger Bahnhof Grenze mit „Haken“
Die Solaranlagen würden an den südlichsten Teil des Pattburger Bahnhofs reichen, der im Gebiet der südlichen Ein- und Ausfahrtgleise weit in Richtung Harrislee reicht. Dort ist nach der Volksabstimmung 1920 mit der neuen

Grenzziehung ein Territorium Dänemark zugesprochen worden, damit der neue, ab 1920 erbaute dänische Grenzbahnhof genug Platz für Gleise zum Umsetzen langer Züge bekommen konnte. Pattburg besaß zuvor nur einen kleinen Dorfbahnhof, in dem von der schon 1864 in Betrieb genommenen Bahnlinie Flensburg-Weiche-Tingleff (Flensburg Sporskifte-Tinglev) die 1901 eröffnete Bahn nach Tørsbüll (Tørsbøl) und Sonderburg (Sønderborg) abzweigte. Die wurde 1932 stillgelegt. Fotovoltaikanlagen an lärmenden Verkehrsstrassen wie am Pattburger Bahnhof sind in den vergangenen Jahren bevorzugt gebaut worden, um wertvolleres Land zu schonen.



Das jetzt noch als Getreidefeld genutzte Gelände südlich der Grenze am Haraldsdalvej in Pattburg umfasst einen Hangbereich. Würden dort Solaranlagen montiert, wären sie von dänischer Seite sichtbar.

VOLKER HEESCH

Fuglsang rüstet nach: Mit Pellets und weniger Gas

HADERSLEBEN/HADERSLEV „Alles wird teurer. Da müssen wir jetzt durch!“ Kim Fuglsang, Direktor des Haderslebener Familienunternehmens „Sophus Fuglsang Export-Maltfabrik A/S“ mit Stammsitz an der Ripener Landstraße, nimmt kein Blatt vor den Mund.

Die globale Versorgungskrise hat seit dem Überfall Russlands auf die Ukraine eine Dimension erreicht, die auch in dem alteingesessenen Familienunternehmen unübersehbar Spuren hinterlassen hat. Der vor Kurzem veröffentlichte Geschäftsbericht für das Vorjahr spricht eine deutliche Sprache. Das Betriebsergebnis vor Steuer ist im Vergleich zum Jahr 2020 markant geschrumpft: von rund 37,7 auf nunmehr 1,4 Millionen Kronen.

Ursache ist vornehmlich die Energiekrise, die durch den Krieg in der Ukraine verschärft worden ist: „Wir sind ein energieintensives Unternehmen“, sagt Direktor Kim Fuglsang, Rasant steigende Preise auf dem Energiesektor schmälern daher das Unternehmensergebnis beträchtlich.

„Hinzu kommen der Ertragsrückgang beim Malz und die im Geschäftsbericht berücksichtigten Rücklagen für Lieferverpflichtungen und Malz“, erläutert Fuglsang.

Die beiden Mälzereien sind aufgrund von Verträgen aus

der „guten alten Zeit“ verpflichtet, Malz zu liefern – Malz, das Fuglsang nunmehr extrem kostenaufwendig produzieren muss.

Das Familienunternehmen ist eines von gut 50 Unternehmen in Dänemark, denen im Falle eines Notfalles das Gas abgedreht werden könnte.

Eine Situation wie diese habe wohl niemand vorhersehen können: „Eigentlich haben wir uns gut aufgestellt gewähnt“, sagt Fuglsang rückblickend. Das Unternehmen hätte sich seinerzeit durchaus mithilfe von Terminverträgen mit Erdgas eindecken – und somit gegen Preisschwankungen absichern können: „Haben wir aber nicht! Hinterher ist man immer schlauer, doch wir haben in Dänemark in einer Welt mit einer relativ stabilen Versorgungslage gelebt.“

Diese Zeiten sind vorbei. Täglich verfolgt die Direktion seither die Entwicklung des Europäischen Gaspreisindex. Die Produktionskosten der Mälzereien sind seit den Anfängen der Krise um etwa das Doppelte gestiegen.

Seit dem Krieg in der Ukraine sucht Fuglsang alternative Wege aus der Krise. Schon vor acht Jahren hat die Betriebsleitung in eine mit Strom betriebene Wärmepumpe und in ein eigenes Blockheizkraftwerk mit Gasmotoren zur Stromerzeugung investiert, um dem hohen Energiebe-

darf entsprechen zu können: „Es ist unser eigener kleiner Werkzeugkasten für alternative Wärmequellen“, stellt Kim Fuglsang fest.

Ganzheitlich betrachtet, ist dies der berüchtigte Tropfen auf dem heißen Stein. Weitere Maßnahmen sind erforderlich, um die Mälzereien für die Zukunft zu wappnen: „Kurz nach Kriegsbeginn in der Ukraine haben wir beschlossen, in eine industrielle Pelletheizungsanlage am Standort Thisted zu investieren, um unser Malz auf einem vernünftigen Kostenniveau produzieren zu können.“

Obwohl die Leitung seinerzeit schnell auf die neue Lage reagiert hatte: Die Wartezeiten für derartige Industrieanlagen sind lang: „Es ist eine enorme Investition – und mit viel Glück können wir sie im November in Betrieb nehmen.“

In der Zwischenzeit – spricht im Sommerhalbjahr – profitiert die Mälzerei in Thisted vom dortigen Fernwärmenetz, an das sie seit geraumer Zeit bereits angeschlossen ist: „Im Winter allerdings braucht die Fernwärme-gesellschaft diese Wärme für ihre Privatkunden“, sagt Kim Fuglsang: „Wir wissen nicht, was die Zukunft bringt. Zu groß ist die geopolitische Unsicherheit. Doch wir hoffen auch in Zukunft auf einen stabilen Betrieb unserer Mälzereien.“

Ute Levisen

BUND DEUTSCHER

NORDSCHLESWIGER

Stellenausschreibung

Kommunikation, Projekte und SoMe

Bewerbung und weitere Informationen:

- Bewerbung mit Kontaktdaten, Lebenslauf und den gewünschten Aufgaben bis zum 5. August an jessen@bdn.dk.
- Fragen beantwortet Generalsekretär Uwe Jessen, +45 40 33 12 70 oder Kommunikationschef Harro Hallmann, +45 30 66 75 99.
- Bewerbungsgespräche finden am Dienstag, dem 16. August in Apenrade statt, eine eventuelle zweite Runde am Montag, dem 22. August 2022.
- Stellenantritt: 1. September oder so bald wie möglich.

Das deutsche Generalsekretariat, die Geschäftsstelle des BDN, sucht zwei Mitarbeiter/innen, um die Kommunikation der deutschen Minderheit zu stärken. Dabei geht es sowohl um die Präsenz in den sozialen Medien als auch um interne Kommunikation sowie Öffentlichkeitsarbeit. Wir haben uns bewusst dafür entschieden, beide Stellen gleichzeitig auszuschreiben, um den Bewerbern die Möglichkeit zu geben, die Aufgaben auszuwählen, mit denen sie sich am liebsten beschäftigen möchten.

Aufgaben

- Laufende Produktion von kurzen Videos und Posts für Facebook und evtl. andere Soziale Medien.
- Produktion von längeren Videos über die Minderheit.
- Steuern von Anzeigenkampagnen in den Sozialen Medien.
- Vermittlung von politischen Inhalten.
- Pflege und Weiterentwicklung des Internetauftritts.
- Projektleitung im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation.
- Entwicklung von Informationsmaterial.
- Pressekontakt.
- Redaktion von Texten.
- Strategische Kommunikationsplanung.

Dein Hintergrund

- Du bist vertraut mit sozialen Medien und weißt, worauf es ankommt, um bei Facebook, Instagram und Co. möglichst viele Menschen zu erreichen – und dabei glaubwürdig zu bleiben.
- Du erkennst die guten Geschichten und kannst diese vermitteln.
- Es macht dir Spaß dein Wissen anderen zu vermitteln – zum Beispiel in Videoworkshops und Schulungen.
- Du kannst selbstständig arbeiten dich aber auch in ein Team einfügen.
- Du wohnst in Nordschleswig bzw. bist bereit hierhin zu ziehen.
- Du bist flexibel, was Arbeitszeiten betrifft und hast einen Führerschein
- Du beherrschst die deutsche sowie die dänische Sprache – schriftlich wie mündlich.

Thema Deutsche in Nordschleswig im internationalen Kontext

Mit dem englischen Werk „Like Snow in the Sun?“ vermitteln neun Autorinnen und Autoren Interessierten außerhalb des deutsch- und dänischsprachigen Raums Geschichte und Gegenwart der Minderheit in Dänemark. Auf 230 Seiten wird wissenschaftlich Fragen wie nationale Identitätsbildung, Kollaboration und Ausgrenzung der Volksgruppe nachgegangen.

Von Volker Heesch

APENRADE/AABENRAA Kürzlich stieß die Präsentation des englischsprachigen Werkes „Like Snow in The Sun?“, herausgegeben vom Historiker Peter Thaler, über die Geschichte und Gegenwart der deutschen Minderheit in Nordschleswig während einer Veranstaltung im Reichsarchiv (Rigsarkivet) in Apenrade auf großes Interesse.

Aktueller Forschungsstand international präsentiert

Das 230 Seiten starke Buch zielt darauf ab, den aktuellen Forschungsstand in Sachen deutsche Minderheit in Dänemark der internationalen Wissenschaft, der Politik und den Organisationen leichter zugänglich zu machen. An dem auch als E-Book im renommierten Wissenschaftsverlag De Gruyter Oldenbourg erschienenen Werk haben Autorinnen und Autoren aus der Historikerszene im deutsch-dänischen Grenzland ebenso wie auswärtige Forschende mitgewirkt. Das Buch ist illustriert mit Fotos und Karten, auch enthält es ein Verzeichnis deutscher und dänischer Ortsnamen, auf die man bei der Lektüre stößt. Alle Beiträge sind mit wertvollen Fußnoten und einem umfangreichen Literaturverzeichnis versehen.

Falsche Prognose als Titel

Der Buchtitel „Like Snow in the Sun?“ knüpft an die Prognose des dänischen Schleswig-Sachverständigen H. V. Clausen an, der bereits 1918 angesichts einer am Ende des Ersten Weltkriegs absehbaren Neuziehung der deutsch-dänischen Grenze einer künftigen deutschen Minderheit im bald dänischen Teil Schleswigs ein baldiges Ende voraussagte. Das Deutschtum dieser Bevölkerungsgruppe würde „wie der Tau in der Sonne“ („som dug for solen“) rasch verschwinden. Mit einem Fragezeichen versehen, leitet der Titel aber schon auf Erkenntnisse des Buches hin, dass es bis heute eine viele Tausend Menschen umfassende deutsche Minderheit im seit 1920 nach den Volksabstimmungen zu Dänemark gehörenden nördlichen Teil des einstigen Herzogtums Schleswig gibt – ungeachtet eines Fortzugs mehrerer Tausend Angehöriger des deutschen Bevölkerungsteils Nordschleswigs nach 1920 und einer weiteren Existenz-

krise nach der Kollaboration der deutschen Nordschleswiger mit der deutschen Besatzungsmacht in Dänemark von 1940 bis 1945 mit anschließenden juristischen und sozialen Konsequenzen.

Lange Geschichte des Deutschen in Nordschleswig

Peter Thaler lenkt bereits in seinem einleitenden Kapitel auf die weit in die Vergangenheit reichende Entstehung der Vielfalt im Bereich des Herzogtums Schleswig hin. Es werden die Besonderheiten des territorialen „Flickenteppichs“ mit der Existenz des zeitweise souveränen Staates Schleswig-Holstein-Gottorf ebenso wie die Weichenstellungen hin zu einer „nationalen Selbst-Identifikation“ der von Mehrsprachigkeit geprägten Bewohnerschaft im 19. Jahrhundert vorgestellt.

Keine Überlappung Sprache/Identität

In den Kapiteln des Buches taucht immer wieder die Erkenntnis auf, dass es in der Region Schleswig keine Überlappung der sprachlichen und nationalen Identität gegeben hat – und auch in der Gegenwart nicht vorhanden ist. Darüber gibt der Beitrag von Ruairidh Tarvet zur „Linguistischen Identität“ der deutschen Minderheit Auskunft.

Im Beitrag von Hans Schultz Hansen wird eingehend auch die soziale Komponente bei der Herausbildung der nationalen Lager in Schleswig dargestellt. Es wird der Blick auf die lange Tradition deutscher „Eliten“ und deutscher Sprache im Betrieb des dänischen Gesamtstaates ebenso gelenkt wie auf wirtschaftliche Interessen, die das nationale Zugehörigkeitsgefühl der Menschen beeinflussten.

Neue Identität nach 1864

Schultz Hansen geht auf die Identifikation der deutschen Nordschleswiger mit der schleswig-holsteinischen Unabhängigkeitsbewegung im 19. Jahrhundert ein. Er beschreibt daneben eine neue deutsche Identität in Nordschleswig im überwiegend dänisch gesinnten Gebiet nach dem Zweiten Schleswigschen Krieg 1864 im Fahrwasser der preußischen Dominanz im Kaiserreich. Trotz Aufbaus deutscher Institutionen und Unterdrückungsmaßnahmen gegenüber dem dänischen Bevölkerungsanteil änderte das nichts am Festhalten der Mehrheit der Einwohner-schaft an einer dänischen



Im Juni hat Peter Thaler das von ihm herausgegebene Buch „Like Snow in the Sun?“ im Reichsarchiv in Apenrade vorgestellt (Archivbild).

Identität im 1920 nach der Volksabstimmung an Dänemark abgetretenen Nordschleswig bis zum Ende des Ersten Weltkriegs.

US-Historiker erforscht transnationale Tradition

Die Darstellungen Schultz Hansens über die Vorgeschichte der neuen Grenzziehung 1920 verdienen ebenso eine Übersetzung ins Deutsche oder Dänische wie die übrigen Kapitel im Buch, wie beispielsweise der Beitrag des US-amerikanischen Historikers Ryan J. Gesme, der unter anderem die Problematik der vom US-Präsidenten Woodrow Wilson 1918 präsentierte „Lösung“ der nationalen Konflikte nach dem Ende des Ersten Weltkriegs anspricht.

Gesme nennt die heutige deutsch-dänische Grenzregion als Beispiel vieler Regionen „transnationaler Traditionen“ und nationaler Indifferenz in Europa, denen das Selbstbestimmungsrecht der Völker in Wilsons Manier mit Bildung neuer Staaten und Grenzziehungen nicht gerecht werden konnte.

Zeitraum 1920 bis 1939 ein Kapitel

Sehr lesenswert ist Henrik Becker Christensens Kapitel über die Phase der deutschen Minderheit in Nordschleswig seit der Grenzziehung 1920 bis 1939. Sehr differenziert zeigt der Autor auf, wie sich eine relativ konservative Minderheitenausrichtung schon kurz nach 1920 herausbildete, die nach 1933 eine der Voraussetzungen für eine „Nazifizierung“ großer Teile der Minderheit bildete.

Minderheit in der Zwickmühle

Anika Seemanns Kapitel über die deutsche Minderheit während des Zweiten Weltkriegs und die juristischen Folgen der Kollaboration mit der Besatzungsmacht ab 1940 verdeutlicht die Zwick-

mühle, in der die NS-Minderheitenspitze steckte, die den deutschen Nordschleswigern „verkaufen“ musste, dass die erhoffte Grenzrevision nicht zustande kam, aber zugleich Freiwillige für die Kriegsmaschinerie des Hitler-Regimes geliefert werden sollten. Die Autorin beschreibt auch die späte selbstkritische Auseinandersetzung der Minderheit mit ihrer braunen Vergangenheit.

Früherer Archivleiter Frank Lubowitz Mitautor

Der langjährige Leiter des Archivs und der historischen Forschungsstelle der deutschen Minderheit, Frank Lubowitz, liefert den Beitrag über den Neustart der deutschen Minderheit nach dem Zweiten Weltkrieg. Dabei würdigt er die große Bedeutung des NS-kritischen Haderslebener Kreises beim Neuaufbau der Minderheit im deutschfeindlichen Umfeld in Nordschleswig nach der Befreiung Dänemarks.

Lubowitz geht auch auf die Bedeutung des neuen demokratischen Schleswig-Holsteins für die Neuausrichtung der Minderheit ein. Sehr gut stellt der Autor das Engagement der deutschen Nordschleswiger für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit dar, das in der dänischen Mehrheitsbevölkerung für Goodwill sorgte.

Blick ins Schulleben der Minderheit

Michael Byram gibt in seinem Beitrag einen interessanten Einblick in das Innenleben der deutschen Schulen der vergangenen Jahrzehnte mit ihrer Kompetenz, Zweisprachigkeit zu vermitteln. Im Beitrag von Jørgen Kühl wird sehr gut der erstaunliche Wandel der deutschen Minderheit und ihres Verhältnisses zur dänischen Umwelt beschrieben. Es geht um zunehmende Akzeptanz der modernen Minderheit durch dänische Kreise, aber

die Nutzung von Schulen der Minderheit durch Menschen, die sich nicht mit der Minderheit selbst identifizieren.

Fortbestand einer veränderten Minderheit

In seinem Schlusskapitel kommt Peter Thaler zur Aussage, dass sich im Bereich der deutschen Minderheit, die einen erstaunlichen Beharrungswillen in ihrer Geschichte unter Beweis gestellt hat, ein erstaunlicher Wandel vollzogen habe, der den Fortbestand der Minderheit als „beschwingter“ Bestandteil der dänischen Gesellschaft befördert habe.

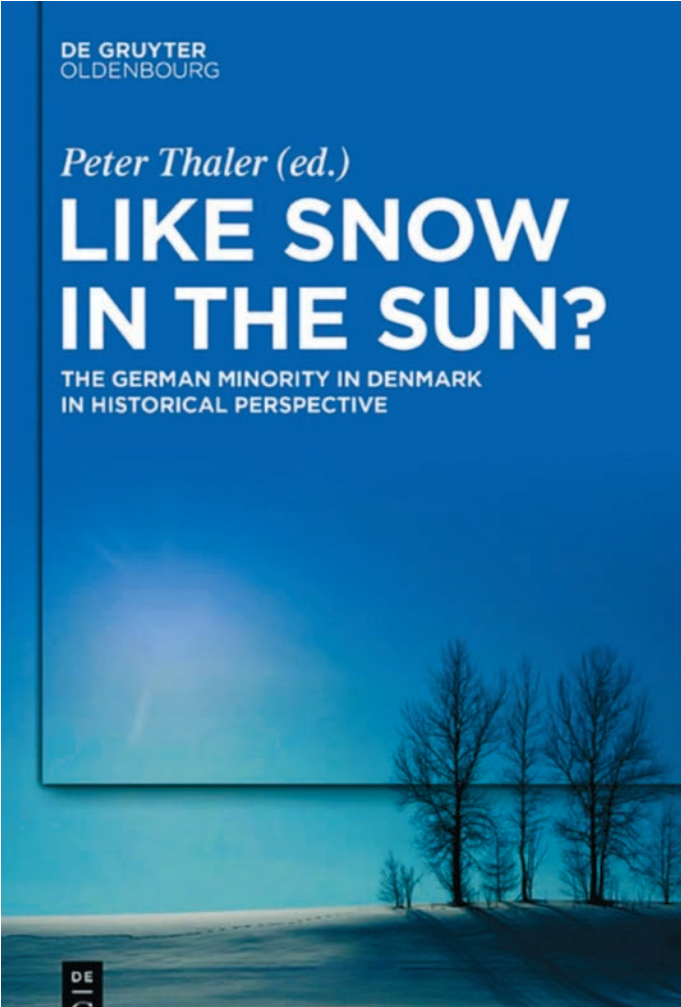
Auch 100 Jahre nach Grenzziehung neue Erkenntnisse

Das Buch liefert eine fundierte Darstellung zum Thema deutsche Minderheit. Sie zeigt, dass die Wissenschaft auch 100 Jahre nach den Volksabstimmungen und der Grenzziehung 1920 noch neue Erkenntnisse aus der Beschäftigung mit der Vergangenheit und Gegenwart der Grenzregion zieht.

Während das Grenzjubiläum in Dänemark mit nationalromantischen Untertönen gefeiert wird, konzentriert sich der bundesdeutsche Blick auf die Grenzregion weniger auf ein Gebiet auch einer traditionellen deutschen Bevölkerungsgruppe, sondern eher auf ein oft verklärtes Urlaubs-Nachbarland.

Peter Thaler (Hg.): Like Sow in the Sun?

The German Minority in Denmark in Historical Perspective
De Gruiter Oldenbourg, Berlin 2022, Preis: 102,95 Euro



Die Titelseite des neuen Buches „Like Snow in the Sun?“
DE GRUYTER OLDENBOURG

Apenrade

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Apenrade



 **Lokalredakteurin**
Anke Haagensen
(aha)
Telefon 7332 3060

 **Jan Peters**
(jrp)
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4
6200 Apenrade
ape@nordschleswiger.dk

Seit 25 Jahren im Traumjob

APENRADE/AABENRAA Auch ohne Abitur und Doktortitel hat Kæthe Yvonne Paulsen über Umwege ihren Traumjob gefunden. Am 1. August, konnte sie auf 25 Jahre in der Kundenbuchhaltung der Baumarktkette „Bygma“ in Apenrade zurückblicken.

Kæthe Yvonne Paulsen hat schon als junges Mädchen in ihrem Jugendzimmer in Gjenner (Genser) von einem Bürojob geträumt. In Sonderburg (Sønderborg) machte sie eine Ausbildung zur Büroassistentin und blieb neun Jahre in dem Elektronik-Unternehmen. Danach heuerte sie auf einem „Butterfahrschiff“ an, wo sie im Kiosk arbeitete, kehrte aber ins Büro zurück – diesmal bei „Voetmanns Trælast“. Inzwischen ist das Unternehmen Teil der „Bygma“-Kette. Das war 1997.

Kæthe Yvonne Paulsen wohnt mit ihrem Mann Bjarne und dem jüngsten Sohn Rasmus (19 Jahre) in Süderenleben bei Jordkirch (Hjordkær). Der älteste Sohn Mads (22 Jahre) ist indes von zu Hause ausgezogen.

In ihrer Freizeit engagiert sie sich im örtlichen Sportverein. Seit 20 Jahren ist sie Vorsitzende der Gymnastikabteilung von „Hjordkær Ungdoms- og Idrætsforening“. Sie hat selbst viele Jahre geturnt und Gymnastikgruppen geleitet. Ansonsten genießt sie das Zusammensein mit Familie und Freunden.

Das Jubiläum fällt in ihre Sommerferien, weshalb der Ehrentag zunächst im Kreise der Familie gefeiert wird. Sobald sie aber wieder an ihrem Schreibtisch sitzt, wird der 25. Jahrestag gebührend mit den Kolleginnen und Kollegen begangen. *Anke Haagensen*



Mit einer unaufgeforderten Bewerbung angelte sie sich ihren Traumjob. *BYGMA*

Apenrader Baumatador mutmaßlich in tragischen Bootsunfall in Italien verwickelt

Italienischen Zeitungsberichten zufolge wird gegen Per Horup wegen fahrlässiger Tötung ermittelt.

Von Anke Haagensen

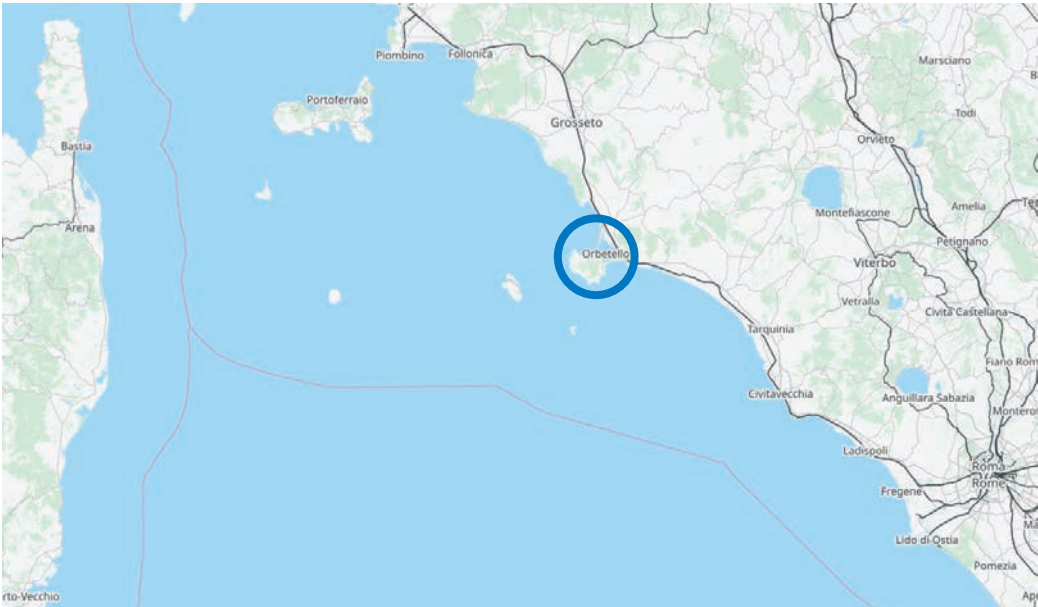
APENRADE/AABENRAA Tragischer Unfall: Vor der Küste Toskanas ist ein Motorboot mit vier Personen aus Dänemark mit einem Segelboot mit sechs Personen an Bord kollidiert.

Ein italienischer Mann kam bei dem Unfall ums Leben. Drei weitere Personen wurden verletzt. Eine italienische Frau, die bei der Kollision über Bord ging, wird weiterhin vermisst.

Laut dem dänischen Nachrichtendienst „Ritzau“ würden erste Untersuchun-

gen darauf hindeuten, dass das Motorboot mit den vier dänischen Personen möglicherweise mit Autopilot unterwegs gewesen ist. Dies wurde aber dementiert. Gegen den dänischen Skipper werde dennoch wegen fahrlässiger Tötung ermittelt.

Wie „jv.dk“ berichtet, soll es sich dabei um den Apenrader Baumatadoren Per Horup handeln, der sich mit Freundin, sowie Sohn und Schwiegertochter in Italien im Urlaub befindet. Inzwischen befindet sich die dänische Familie wieder in Dänemark.



Das Bootsunglück ereignete sich vor dem Ort Orbetello in der Toskana, nördlich von Rom. *OPEN STREET MAP*

Bootsunglück: Kein Alkohol am Steuerrad

ROM/NORDSCHLESWIG Vier Personen aus Nordschleswig, die in ein schweres Bootsunglück an der italienischen Küste verwickelt sind, haben ihre Pässe zurückerhalten und befanden sich am Montagabend auf dem Rückweg nach Dänemark. Dies berichtet die Zeitung „JydskeVestkysten“. Bei den vier Personen soll es sich um einen Apenrader Unternehmer, um zwei seiner Familienmitglieder und um die Freundin des Sohnes handeln.

Bei dem Unglück vor dem toskanischen Orbetello kollidierte das Motorboot der dänischen Familie mit einem Segelboot. Auf diesem starb ein 58-jähriger Italiener; eine 60-jährige einheimische Frau wird weiter vermisst.

Wie die Zeitung „Il Messaggero“ unter Berufung auf die italienische Staatsanwaltschaft berichtet, standen Vater und Sohn, die das Motorboot steuerten, nicht unter Einfluss von Alkohol.

Die Staatsanwaltschaft weist auf die Unschuldsumutung hin. Sie machte aber deutlich, dass das Motorboot nicht vom Autopiloten gesteuert wurde, wie die Freun-

din des Unternehmersohns, die mit auf dem Motorboot war, angegeben haben soll. Die Frau gab offenbar weiterhin an, dass die Sonne sehr niedrig gestanden habe und die Sicht sehr schlecht gewesen sei.

Der Sohn des Unternehmers selbst schrieb dem Fernsehsender „TV2“, das Unglück sei geschehen, weil das andere Boot die Seefahrtsregeln nicht eingehalten habe. Die Schuldfrage sei aufgrund des Verlustes von Menschenleben aber zweitrangig.

Erste Nachforschungen haben ergeben, dass das Segelboot das Großsegel gehisst hatte und etwa sechs Knoten Fahrt machte.

Den Regeln nach muss ein Motorboot einem Segelboot ausweichen. Beide Fahrzeuge sind gleichgestellt, wenn das Segelboot unter Motor läuft. In diesem Fall muss jenes Boot ausweichen, dass das andere auf der Steuerbordseite hat.

Laut der italienischen Tageszeitung „Il Messaggero“ wird nun auch gegen den Skipper des Segelbootes wegen Verstoßes gegen die Kollisionsverhütungsregeln ermittelt. *Ritzau/Helge Möller*

Motorboot war deutlich schneller als das Segelboot

APENRADE/AABENRAA Die Ermittlungen des Bootsunglücks, das sich vor Argentario in Italien ereignete, haben ergeben, dass das dänische Motorboot beim Zusammenstoß wesentlich schneller war als das italienische Segelboot.

Das schreibt die italienische Tageszeitung „Il Messaggero“ und beruft sich auf örtliche Behörden.

Bei dem Unfall starb ein 58-jähriger Segler. Eine 59-jährige Frau wird weiter vermisst. Die anderen vier Personen an Bord der Segeljacht kamen mit leichten Verletzungen davon.

Bei der Kollision fuhr das dänische Motorboot mit rund 36 Knoten. Das entspricht rund 66 Stundenkilometern. Die Geschwindigkeit der Segeljacht wurde auf rund sechs Knoten gemessen – etwa 11 Stundenkilometer.

Das Segelboot hatte zwar das Großsegel gehisst, soll aber auch den Motor benutzt haben. Das zumindest schreibt „Il Messaggero“.

Laut den internationalen Kollisionsverhütungsregeln auf See muss ein Motorboot einem Segelboot ausweichen. Beide Fahrzeuge sind jedoch gleichgestellt, wenn das Segelboot unter Motor läuft. In diesem Fall muss jenes Boot ausweichen, das das andere auf der Steuerbordseite hat.

Allerdings zitiert das italienische Medium einen früheren Chef der Hafenbehörde von Livorno dafür, dass seiner Meinung nach in diesem Fall der Motorbootfahrer hätte ausweichen müssen.

Die zuständige Staatsanwaltschaft ermittelt jedoch weiterhin gegen beide Skipper wegen grob fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Schadensherbeiführung. *Anke Haagensen/Ritzau*

Musikverein bietet Konzerte in den Randbezirken an

„Ensted Folk- Rock- og Viseforening“ zieht mit seinen Veranstaltungen „über die Dörfer“.

APENRADE/AABENRAA Nicht alle guten Konzerte müssen in Apenrade stattfinden.

Zu dieser Überzeugung ist der Musikverein „Ensted Folk-Rock- og Viseforening“ gekommen und zieht in den kommenden Monaten mit einigen Konzerten „über die Dörfer“.

Ganz unbekannt sind dem Musikverein die Kulturveranstaltungen in den ländlichen Gebieten jedoch nicht. Schließlich hat der Verein – wie es der Name schon andeutet – seinen Ursprung im Raum Enstedt/Stübbek (Stubæk). In den vergangenen Jahren fanden die meisten Konzerte jedoch in Loitkirkeby statt. „Unser Publikum ist in der Regel 40 Jahre und älter. Mit anderen Worten: Es ist mobil. Ob ein Konzert in Loit (Løjt), Kollund oder Apenrade stattfindet, spielt deshalb für unsere Gäste nicht die große

Rolle“, sagt Ulrik Rohden. Er ist Vorsitzender des Enstedter Musikvereins.

Weil das Publikum erwachsen ist, hat der Vorstand auch nicht so große Bedenken, in den kommenden Monaten mit einigen Konzerten in den Randbezirke zu gehen. Am 9. September macht ein „Grand Prix“-Abend in Gjenner (Genser) den Anfang. Zwei Wochen später kommt Karsten Skovgaard (früherer Orchesterleiter der Begleitband von Kim Larsen) in die Nähe von Klautoft (Klovtoft) und erneut 14 Tage später wird die Foxx Danceband in Kollund primär Abba-Songs spielen.

„Wir sind natürlich selbst ein wenig gespannt, wie das neue Konzept ankommt“, sagt Rohden. Er ist aber nicht wirklich nervös. „Die Konzerte in Gjenner und Kollund werden in Zusammenarbeit mit den dor-

tigen Bürgervereinen durchgeführt. Ich denke deshalb, dass die Lokalbevölkerung jeweils die dortigen Veranstaltungen unterstützen wird“, ist Rohden überzeugt. In Klautoft ist die Ausgangsposition etwas anders. Hier steht kein Bürgerverein im Rücken. Das dortige Favsbjerg Naturhostel ist aber zum einen wunderschön gelegen und verfügt über geeignete Räumlichkeiten und zum anderen ist es ein Gebiet, in dem kulturelle Veranstaltungen bislang Mangelware waren.

„Wir haben durchaus schon Konzerte bei uns gehabt. Allerdings ist es wegen Corona bereits einige Zeit her. Es waren zudem eher kleinere Hauskonzerte. Beim ersten hatten wir primär unsere Nachbarschaft und Zusammenarbeitspartnerinnen und -partner eingeladen. Beim nächsten Mal haben die dann ihre Freunde und Nachbarn mitgebracht und so weiter, weshalb die Hütte zuletzt schon ziemlich voll war“,

sagt Leo Luff, der zusammen mit seiner Frau Gisela dieses besondere Ferienressort auf- und ausbaut. Wenn man also so will, so wird es das erste öffentliche Konzert in dem Naturhostel. Die „Randbezirkskonzerte“ werden durch kommunale Event-Mittel unterstützt.

Die gebürtige Norwegerin Lise Haavik vertrat ihr Wahlheimatland Dänemark bei Eurovision Song Contest mit dem Lied „Du er fuld af løn.“ Sie belegte damals den sechsten Platz. Haavik ist eine vielseitige Sängerin, die die gesamte Bandbreite von Schlager und Pop bis Soul und Jazz bedienen kann. Bei dem Konzert am 9. September im Versammlungshaus von Gjenner wird sie alle großen dänischen Grand-Prix-Klassiker singen, wie der Eurovision Song Contest in Dänemark weiterhin genannt wird.

Karsten Skovgaard war einst Chef der festen Begleitband von Kim Larsen. „Kim Larsen og Kjukken“ war ein Begriff

und ein fester Bestandteil in der dänischen Musikszene. Die Band hat sich nach dem Tod von Kim Larsen aufgelöst. Inzwischen tritt Skovgaard mit eigenen Songs auf, die er zum Teil schon zu Larsens Lebzeiten komponiert hat. Er behauptet selbst, dass er die Lieder geschrieben hat, wenn Kim Larsen geschlafen hat. Skovgaard spielt seine eigenen Songs am 23. September im Favsbjerg Naturhostel.

Wo die Foxx Danceband auftritt, ist die Tanzfläche voll. Da sich die Band auf die Hits der 1970er, 1980er und 1990er Jahre spezialisiert hat, lag der Gedanke nicht fern, ein Programm nur mit Abba-Melodien zusammenzustellen. Die Sängerinnen Evi und Caroline schlüpfen am 7. Oktober für das Konzert in Kollund in die Rollen von Agnetha und Anni-Frid.

Tickets und weitere Informationen gibt es über die Homepage von Ensted Folk- Rock- og Viseforening. *Anke Haagensen*

Apenrade

Golfwoche 2022 war ein Erfolg: Rekordbeteiligung bei Rekordhitze

610 Spielerinnen und Spieler aus 29 verschiedenen Vereinen messen sich auf der Anlage des Apenrader Golfklubs.

Von Anke Haagensen

LOIT/LØJT Der Apenrader Golfklub hat in diesem Jahr keine einzige Krone in die Werbung gesteckt, und doch kann der Verein für seine „Golfwoche 2022“, die traditionell in Kalenderwoche 29 stattfindet, eine Rekordbeteiligung vermelden. Die bisherige Bestmarke aus dem Vorjahr wurde erneut übertrumpft. Für die verschiedenen Wettbewerbe an den vier Tagen haben in diesem Jahr insgesamt 610 Personen gemeldet. Einige Spielerinnen und Spieler machen an allen vier Tagen mit, andere haben sich nur einen Wettbewerb herausgepickt.

Die Kombination aus Sport, Urlaub und Wettbewerb in netter Gemeinschaft und noch dazu auf der schön gelegenen Anlage des Apenrader Golfklubs (AGK) auf der Halbinsel Loit spricht die vielen Golfliebenden des Landes offensichtlich an. „Es sind 274 unterschiedliche Spieler von 29 verschiedenen Vereinen gemeldet – auch das ist Rekord“, freut sich der AGK-Vorsitzende Klaus Milton Jensen.

Viele Ehrenamtler im Einsatz

Um so etwas wie die „Golfwoche“ durchführen zu können, sind viele fleißige Hände vor, während und nach der Veranstaltung notwendig. „Wir sind ein Klub, der vor allem von Ehrenamtlichen getragen wird. Bei uns erhalten nur der Golftrainer und der Greenkeeper Gehalt. Alle anderen opfern ihre Freizeit – und sind zum Teil viele Stunden auf den Beinen“, betont Milton Jensen. „An jedem Tag sind 60 bis

70 Ehrenamtler in verschiedenen Funktionen im Einsatz. Einige stehen in der Bar, andere grillen Würstchen, wiederum andere fahren – insbesondere an so heißen Tagen wie heute – über die Anlage, um die Spielenden mit kühlen Getränken zu versorgen“, gibt der Vorsitzende einen kleinen Einblick in den Aufwand, den eine solche Veranstaltung erfordert. „Zum Glück ist es bei uns bislang überhaupt kein Problem, Helferinnen und Helfer zu finden. Ich denke einfach, das liegt daran, dass wir ein Golfklub sind, wo das Soziale im Vordergrund steht, und daher packen alle auch gern mit an“, stellt Klaus Milton Jensen fest.

Neue Freundschaften entstehen

Das soziale Miteinander ist überhaupt ein wichtiger Teil der Golfwoche. Die Gegner werden zugelost, und nach neun Löchern müssen die sogenannten Flights, eine 15-minütige „Zwangspause“ einlegen. Das entzerrt den Wettbewerb, und gleichzeitig wird Geld in die Vereinskasse gespült. Die Zeit wird mit einem kalten oder warmen Getränk – je nach Temperament – vertrieben.

An einem Tisch ist die Gesellschaft besonders munter. Das Vierer-Flight, bestehend aus Tommy Christensen, Henning Brølling, Kirsten Johansen und Kurt Christiansen, ging schon früh an den Start und war deshalb bereits gegen 13 Uhr nach 18 gespielten Löchern wieder am Klubhaus angelangt und genehmigte sich als Erstes einen kräftigen Schluck Fassbier. Die vier scheinen sehr vertraut miteinander.



Der Regenschirm dient den Golferinnen und Golfern in dieser Woche primär als Schattenspender. ANKE HAAGENSEN

ander. Kaum vorstellbar, dass sie sich erst vor wenigen Stunden kennengelernt hatten.

Das heißt, Kurt und Henning kannten sich schon; sie sind Mitglieder des Golfklubs Kaj Lykke in Bramming und hatten sich gemeinsam für den Paarwettbewerb am Mittwoch angemeldet. Ihre Flight-Partner Kirsten und Tommy kannten sie indes überhaupt nicht. Sie sind Mitglieder des gastgebenden Apenrader Golfklubs und gingen bei dem Paarwettbewerb auch gemeinsam an den Start. Die beiden Paare wurden einander zugelost.

„Wir waren aber von Anfang an auf einer Wellenlänge“, betont Kirsten Johansen. Nein, einen Platzvorteil hätten sie und Tommy nicht, behauptet sie. „Das zeigt ja schon das Ergebnis. Kurt und Henning haben besser abgeschnitten als wir“, wie sie lachend hinzufügt. „Einen gewissen Platzvorteil haben sie vielleicht schon, aber sie haben

uns vor jedem Loch erzählt, wo wir unsere Bälle platzieren sollten. Diese Tipps haben wir halt recht gut umsetzen können“, stellt Henning Brølling grinsend fest.

Ehrgeiz und Spaß

Beide Paare sind sehr zufrieden mit ihrem Abschneiden an diesem dritten Wettkampftag und schauen regelmäßig auf das digitale Scoreboard im Internet, das ständig aktualisiert wird. Beide Paare dürfen sich deshalb Hoffnung auf einen der vielen Preise machen, um die es bei der Golfwoche auch geht. „Ja, wir wollen natürlich Spaß haben, aber gewinnen wollen wir natürlich auch. Ehrgeizig sind wir schon“, sagt Kirsten Johansen und lacht herzlich.

Kurt Christiansen und sein Golfpartner Henning nehmen schon zum vierten Mal an der Golfwoche teil. Sie übernachten auf dem nahe gelegenen Campingplatz. Das ist schon deshalb praktisch, da sie dann

nicht so sehr auf die Anzahl der Getränke achten müssen, weil sie nicht mehr Auto fahren müssen. Kurts Ehefrau Susanne begleitet ihren Mann für die Woche auf die Halbinsel Loit. „Ich bin heute Morgen an den Strand gegangen, als sich die beiden Männer zum Golfspielen aufmachten“, erzählt sie.

Susanne Christiansen spielt eigentlich auch Golf, aber nicht ganz so passioniert wie ihr Ehemann und dessen Vereinskamerad. Sie verbringt die Stunden lieber auf dem Campingplatz und stößt dann im Laufe des Tages zu der geselligen Runde dazu. Allein der Golfklub Kaj Lykke aus Bramming ist mit 15 Personen bei der Golfwoche auf der Halbinsel Loit gut vertreten.

Hole-in-one an Loch 15

Dass bei der Golfwoche auch guter Sport geboten wird, dafür ist Peter Stougaard ein Beispiel. Der Rothenkruger schaffte am Dienstag beim

Single-Stableford-Turnier ein sogenanntes Hole-in-one oder Ass auf der Bahn 15.

Stougaard muss den Ball perfekt getroffen haben, denn dieser tropfte nach knapp 99 Metern auf das Green und muss dann ins Loch gerollt sein. Das Auftropfen des Balles hatten er und seine drei Flight-Partner auch noch gut beobachten können. „Er dachte selbst, der Ball wäre dann am Loch vorbeigerollt. Als sie auf das Green kamen, lag der Ball allerdings im Loch“, schildert der Vorsitzende Klaus Milton Jensen die Situation.

Eine solche Leistung belohnt der Verein mit einer Flasche Whisky. Der Name Stougaards wird auch im Eingangsbereich des Vereinshauses auf der großen weißen Wand verewigt. „Das haben wir aber noch nicht geschafft“, entschuldigt sich Klaus Milton Jensen. Den Whisky hat Peter Stougaard allerdings schon erhalten.

Erfolg für Gewerkschaft: Schweinezüchter zahlt

APENRADE/AABENRAA Im Juni hatte der Leiter eines großen Schweinemastbetriebs nördlich von Apenrade noch kategorisch abgewiesen, dass zwei Futtermeister Überstunden geleistet hätten, ohne dafür bezahlt worden zu sein. Aber jetzt hat er doch einem Vergleich zugestimmt, nachdem die Gewerkschaft 3F sich für ihre beiden Mitglieder eingesetzt hat. Der Schweinemastbetrieb zahlt den beiden Männern zusammen nun mehr als eine halbe Million Kronen nach, schreibt die Gewerkschaftszeitung „Fagbladet 3F“. Nach immerhin fünfstündigen Verhandlungen soll das Unternehmen schließlich eingewilligt haben, den beiden betroffenen Futtermeistern

insgesamt 519.000 Kronen nachzuzahlen.

Die Gewerkschaft 3F in Apenrade hatte sich für die beiden Männer eingesetzt, die offensichtlich systematisch betrogen worden waren. Sie sollen über einen längeren Zeitraum quasi unbezahlte Überstunden geleistet haben.

Es handelt sich in beiden Fällen um brasilianische Staatsangehörige. „Ich betrachte den Vergleich als gerechte Vergütung für unsere Mitglieder. Ich bin froh, dass die Sache jetzt abgeschlossen ist“, sagt Gewerkschaftssekretär Steve Belting vom Büro in Apenrade. Der Leiter des Schweinemastbetriebs wollte sich indes nicht dazu äußern. *Anke Haagensen*

APENRADE/AABENRAA Für ihn war es sicher ein großer Spaß; für die Anliegerinnen und Anlieger in der Umgebung war es dagegen nur störend. Kurz vor 21 Uhr haben sich kürzlich mehrere Anwohnende an die Polizei gewandt, weil ein junger Autoprotzer den Mølle-mærsk zu seiner persönlichen Testrennstrecke verwandelte. Er drehte „Donuts“ auf den Asphalt und übte seine Drifttechnik. Mit anderen Worten: Der Motor lärmte, die Reifen quietschten und über den Mølle-mærsk legte sich eine ungesunde Duftwolke aus heißem Gummi und Bremsenabrieb.

Die Polizei schickte eine Streife an die genannte Adresse. Schnell war das Poser-Auto ausgemacht. Allerdings reagierte der Fahrer nicht auf die Haltegebot der Polizisten, sondern trat über die Slotsgade und Søndergade die Flucht an. An der Fiskergade ließ er jedoch sein Fahrzeug stehen und versuchte, sich dem Zugriff durch die Beamten zu Fuß zu entziehen.

Flucht über Slotsgade und Søndergade

Die Polizisten waren offensichtlich besser in Form. „Den Kollegen gelang es, den jungen Mann einzuholen“, stellte

Polizeikommissar Chris Thorning Vesterdal vom zuständigen Bezirksrevier in Sonderburg (Sønderborg) merklich zufrieden fest.

Mehrere Anzeigen

Bei dem jungen Mann handelt es sich um einen 19-Jährigen aus dem Raum Apenrade. Die Episode brachte ihm mehrere Anzeigen ein. Natürlich wurde ihm die unnötige Abgas- und Lärmbelästigung zur Last gelegt. Darüber hinaus handelte er sich ein weiteres Bußgeld ein, weil er das Haltegebot der Polizei nicht befolgt hatte. *Anke Haagensen*

TUR-BUS

DANMARK

SEHSTEDT BUS

AABENRAA

TLF. 74 64 81 81

turbus@turbus.dk

Töpferworkshop: Kreativer Vormittag für kleine neugierige Kinder

Frischen Ton anfassen, formen und gestalten – in der kreativen Einrichtung Det Kreative Hus zeigte Vibeke Erlang Christensen den neugierigen Kleinen ihr spannendes Handwerk.

Von Judith Reicherzer

APENRADE/AABENRAA Kleine Vasen und Garderobenhaken, die an Tonfischen festgemacht werden, stehen auf dem Programm. Vibeke Erlang Christensen hat insgesamt drei Vormittage für 28 Kinder vorbereitet. Im Rahmen des Ferienangebots der Kommune Apenrade gibt es eine große Auswahl für Kinder verschiedener Altersklassen. Vibeke Erlang Christensen ist bereits zum achten Mal bei dem Ferienprogramm dabei, und sie ist begeistert von der Arbeit mit den Kleinen. „Chaotisch ist es aber trotzdem manchmal“, verrät sie. Für 70 Kronen (9,50 Euro) konnten die Kinder eine Vase und einen Garderobenaufhänger gestalten.

Als weiches, individuell modellierbares Material ist Ton der optimale Werkstoff, um neue Ideen entstehen zu lassen. Die Vorgabe der Themen ist aber wichtig, meint die Töpferin, denn sonst sind die Kinder mit dem Material überfordert. Bevor es losgehen kann, erklärt Vibeke Erlang Christensen die grundlegenden Töpfertechniken. Sie zeigt, wie sich der Ton formen lässt. Besonders Interesse weckt die Drehscheibe bei den Kindern. Mithilfe dieser dürfen sie eigenständig Vasen formen. Es erfordert Geschick und Geduld, bis man die Kombination aus Fußpedalbedienung und gleichzeitigem Formen des rotierenden Tons raushat. „Das ist ganz schön mat-



Die Zwillinge Laura und Victoria Brodersen (8) präsentieren ihre fertigen Garderobenaufhänger. JUDITH REICHERZER

schig und klebrig an den Händen“, stellt Hannah Holm fest. Die Zehnjährige hat zuvor noch nie mit Ton modelliert und ist ganz begeistert. Alle Kinder probieren den Drehteller aus, und Christensen behält die Zeit

im Blick, damit alle ungefähr gleich lang drankommen. Die Vorstellungskraft der Kinder kennt keine Grenzen. Es entstehen Fantasiefische und ausgefallene Vasen. Vibeke Erlang Christensen gibt den

Kindern immer wieder fachgerechte Anleitungen, auch wenn die Arbeit mit der Töpferscheibe schwierig ist und etwas Übung erfordert. Dabei geht es in erster Linie nicht um das Ergebnis, sondern um die Freude und Kreativität

und das Eintauchen in eine neue Materie. Die Töpferin ist froh, dass sie ihren Workshop dieses Jahr wieder in Präsenz anbieten kann. Im vergangenen Jahr war die Aktion pandemiebedingt online und hatte so ganz neue Tücken. Die geschaffenen Werke müssen die Kinder noch bei der erfahrenen Töpferin lassen, denn die Fische und Vasen müssen zunächst trocknen. Die Kinder vermerken ihre Kunstwerke mit Namen und Farbwunsch, da alle eine Glasur bekommen. Christensen erklärt das Prozedere, was bei Laura Brodersen (8) auf Verwirrung stößt: „Glasur? Kann man das essen?“ Die Töpferin schmunzelt und klärt darüber auf, dass es sich nicht um eine Kuchenglasur, sondern um eine Farbglasur für Ton handelt. Ende August können die fertigen Tonarbeiten in der Tonwerkstatt abgeholt werden.

Tingleffs beliebter Jugendtreff an der Sporthalle gleicht einer Müllhalde

TINGLEFF/TINGLEV „Ich habe eigentlich überhaupt nichts dagegen, wenn die Jugendlichen unsere Tische und Bänke an der Sporthalle für abendliche Treffs nutzen. Wenn sie bloß nicht ihren Dreck hinterlassen und noch dazu Dinge kaputtmachen würden“, sagt Bent Mærsk Thyge, der in Tingleff wohnt und zum Team der Hallenwarte der Kommune Apenrade (Aabenraa) gehört. Er ist dort vor allem Koordinator der Sportplätze. Am Freitagmorgen musste er am „Tinglev Fritidscenter“ jedoch als Erstes zu Schaufel und Besen greifen, um Ordnung zu schaffen. Zigaretten, Getränkedosen und diverses Verpackungsmaterial flogen durch die Gegend. Ganz offensichtlich waren es die Überreste eines „gemütlichen Abends“. Darüber hinaus waren verschiedene Dinge beschädigt. Unter anderem waren Teile eines Holzzaunes eingedrückt. „Der Zaun war allerdings auch nicht mehr ganz stabil. So etwas passiert halt und ist daher nicht wirklich schlimm. Ärgerlich ist es dennoch schon, weil es unnötige Arbeit bereitet“, stellt Bent Mærsk Thyge fest. Er hat in diesem Fall keine Anzeige bei der Polizei erstattet, weil der Schaden eher gering ist. „Ich weiß, dass der Bereich außerhalb der Sommerferien jugendlichen Mopedfahrern als Treffpunkt dient. Das ist aber dann meist nachmittags und am frühen Abend“, sagt Bent Mærsk Thyge. Er will aber keineswegs per se die Schuld auf die Mofaclique Tingleffs schieben. „Denkbar ist auch, dass einige Teilnehmer am ersten U17-Training nach der Sommerpause den Abend gemeinsam haben ausklingen lassen. Aber ich will überhaupt niemanden verdächtigen. Es können sich schließlich auch ganz andere dort getroffen haben“, unterstreicht Bent Mærsk Thyge.

Er möchte auch nicht missverstanden werden. Der Koordinator der kommunalen Sportplätze hat im Prinzip nichts dagegen, dass die Tische und Bänke an dem Tingleffer Freizeitcenter außerhalb der Öffnungszeiten für geselliges Beisammensein genutzt werden. Ein Benutzungsverbot oder gar ein Wegschließen der Sitzgelegenheiten steht gar nicht im Raum. Es geht Bent Mærsk Thyge bei seinem Post vor allem darum, die Eltern wachzurütteln. „Als ich vor 25, na ja, wohl fast eher 30 Jahren, anfang, mich mit der Clique zu treffen, so fand das bei unseren Eltern zu Hause statt. Schlug dann einer von uns über die Strenge, dann schritten sie ein“, erzählt er. „Die Eltern von heute sind da offensichtlich anders. Sie wollen die Jugendlichen gar nicht bei sich zu Hause haben, schicken sie weg. Nach dem Motto: aus dem Auge, aus dem Sinn, bezie-

hungsweise aus der Verantwortung. Diese Einstellung ärgert mich“, sagt Bent Mærsk Thyge. „Wenn sie bloß ihren Kindern bringen könnten, mit dem Eigentum anderer sorgsam umzugehen und ihren Müll in die dafür gedachten Container zu werfen, dann wäre zumindest schon ganz viel gewonnen“, sagt er. Die Sporthalle verfügt übrigens über eine Überwachungsanlage. „Bei grober Sachbeschädigung würde ich mir die Bilder auch anschauen. Das mache ich in diesem Fall aber nicht“, betont Bent Mærsk Thyge. Schließlich gehört ein wenig Über-die-Strenge-Schlagen für ihn zum Erwachsenwerden dazu. Die Vermutung, dass ein Zusammenhang mit einem Steinwurf in unmittelbarer Nähe der Sportanlagen besteht, ist zwar naheliegend, aber auch nicht zwingend der Fall. Anke Haagensen



Zigarettenkippen und diverser Verpackungsmüll sowie leere Getränkedosen lagen am Freitagmorgen vor allem im Bereich der Tische und Bänke herum. PRIVAT

Angelfans freuen sich auf Öffnung des Angelsees

RENZ/RENS Henk Muus Meyer hat guten Grund, wieder auf eine „volle Hütte“ zu hoffen. Nach über einem Jahr Zwangspause öffnete der junge Fischwirt seinen Angelteich in Renz zum 1. August. Am Mittwochnachmittag verkündete er die frohe Botschaft über das soziale Medium „Facebook“, und schon bald trudelten die ersten Glückwunsch- und Vorfreudebekundungen ein. „Stand jetzt ist mein Post 170-mal gelikt und 84-mal geteilt worden“, freut sich Henk Muus Meyer am Donnerstagmittag darüber, dass die Angelfans offensichtlich nur darauf gewartet haben, dass es in Renz bald wieder losgeht. Er erwartet sogar, dass die Ersten schon bei Sonnenaufgang bereitstehen und die Letzten bei Sonnenuntergang wieder gehen. So lauten nämlich die Öffnungs- und Schließzeiten des Angelsees.

Lethargie im Wechsel mit Hyperaktivität, Fressunlust, Dunkelverfärbung, Glubschaugen sowie andere Veränderungen. Besonders betroffen ist die Fischbrut. Stress fördert die Infektionsanfälligkeit. Fische ab einer gewissen Größe werden äußerst selten von dem IHN-Virus befallen. „Wir haben tatsächlich den gesamten Angelsee abgepumpt, gereinigt und neu aufgefüllt. Am Freitag werden wir ihn mit 500 Kilogramm Fisch neu besetzen, damit für Montag alles bereit ist“, berichtet Henk Muus Meyer. Der neue Besatz kommt weitestgehend von einer anderen Fischzucht. Noch läuft die eigene Fischzucht der Familie Muus Meyer nämlich nicht auf vollen Touren. „Bei den jetzigen Energiepreisen wird das leider auch vorerst so bleiben. Wir können momentan nur etwa 10 Prozent der Kapazitäten ausnutzen, weil wir ansonsten ‚Geld mit zur Arbeit bringen‘ müssten“, formuliert es der junge Teichwirt. Andere Zuchtbetriebe hätten den Vorteil, dass sie das notwendige Wasser direkt aus einem Fließgewässer abzweigen können. Das ist der Renzer Fischzucht nicht gestattet. Der neue Fischbesatz des Angelsees ist garantiert virusfrei. Allerdings wäre das gar nicht mehr erforderlich, nachdem die dänische Nahrungsmittelbehörde Dänemarks Status als IHN-freies Land aufgegeben hat. Obwohl Fischbestände nicht mehr auf IHN getestet werden, ist es der Familie Muus Meyer doch wichtig, dass ihr Bestand virusfrei ist und bleibt. Allerdings ist der Verzehr von infizierten Fischen unbedenklich. Das IHN-Virus ist für Menschen nicht gefährlich. Anke Haagensen

Einige der Kommentare:

„Endlich wieder!“ „Das ist herrlich. Habe euren See schon sehr vermisst. Endlich können wir wieder ‚zu Hause‘ angeln.“ „Gut zu hören, dass ihr wieder aufmacht. Ist der See geleert worden, und was musstet ihr während der Schließung alles durchmachen?“ Letztere Frage haben wir Henk Muus Meyer gestellt. Die dänischen Behörden hatten Ende Mai 2021 den IHN-Virus in der Renzer Fischzucht nachgewiesen. Fischzucht und Angelsee mussten daraufhin geschlossen werden. IHN ist die Abkürzung für Infektiöse hämatopoetische Nekrose, eine Viruserkrankung, die lachsartige Fische befällt. Zu dieser Kategorie zählen auch Forellen. Die auffälligsten Symptome sind

Tingleff

LOKALREDAKTION
für den Raum
Tingleff/Pattburg



 **Kjeld Thomsen**
(kjt)
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100
6360 Tingleff
tin@nordschleswiger.dk

Tingleffer
Tauben hatten
Gegenwind

TINGLEFF/TINGLEV Die Mitglieder des Tingleffer Brieftaubenklubs schicken ihre „Rennpferde der Lüfte“ aktuell wieder mit dem Taubenexpress zu Wettbewerbsflügen.

Dabei hatten die Vögel mit dem großartigen Orientierungssinn kürzlich mit heftigem Gegenwind zu kämpfen, was zu längeren Flugzeiten führte. Es wurden die Tauben im Langstreckenwettbewerb bis nach Hof im nördlichen Teil des deutschen Bundeslandes Bayern befördert. Von dort flog die schnellste Taube des Teams Carstensen in rund 10,5 Stunden die in Luftlinie 573-Kilometer-Strecke in den heimatischen Taubenschlag. Bei der Zeit 908 Meter pro Minute (mpm) der Siegertaube mussten die Tauben von Ib Rosager und des Teams Nicolaisen sich mit den Plätzen 2 und 3 begnügen. Für sie wurden 778 und 732 mpm notiert.

Weitere Tauben aus Tingleff wurden in Zarrentin in Westmecklenburg für die 189-Kilometer-Kurzstrecke auf die Reise geschickt. Es siegte auch hier das Team Carstensen mit der Zeit 1.166 mpm vor dem Team Hansen (1.140 mpm) und Familie Nissen (1.111 mpm). Beim Start in Zarrentin siegte das Team Nicolaisen bei den Sporttauben (1.163 mpm), bei den Jungtauben hatte wieder ein Vogel des Teams Carstensen den Schnabel vorn, mit 1.097 mpm.

Im 296 Kilometer entfernten Hannover wurden ebenfalls Tingleffer Tauben aufgelassen. Hier siegte jeweils das Team Nicolaisen (1.067 mpm), Team Hansen bei den Sporttauben (1.067 mpm) und bei den Jungtauben ebenfalls das Team Hansen mit 1.063 mpm. *Volker Heesch*

Einbruch in
Secondhandlager
in Bülderup-Bau

BÜLDERUP-BAU/BYLDERUP-BOV Unbekannte sind im Zeitraum zwischen Mittwoch, 17 Uhr, und Donnerstag, 13 Uhr, in das Lager des Secondhandladens von „Kirkens Korshær“ am Engvej in Bülderup-Bau eingebrochen. Laut Polizei durchsuchten sie das Lager und stahlen mehrere Gegenstände. *Anke Haagensen*

Sportcentermitarbeiter Per Ahrensberg freut sich über regen Besuch im Schwimmbad. Die ersten „Wasserratten“ schwimmen bereits ab 5.30 Uhr ihre Runden. Neubau in Sicht.

Von Volker Heesch

BÜLDERUP/BYLDERUP Etwas versteckt am Sportcenter in Bülderup liegt umgeben von schattigem Gehölz am Slogsherredvej das Schwimmbad für den gesamten Bereich Bülderup-Bau (Bylderup Bov).

Morgens und abends
Schwimmen möglich

Hausmeister Per Ahrensberg verabschiedet sich gegen 9 Uhr von der „Frühschicht“, die in dem 1971 in Betrieb genommenen Schwimmbad ihre erfrischenden Runden geschwommen ist. „Schon um 5.30 Uhr kommen die Ersten“, berichtet Ahrensberg, der bis vergangenes Jahr Inhaber des Bülderuper Kaufmannsladens nicht weit von seinem jetzigen Arbeitsplatz war.

Die morgendlichen „Wasserratten“ haben ebenso wie die Abendbader, die von 19 bis 20.30 Uhr anrücken, eine Saisonkarte und erhalten per Code Einlass auf das Gelände.

Rettungspersonal steht während der Hauptöffnungszeiten des Bades bereit. „Bis zum Ende der Sommerferien haben wir von 12.30 bis 17.30 Uhr geöffnet“, berichtet Ahrensberg. Anschließend können Jung und Alt bis Saisonende am 27. August von 14.30 bis 17 Uhr das kühle Nass im Schwimmbad genießen, das aktuell eine Wassertemperatur von 24 Grad aufweist.

Beheiztes
Schwimmbecken

„Das Wasser wird auch beheizt“, so Ahrensberg. Er berichtet, dass die Energiekosten des Hallen- und Schwimmbadbetriebs durch eigene Solarelemente und eine Fotovoltaik-Anlage gesenkt werden.

Ahrensberg erzählt, dass aktuell immer noch Gelder gesammelt werden, um den schon vor einigen Jahren ins Auge gefassten Neubau des Schwimmbades in Bülderup durchführen zu können. „Corona hat da einiges ver-



Kurz vor dem Ende der Öffnungszeiten herrscht noch reges Treiben im Schwimmbad in Bülderup, das auch über ein Kinder-Plantschbecken verfügt.

VOLKER HEESCH

zögert“, so der Hausmeister im Hallen- und Schwimmbadbereich.

Örtliche Unterstützung
für neues Schwimmbad

Es sind in Bülderup-Bau Sammlungen von Haus zu Haus und Sponsorenläufe veranstaltet worden. Auch Mittel aus dem Haushalt der Kommune Apenrade (Aabenraa) stehen bereit. Rund eine halbe Million Kronen wird

lokal für das Projekt aufgewendet, die Kommunalkasse muss mehr als eine Million Kronen besteuern. „Das neue Schwimmbad wird mehr auf Energieeinsparung ausgerichtet. Geplant ist auch, das Wasser nicht mehr mit Chlor keimfrei zu halten“, weiß der Mitarbeiter des Schwimmbads, der während der aktuell heißen Tagen viele Besucherinnen und Besucher nicht nur aus dem Dorfbereich,

sondern auch aus entfernten Nachbarorten erwartet. Bedeutung hat das Schwimmbad auch für die Schulen im Einzugsbereich. Viele Kinder haben in dem schön gelegenen Bad mit Spielplatz und Liegewiese das Schwimmen gelernt. Wünschenswert wäre es, durch Hinweisschilder an der Landstraße Tingleff-Tondern auf das Schwimmbad aufmerksam zu machen.

Kartoffelbauern sehen Ernte 2022 optimistisch entgegen

Landwirt Peter Petersen aus Bülderup-Bau erwartet keine Probleme durch angekündigte Hitzetage. Produzentinnen und Produzenten von Industrie- und Speisekartoffeln stützen ihren Anbau im Bereich der Tingleffer Geest auf Bewässerungsmöglichkeiten: Die Kommune erteilt dazu Genehmigungen.

BÜLDERUP-BAU/BYLDERUP-BOV Im Raum Tingleff stehen auf zahlreichen Felder die Kartoffeln in voller Blüte. Trotz mehrerer Regenfälle während der vergangenen Tage werden die Äcker mit den langen Reihen der durchweg gut entwickelten Pflanzen teilweise beregnet.

Bewässerung sichert
Gedeihen der Pflanzen

„Die Beregnungsmöglichkeiten sind für uns Kartoffelbauern in den Geestgebieten eine Voraussetzung für das Gelingen des Anbaus“, erklärt Peter C. Petersen, Bülderup-Bau, der auf seinem Hof seit Jahren Kartoffeln zur Gewinnung von Kartoffelmehl in der Fabrik in Toftlund anbaut. „Insgesamt sind die Kartoffelbauern in diesem Jahr zufrieden“, berichtet Petersen und erklärt, dass die guten Aussichten für die Produktionsbetriebe von Industriekartoffeln genauso wie für die Erzeugung von Speisekartoffeln gelten. Es habe kaum Probleme durch Schimmel gegeben.

Im Wachstum
Kartoffeln vorneweg

„Wir sind im Wachstum der Kartoffelpflanzen in diesem

Jahr weiter als in Durchschnittsjahren“, erläutert Petersen, der bis zur Fusion des Unternehmens im Frühjahr mit einer Gesellschaft in Brande viele Jahre Vorsitzender der auf Genossenschaftsbasis betriebenen Toftlunder Kartoffelmehlfabrik gewesen ist. „Die Kartoffeln mögen es nicht zu warm“, berichtet der Landwirt und fügt hinzu: „Die in dieser Woche angekündigten Hitzetage werden sie aber überstehen.“ Die Ernte der Industriekartoffeln beginnt Ende August. Bei den Speisekartoffeln geht es früher los. Petersen berichtet, dass die Landwirtinnen und Landwirte im Raum Tingleff gute Möglichkeiten haben, ihre Felder in der oft von Trockenheit geplagten sandigen Geest zu bewässern. „Es ist nur manchmal etwas unständig, bis wir die Genehmigungen bekommen“, berichtet der Bauer.

Kontrollierte
Wassernutzung

Die Genehmigungen zum Aufpumpen des Wassers aus Brunnen müssen immer wieder verlängert werden. Dazu müssen zahlreiche Unterlagen bei der zuständigen

Kommune Apenrade (Aabenraa) eingereicht werden. Neben den Kosten für die elektrischen Pumpen sind auch Gebühren zu zahlen. Die Wassermenge, die genutzt wird, erfasst ein Zähler. Schon seit Jahrzehnten ist untersagt, Wasser aus Bächen und Auen zur Feldberegnung zu nutzen.

Die Überwachung der Brunnen zur Feldbewässerung ist erforderlich, um Trinkwasserreserven nicht zu gefährden und um Trockenschäden in Wäldern oder Mooren vorzubeugen. Streng geregelt ist, dass Brunnen

zur Feldberegnung fest verschlossen werden, wenn sie nicht mehr genutzt werden. Es hat sich gezeigt, dass durch alte Brunnen leicht Pestizide von der Oberfläche ins Grundwasser vordringen können.

Sorgen über
Gasversorgung

Peter Petersen macht sich wie viele Lieferanten der Kartoffelmehlfabrik aktuell Sorgen, weil die 2017 fertiggestellte Verarbeitungsanlage in Toftlund bisher überwiegend Gas als Energiequelle nutzt. „Zu Beginn

der Verarbeitungssaison werden wir wohl noch ausreichend Gas bekommen. Später sieht es ungünstiger aus, weil dann Gas zum Beheizen des Wohnraums Vorrang vor uns als Industriebetrieb hat“, so Petersen. Er hofft, dass es eine Lösung gibt, denn er verweist auf die Rolle der Kartoffelmehlfabrik als Netto-Lieferant von Biogas, das ins dänische Versorgungsnetz eingespeist wird. „Aus den Reststoffen unserer Fabrik wird 1,8-mal mehr Gas gewonnen, als was wir selbst verbrauchen“, betont Petersen. *Volker Heesch*



Die Kartoffelfelder stehen derzeit in voller Blüte. Gerentet werden aber keine Früchte, sondern die stärkereichen Sproßknollen, in denen die Pflanze Reservestoffe einlagert, die seit Jahrhunderten für die menschliche Ernährung genutzt werden. Das aus den Knollen gewonnene Kartoffelmehl wird auch für viele industrielle Zwecke genutzt.

VOLKER HEESCH

Tingleff

Kein Rekord in Groß-Jündewatt

GROSS JÜNDEWATT/ STORE JYNDEVAD Groß-Jündewatt sorgte in vielen dänischen Medien für Schlagzeilen, nachdem Meteorologinnen und Meteorologen prophezeit hatten, Tag darauf könnte an der Wetterstation des Dänischen Meteorologischen Instituts (DMI) auf der Gelände der Landwirtschaftlichen Versuchsstation westlich des Dorfes der bisherige dänische Hitzerekord von 1975 in Holstebro, 36,4 Grad, übertroffen werden.

Doch trotz der Lage der Station in der Nähe der deutsch-dänischen Grenze und geringer Entfernung zu der heißen Luft, die sich über Norddeutschland ausgebreitet hat, wurde kein Rekord eingestellt.

Um 15 Uhr schaffte es die Messanlage des DMI auf eine Marke von 33,9 Grad. Das war noch deutlich unter der Holstebroer Rekordmarke. Doch aus Borrs in Westjütland war um kurz vor 15 Uhr eine Temperatur von 35,3 Grad gemessen worden. In verschiedenen Medien „hofften“ die Wetterfrösche noch auf eine neue Rekordmarke.

Bei DMI erläuterten die Wetterfachleute, dass der Wind im Gebiet Groß-Jündewatt auf Südwest gedreht hatte. Das gab leichte Abkühlung – und der Rekord war futsch. Bereits um 15.10 Uhr wurden nur noch 32,2 Grad gemessen. *Volker Heesch*

Souveräner Sieg für Vingegaard und Cort

SCHMEDAGGER/SMEDAGER Vingegaard und Cort werden die beiden Storchenjunge von Schmedagger heißen. Das ist das Ergebnis einer Abstimmung, die der Fernsehsender „TV Syd“ in Kolding durchgeführt hat.

Knapp 3.000 Personen beteiligten sich an dem Voting. Mehr als zwei Drittel, exakt 68 Prozent, aller Teilnehmenden sprachen sich für die Namen der beiden dänischen Tour-de-France-Helden aus. Rang zwei ging mit 19 Prozent an den Vorschlag „Kaj und Andrea“. Die Option „Oscar und Alma“ belegte mit 13 Prozent der Stimmen den dritten Platz.

Während Jonas Vingegaard sich berechtigte Hoffnungen auf den Gesamtsieg der diesjährigen Tour de France machen darf, musste Magnus Cort bereits am Sonntag wegen einer Corona-Infektion aussteigen und befindet sich in seinem Zuhause in Andorra.

Der regionale Fernsehsender hat Kontakt zu dem Rekonvaleszenten aufgenommen, um ihn davon in Kenntnis zu setzen, dass er nun einen gefiederten Namensvetter hat.

Laut „TV Syd“ bezeichnete Cort es als „große Ehre“, dass ein Storch nun seinen Namen trage. *Anke Haagen sen*



In diesem Jahr sind sehr viel mehr Ackerbohnen in Nordschleswig ausgesät worden. Die eiweißreichen Feldfrüchte sind auch wegen des Ausfalls von Importfuttermitteln in diesem Jahr begehr.

VOLKER HEESCH

Jede Menge Ackerbohnen auf Nordschleswigs Feldern

Der freiberufliche Pflanzenbauberater, Christian Petersen, berichtet über eine deutliche Ausdehnung der Anbauflächen mit der wegen ihrer proteinreichen Früchte seit Jahrtausenden genutzten Kulturpflanze. Als „Große Bohnen“ waren sie einst auch eine verbreitete Speise.

Von Volker Heesch

STEMMILT/STEMMILD Auf vielen Feldern in Nordschleswig sind in diesem Jahr die auch als Pferdebohnen bekannten Pflanzen ausgesät worden.

Alte Kulturpflanze erlebt Renaissance
Die stattliche Pflanze, die zur Familie der Schmetterlingsblütler zählt, gehört zu den ältesten Kulturpflanzen, die bereits vor über 2.000 Jahren in Mitteleuropa angebaut wur-

den. Gerade auch in Küstengebieten wurde die Ackerbohne viel angebaut, denn sie trägt auch salzhaltigen Boden. In Nordschleswig sind die Ackerbohnen wie in vielen anderen Gegenden auch als Gartenpflanze angebaut worden. Viele ältere Menschen kennen sicher Gerichte mit „Großen Bohnen“.

Durch Gartenbohnen aus Amerika verdrängt
Die heute weit verbreiteten Gartenbohnen, die aus

Amerika stammen, haben die „Großen Bohnen“ weitgehend als Gemüse abgelöst, das im Mittelalter sehr wichtig als gut haltbares Nahrungsmittel war.

„Die Ackerbohnen sind für die Landwirtschaft wieder interessant geworden, weil sie als eiweißreiches Futtermittel Importware ersetzen können“, so Christian Petersen, freiberuflicher Pflanzenbauberater in Stemmilt. „Gerade jetzt, wo Importe aus der Ukraine wegfallen, haben die Ackerbohnen große Bedeutung.“

Pflanzen fixieren Luftstickstoff
Die Ackerbohnen verfügen als Schmetterlingsblütler über die Eigenschaft, Luftstickstoff zu fixieren und

düngen so wie Erbsen oder Klee den Boden, auf dem sie wachsen mit Stickstoff-Nährsalzen. Die biologische Stickstofffixierung erreicht nach Angaben der Landwirtschaftsberatung im Durchschnitt 170 Kilogramm Stickstoff pro Hektar.

Auch gut für Kohlendioxidbilanz
Ein Vorteil der einjährigen Pflanze, die bis zu zwei Meter in die Höhe wächst, ist deren Eigenschaft, auch den Humusgehalt an ihrem Standort zu erhöhen, was sie auch interessant macht, die Kohlendioxidbilanz der Landwirtschaft zu verbessern. Die Samen der Ackerbohnen, die auch unter den Namen Saubohne und Puffbohne be-

kannt sind, haben in Zeiten mit größerem Interesse an vegetarischer Ernährung wieder Bedeutung als menschliches Nahrungsmittel bekommen.

Allerdings ist zu beachten, dass sie wegen des Gehalts an giftigen Stoffen nur in gekochter Form genießbar sind. Im Mittelmeerraum werden Ackerbohnen in vielen Gerichten verwendet. Auch Vieh kann durch Fütterung mit den Ackerbohnen Probleme bekommen. Durch Zucht sind aber durchweg ungiftigere Sorten für den Anbau gefunden worden. Besonders in der Ökolandwirtschaft, wo viele Betriebe möglichst den Zukauf von Futtermitteln vermeiden wollen, ist die Ackerbohne beliebt.

Schutzzonen um Trinkwasserbrunnen in Arbeit

TINGLEFF/TINGLEV Bereits 2019 ist in Dänemark angesichts des andauernden Problems der Trinkwasserverunreinigung vor allem durch Pestizide die Einrichtung von Schutzzonen um Wasserwerksbrunnen beschlossen worden.

Doch trotz immer neuer beunruhigender Meldungen über Nachweis von Schadstoffen in Trinkwasserbrunnen, Schließungen von verunreinigten Anlagen und hohen Kosten durch Bau neuer Wasserwerke sind die Schutzzonen größtenteils noch nicht von der staatlichen Umweltbehörde „Miljøstyrelsen“ ausgewiesen worden. „In Tingleff müssen noch Verhandlungen mit Grundeigentümern abgeschlossen werden“, berichtet Thomas Muntzeck, der Leiter des Tingleffer Wasserwerkes.

„Es geht um landwirtschaftlich genutzte Flächen, deren Eigentümerinnen und Eigentümer Entschädigungen erhalten, wenn sie nach Ausweisung der Schutzzone keine oder weniger Pestizide ausbringen dürfen“, so Muntzeck. „Die Entschädigungen werden durch die Kundinnen und Kunden der Wasserwerke finanziert“, berichtet der Wasserwerksleiter, der unterstreicht, dass

in Tingleff das Trinkwasser aus gut vor Schadstoffen geschützten Tiefbrunnen mit bis zu 220 Meter Tiefe gefördert wird.

Sie liegen im Ortsbereich beim Pflegeheim und am Wasserwerk am westlichen Ortsrand.

Vor Jahrzehnten musste das Wasserwerk Trinkwasserbrunnen im Bereich des Tingleffer Waldes aufgeben. Dort war das Wasser durch Pestizide verunreinigt worden, die vom Gelände des Bahnhofs, wo Unkrautvernichtungsmittel verspritzt worden waren, ins Grundwasser gesickert sind.

Als Vorkehrungen gegen Pestizidgefahren an Brunnen sind Anwendungsverbote, die im Grundbuch vermerkt werden, ebenso zu finden wie Neupflanzungen von Wäldern. Die Kommunen müssen Pestizidverbote durchsetzen, wenn es keine Verständigung auf freiwilliger Basis gibt. Im Bereich von Tingleff betreffen Pestizidverbote künftig nicht nur Landwirtinnen und Landwirte mit Flächen an den Brunnen. Auch Hobbygärtner oder Hausbesitzer, die ihre Flächen mit Giften bearbeiten, müssten ihre Giftspritzen „einmotten“.

Volker Heesch

Keine PFAS-Funde in Tingleffer Trinkwasser

TINGLEFF/TINGLEV In Tingleff gibt es seit Bekanntwerden von Vergiftungen der Umwelt an mehreren Orten Dänemarks durch fluorhaltige Chemikalien Sorgen, dass solche auch im hiesigen Bereich eine Rolle spielen.

Der Leiter des Tingleffer Wasserwerks, Thomas Muntzeck, ist erleichtert, dass das Trinkwasser in Tingleff nicht mit den als PFAS bezeichneten Verbindungen belastet ist. Die laufende Kontrolle des Trinkwassers, meist geht es um Pestizidreste, ist in diesem Jahr auf die fluorhaltigen Schadstoffe ausgedehnt worden. Bis zu deren Verbot wurden die PFAS-Verbindungen in Schaumlöschgeräten verwendet.

Es herrschte Sorge, die Stoffe könnten im Bereich der Schule der Bereitschaftsbehörde in und um Tingleff freigesetzt worden sein, wo sehr viel mit Löschmitteln geübt wird.

Die Umweltbehörden, unter anderem der Region Süddänemark, hatten bereits vor Monaten den in der Umgebung zur Bereitschaftsschule fließenden Uker Bek (Uge Bæk) auf PFAS untersuchen lassen, weil der Bereich wie weitere Flächen auch in Nordschleswig als möglicherweise belastet eingestuft worden war. Die in Löschschaum verwendeten Substanzen aus der PFAS-

Gruppe, die als PFOS bezeichnet werden, sind seit 2011 verboten, nachdem EU-weit deren Schädlichkeit erkannt worden war. Die Schadstoffe sind nicht nur über Löschmittel in die Umwelt gelangt. Sie wurden auch als Imprägniermittel in Textilien, beispielsweise Outdoorbekleidung, aber auch in Wegwerf-Kaffeebechern verwendet, weil die Stoffe fett- und wasserabweisend sind.

Es wurde im Wasserlauf an der Bereitschaftsschule keine der schwer abbaubaren Verbindungen entdeckt, die bei Korsør von einem Löschübungsplatz auf Weideland gelangt waren. Auf Seeland hatten sich zahlreiche Menschen vergiftet, die mit PFAS belastetes Fleisch der Rinder am Feuerlösch-Übungsplatz verzehrt hatten. In den Übergängen Monaten sind immer mehr Verdachtsorte bei den dänischen Umweltbehörden gemeldet worden.

Zu den PFAS-Brennpunkten zählt in Nordschleswig unter anderem der Luftwaffenstützpunkt Skrydstrup bei Woyens (Vojens), wo auch oft mit PFOS-haltigem Löschschaum hantiert worden ist. In Tingleff ist das Trinkwasser möglicherweise nicht so sehr durch PFAS gefährdet, weil die örtlichen Brunnen des Wasserwerks 120 und 220 Meter tief sind. *Volker Heesch*

Tondern

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Tondern



Lokalredakteurin
Brigitta Lassen
(bi)
Telefon 7472 1918

Journalistin
Monika Thomsen
(mon)

Osterstraße 3
6270 Tondern
ton@nordschleswiger.dk

Nolde- Museum:
bald doppelter
Hingucker

TONDERN/SEEBÜLL Ein Besuch im Nolde-Museum in Seebüll südlich von Tondern lohnt sich zu jeder Jahreszeit, aber besonders im Sommer. Die Blumen im Garten des berühmten Künstlers Emil Nolde und seiner Frau Ada machen den Spaziergang zu einem Bad im Farbenmeer. Die Blumenpracht ist oft auch wiedergegeben in den Gemälden des Kunstmalers.

Ein Besuch wird bald zum doppelten Vergnügen. Denn nach der Renovierung können bald auch die früheren Wohnräume des Ehepaares und Noldes Atelier besichtigt werden, die als Museum teilweise mit dem Inventar der Noldes eingerichtet sind.

Bis Ende Oktober wird im Atelier- und Wohnhaus des Ehepaars Nolde eine Dokumentation der denkmalgerechten Sanierung in dem auf einer Warft erbauten Gebäude gezeigt, das mit seinen gradlinigen Formen an den Bauhaus-Stil der 1920er Jahre erinnert. Nolde hat den architektonischen Kontrast zu den reetgedeckten Friesenhöfen in der Umgebung ganz bewusst gewählt.

Das Erdgeschoss ist original möbliert. Wegen der denkmalgerechten und technischen Sanierung von Emil Noldes Wohn- und Atelierhaus wird diese Ausstellung wie auch die der beiden Vorjahre in den umgestalteten Räumen des Besucherforums präsentiert.

In diesem Jahr findet im Nolde Museum die 66. Jahresausstellung mit dem Titel Stille Welten statt. Erstmals widmet sich eine Schau diesem Thema in Emil Noldes Werk. Wer sich nach Stille sehnt, kann sich dort vertiefen und der Hektik entfliehen.

In seinen Motiven hat Nolde stille Momente aufgespürt und zum Ausdruck gebracht. 90 Werke – Klassiker und neue Entdeckungen – aus allen Motivwelten und Schaffensphasen des großen Farbmagiers laden zum Vertiefen ein. Bis um 31. Oktober ist die Einrichtung geöffnet.

Die Bilder sind noch nie präsentiert worden und stammen teils aus der privaten Sammlung Emil Noldes.

Brigitta Lassen

Die Bewohnerinnen und Bewohner des Ortskerns werden um Verständnis gebeten. Auch vor dem 6. August wird es zu Behinderungen kommen. Margrethe wird in einem besonderen Fahrzeug von der Designschule zur Mühle kutschiert.

Von Brigitta Lassen

TONDERN/HOYER Hadersleben (Haderslev), Sonderburg (Sønderborg) und Apenrade (Aabenraa) haben es erst kürzlich erlebt, wenn der Verkehr wegen eines Großereignisses zum Erliegen kommt. Durch die drei Städte führte die Tour de France. Am Sonnabend, 6. August, ist die Kommune Tondern (Tønder) an der Reihe, Gastgeber eines großen Events zu sein, wenn Königin Margrethe II. die Westküstenkommune besucht.

Innenstadt ist dicht

Ihre Visite wird für die Hoye-raner kaum Behinderungen mit sich führen, dafür ist die Innenstadt von Tondern dicht. Zu Verkehrsbehinderungen wird es dort bereits ab 4. August kommen.

Die Kommune rechnet mit vielen Gästen. Im Tonderner Stadtkern werden Straßen abgesperrt, da sich die Majestät in einer Kutsche und dem Regiment der Gardehusare mit Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei) an ihrer Seite zur Ortsmitte begibt. Weitestgehend werden die Straßen abgesperrt. Gleichzeitig gelten Halteverbote entlang der Route.

Vom Markt, wo die Königin um 10 Uhr in Empfang genommen wird, geht es über folgende Straßen zum Rathaus: Smedegade, Nørregade, Kongevej, Richtsensgade, Markt, Fußgängerzone, Ko-

gadecenter (Kogade), Skib-brogade, Uldgade, Søndergade, Kongevej.

Zwei Generalproben

Schon vor dem Tag des Besuchs entstehen Verkehrsbehinderungen in Tondern. Am 4. August kommen das Regiment der Gardehusaren und seine Pferde in die Stadt. 60 Tiere und ihre 100 Reiter werden ihr Quartier auf dem Tonderner Festivalplatz einnehmen und werden als Generalprobe von 13.30 bis 15.15 Uhr die Strecke durch die Stadt abreiten.

Abends könnten sich Interessierte die Pferde ab 18.30 Uhr aus der Nähe auch auf dem Festivalplatz anschauen, die am Freitag, 5. August, ebenfalls von 13.30 bis 15.15 Uhr, auf den 2. Proberitt geschickt werden.

„Wir sind aufmerksam, und ungeachtet der Rücksichtnahme unsererseits werden sich das Ereignis und das von uns erwartete große Interesse auf die Verhältnisse in der Innenstadt auswirken“, sagt Christian Kjær-Andersen, Abteilungsleiter für Straßen und Grünanlagen bei der Kommune Tondern.

Am 6. August wird es unter anderem zur Sperrung des Kongevejs bereits ab 6 Uhr von der Süderbrücke bis zur Kreuzung Ved Slotsbanken-Skibbrogade kommen. Erst um 14 Uhr wird diese wieder aufgehoben. In allen Straßen herrscht Parkverbot vom 4. bis 6. August. An den ersten beiden Tagen von 12 bis 15.30 Uhr, am 6. August von 7 bis 14 Uhr.



In der Nørregade wird noch fleißig gebuddelt.

BRIGITTA LASSEN

Sondergenehmigung

Ist man Bewohnerin oder Bewohner der Innenstadt und hat ein dringliches Anliegen, durch die Absperrungen in besagter Zeit zu müssen, kann eine Fahrerlaubnis bei der Kommune Tondern teknisk@toender.dk bestellt werden.

Nicht nur auf die lokale Bevölkerung und Gäste, sondern auch auf die Geschäftsleute kommen Änderungen zu. Sie müssen vom 4. bis 6. August von 13 bis 15 Uhr ihre Ausstellungswaren, Stühle, Tische und Ähnliches vom Markt und von den Bürgersteigen in der Fußgängerzone räumen, um Platz für die Pferde und das Reitervolk und am 6. August auch für die Kutsche zu machen.

Am 6. August dürfen die Ausstellungswagen und Möbel erst nach 12 Uhr wieder aufgestellt werden. Falls sich der Plan verschieben sollte, was bei königlichen Besuchen so gut wie nie passiert, gilt: Wenn das letzte Pferd das Geschäft passiert hat, dürfen die Waren und Cafémöbel wieder raus.

Besonderes Gefährd
in Hoyer

Ein ungewöhnliches Fahrzeug wird die Königin in Hoyer (Højer) besteigen, wo sie um 13.30 Uhr die Design-nachschule und ungefähr eine Stunde später die Mühle besuchen wird.

Bei der Fahrt durch den Marschenort wird sie die Projekte und restaurierten Häuser aus nächster Nähe sehen können, die von der Tonderner-Marsch-Initiative und deren Geld im Rahmen der Stadtsanierung durchgeführt worden sind beziehungsweise noch durchgeführt werden.

Denn fertig werden die Straßenarbeiten und das Pflastern nicht werden. Nun haben wir noch ein bisschen Zeit bis zum 6. August. So werden die Arbeiten in einigen Straßen beendet werden können, zumindest die, die die Königin befahren wird“, hofft Christian Kjær Andersen von der Kommune.

Von der dann hoffentlich fertigen Nørregade geht es

für die Königin und ihren Wagen in den Ortskern von der Kirkegårdsgade um den Marktplatz herum, der auch neu gestaltet worden ist. Die Kirkegårdsgade wird nicht fertig sein, sondern sich als Kiesweg präsentieren. Vom Markt geht es weiter in die Große Straße, Skolegade zur Designnachschule in der Søndergade.

„Ich glaube bestimmt, dass es die Königin nicht stören wird, durch aufgerissene Straßen zu fahren. Diese zeigen, was Großes in Hoyer geschieht“, so Kjær Andersen.

Er verrät, dass die Königin von der Nachschule in einem Golfwagen zur Mühle gefahren wird.

Parkverbot

An besagten Straßen wird zwar ein Parkverbot herrschen, von einer Absperrung kann abgesehen werden. Dies gilt auch für ihren späteren Besuch des Marsk Camps bei Scherrebeek (Skærbæk) und abends in Havneby.

Gefragt auf dem Arbeitsmarkt: Steinsetzer Mangelware

Fachkräfte sind wie andere Handwerker kaum zu finden. Die Firma Kjelkvist in Tondern suchte sich Hilfskräfte beim deutschen Partner Gartenträume in Emmelsbüll-Horsbüll. Das Sanierungsprojekt in Hoyer wird sich verzögern. Auch dort werden Steinsetzer gesucht.

HOYER/TONDERN Wer Pflasterer oder Pflasterin ist und das Handwerk versteht, kann sich den Arbeitsplatz zurzeit aus-suchen. Denn diese Menschen vom Fach sind zu Mangelware geworden. Dies führt zum Beispiel bei der Ortsneugestaltung im Rahmen des Projekts Tonderner-Marsch-Initiative dazu, dass einige der aufgeris-senen Straßen vorerst nicht gepflastert werden können.

Es werden zunächst nur provisorisch Bordsteinkanten gesetzt, schreibt die Tonderner-Marsch-Initiative auf Facebook. Dieser Eintrag hat zum Teil heftige Reaktionen in Hoyer ausgelöst, da man im Ort schon seit sehr langer Zeit mit Straßebauarbeiten im ganzen Ort zu leben hat. Ande-

re freuen sich über das schöne Resultat der schon beendeten Arbeiten.

Auch Bo Kjelkvist, Firmen-mitnhaber von Kjelkvist in Tondern, kann ein Lied von fehlenden Pflasterern singen. Das Tiefbauunternehmen sicherte sich das größte Einzelprojekt seit der Firmen-gründung, als es den Zuschlag bekam, die ebenfalls im Rah-men des Tonderner-Marsch-Projekts vorgesehene Um-gestaltung der Tonderner Schiffbrücke zu übernehmen.

„Das ist wirklich ein großes Problem, Steinsetzer zu fin-den, die auch das alte Hand-werk beherrschen“, bedauert Bo Kjelkvist. Besonders bei der Neugestaltung der Stadtmitte werden viele dieser Kräfte ge-

sucht, da zum Beispiel kleinere Straßen wie die Spiekergade Kopfsteinpflaster haben sol-len. Zudem werden der große Parkplatz gepflastert sowie der große runde Springbrunnen, der mit Wasser im übertrage-nen Sinn an die Zeit erinnern soll, als die Stadt noch einen Hafen hatte, der dann 1934 zu-geschüttet wurde.

Erst habe die Firma in der näheren Umgebung nach Fachkräften gesucht, erweiter-te aber dann ihren Radius bis nach Ripen (Ribe), berichtet Kjelkvist. Ohne Erfolg. Doch das Unternehmen gab nicht auf und suchte Unterstützung unter anderem bei den Kolle-gen der Firma Gartenträume in Emmelsbüll-Horsbüll nord-westlich von Niebüll. Sie konn-ten dem Tonderner Unterneh-men bei der Bewältigung des Großauftrags unter die Arme greifen, das ursprünglich zum Tønder Festival Ende August fertig sein sollte.

Durch den Fund der alten

Kaimauern des früheren Ha-fens ist das Projekt im histo-rischen Stadtteil verzögert, da der Stadtrat erst beschließen musste, in welcher Art die Funde der Nachwelt erhalten bleiben konnten. Er einigte sich im Februar auf eine Tun-nellösung. Die Besucherinnen und Besucher werden unter-irdisch zum Minimuseum ge-führt.

Doch die Baustelle soll eini-germaßen hergerichtet sein, wenn Königin Margrethe am 6. August die Kommune Tondern besuchen wird. Auch sie soll zum Schiffbrücken-Projekt ge-führt werden.

„Wir stehen also nicht nur wegen des Mangels an Arbeits-kraft unter Druck, sondern auch zeitlich“, räumt Bo Kjelk-vist ein.

Nicht nur Deutsche, son-dern auch Polen packen jetzt auf der Schiffbrücke mit an. Besonders die deutschen Pflasterer verstünden ihr Handwerker. Sie gelten als

Spezialisten, wenn mit Zie-gelsteinen und Natursteinen gearbeitet wird. Sie und ihre polnischen Kollegen arbeiten auch an den Wochenenden auf der Schiffbrücke, damit das Projekt vorankommt.

Wer glaubt, dass die Firma ihre gesamte Pflasterer-Mann-schaft an die Schiffbrücke schickt, täuscht sich. „Wir haben auch private Kunden. Daher arbeiten drei kleinere Teams an den Gartenprojek-ten dieses Kundenkreises. Wir lassen sie nicht im Stich“, unterstreicht der Firmenchef.

Der Abriss des früheren Skibbroen-Kioskes ist fast be-endet. Am neuen Standort des Schnellimbisses steht bereits sein schöner, runder Nach-folger, der im Vergleich zum Vorgänger nobel aussieht. Auf dem Dach wurden sogar Blumen gepflanzt. Nach dem Abriss des Kiosks hat Pächter Asger Nielsen einen kleinen Wurstwagen aufgestellt.

Brigitta Lassen

Tondern

Vielfalt: Ein ungewöhnlicher Mops und ein toter Wellensittich

Witzig und ein wenig skurril ist die Art Jam Road in Hoyer. Einer fliegenden Freiheitsstatue oder einer Frau, die mit sich und ihrem Körper zufrieden zu sein scheint, begegnet man auf der Kunststrecke durch den Ort – und sogar einem Künstler mit royal-er Kundschaft.

Von Brigitta Lassen

HOYER/HØJER Geschmunzelt wurde, als Bürgermeister Jørgen Popp Petersen auf dem Hoyeraner Markt ein Kunstwerk enthüllte und das Kunstevent Art Jam Road eröffnete. Unter dem schwarzen Tuch mit Schleife in Orange verbarg sich ein hölzernes Kunstwerk des deutschen Bildhauers Peer Oliver Nau. Keiner hatte damit gerechnet, dass ein Mops zum Vorschein kommen würde. Popp Petersen hatte vor der Enthüllung ein Einhorn unter dem Arm, das er dem Tier aus Holz auf die Stirn setzen sollte, obwohl die meisten wohl dachten, dass jetzt ein Einhorn zum Vorschein käme.

Dieser aus dem Holz herausgearbeitete Hund ist einer von 15 Kunstwerken, geschaffen von zehn deutschen, dänischen, holländischen und russischen Künstlerinnen und Künstlern, die ihre Werke bis zum 30. Oktober in Hoyer unter freiem Himmel zeigen.

Auch der Bürgermeister schien überrascht über das Stück Kunst. „Kunst soll die Gedanken in Bewegung setzen. Sie wird nicht daran gemessen, ob sie schön oder ästhetisch ist. Es muss für alle Platz sein“, unterstrich er und nannte sich selbst keinen Kunstexperten.

Mitfeiern am 6. August

Hoyer und die Kunst seien aber ein gutes Gespann, wenn sogar so große Künstler und Designer wie Emil Nolde und Hans J. Wegner gesagt hätten, dass sie sich von der Natur der Westküste inspirieren ließen. „Daher verwundert es auch nicht, dass es hier so viele Kunstschaffende gibt und dass hier auch eine Designschule liegt“, meinte Popp Petersen.

30-jähriges Bestehen

„Ihr schafft etwas in Hoyer, und eine solche Veranstaltung auf die Beine zu stellen, ist eine große Leistung. Das war vor 30 Jahren schon das erste Symposium für Holzbildhauer. Diese Idee ist seitdem von anderen kopiert worden. In Hoyer ist man jetzt einen Schritt weiter gegangen“, freute sich das Stadtoberhaupt. Er dankte dreien der Väter und Mütter des Symposiums – Knud Hansen, Albert Pedersen und Hanne Sønnichsen – für ihr jahrelanges Mitwirken.

Auch wenn einige Hoyernerinnen und Hoyeraner jetzt aufgrund der Ortssanierung ungeduldig geworden seien und dem Abschluss entgegenfeierten, freue er sich auf den Besuch von Königin Margrethe am 6. August. Das Programm sieht auch einen Besuch in Hoyer vor. „Dann hoffe ich, dass ihr alle die Fahnen hisst und an diesem Festtag teilnehmen werdet.“



Da staunte nicht nur dieses kleine Mädchen: ein Mops mit Horn. Im Hintergrund Albert und Steffie Pedersen und Bürgermeister Jørgen Popp Petersen

PAUL SEHSTEDT

Aufmerksamkeit auf Hoyer lenken

Vor einigen Jahren übernahm die Künstlerin Steffie Pedersen in zweiter Generation den Symposium-Vorsitz nach ihrem Vater Albert. Sie, die selbst als Künstlerin arbeitet, freute sich über die große Unterstützung. Viele Menschen waren zur Ausstellungseröffnung gekommen. Ohne Unterstützung, finanzielle Hilfe der stets wohlgesonnenen Sponsoren und die freiwilligen Kräfte würde es dies Kunstevent nicht geben, bei dem Kunst in die Natur integriert werde. Man wolle damit die Aufmerksamkeit auf den Ort und seine Natur lenken. Und den Gewerbetreibenden ein wenig Geld in die Kassen bringen.

Dass dieses Vorhaben geglückt ist, belegt der von ihr geführte Spaziergang entlang der Kunstroute, die auch Wer-

ke bei der alten Schleuse und dem Emmerleffer Kliff zeigt. Mit interessierten Gästen begnügte sich Steffie Pedersen auf die Strecke durch die Ortsmitte, wo die Kunst aus Holz, Beton und Metall unter anderem bei Sehenswürdigkeiten und auf schönen Plätzen platziert worden ist.

Gleich zweimal trifft man auf die Kunst des Holländers Herbert Nouwens aus den Niederlanden. Über ihn konnte die Kunstführerin erzählen, dass er zurzeit eine große Kunstausstellung in Amsterdam hat und sogar die königliche Familie zu seinem Kundenkreis zählt.

Während er in Metall arbeitet, haben sich seine Kollegen, der Russe Gleb Dumasavitskiy und der Erschaffer des Mopses auf dem Markt, Peer Oliver Nau, auf Holz spezialisiert. Und Naus witzige Beziehung zu seiner zwei-

teiligen Kunst zeigt sich in seinem Werk „Ups“ am Auffangbecken für Regenwasser. Ein entsetzt dreinblickendes Mädchen hat mit einer Steinschleuder aus Versehen ihren Wellensittich getroffen.

„Das ist schon tragisch-komisch“, meinte Steffie Pedersen, die ihre Zuhörerinnen und Zuhörer weiter zur anscheinend zufriedenen Frau führte. „Ihr Gesicht strahlt Zufriedenheit mit sich und ihrem Körper aus, doch ihre hinter dem Rücken verstrickten Arme sind verkrampft und sagen etwas anderes.“ Vermutlich ist die Frau mit ihren weiblichen Rundungen in Beton, geschaffen von der deutschen Bildhauerin Yvonne van Hüllen, doch nicht so zufrieden wie vorgegeben. „Auch sie ist wohl ein Opfer der Körperoptimierung geworden“, meinte die Art-Jam-Vorsitzende.

In freie Lüfte hat sich Dumasavitskiy begeben, als er seine fliegende Freiheitsstatue Lucy in the Sky with Diamonds erschuf. Auf Drahtseilen schaut sie sich die Welt bei der Nachschule für Design an. Auch in diesem Fall hat der Ehemann von Steffie Pedersen wieder in Holz gearbeitet. Steffie Pedersen meinte: „Sehr passend zur aktuellen Situation. Freiheit bedeutet auch Meinungsfreiheit.“

Werbung für Art Jam

Sie machte Werbung für eine Mitgliedschaft im Verein Art Jam, die 100 Kronen im Jahr kostet. Beim Wasserturm könnten Kunstkataloge über die Ausstellung unter freiem Himmel und Erzählungen von Hoyer für 20 Kronen gekauft werden. Dort ist auch das Jubiläumsbuch zum 25-jährigen Bestehen des Symposiums zu haben.

Schulkinder aus der „Jejsing Friskole“ pflegen die Natur auf dem Bahndamm

JEJSING/JEISING Bei der staatlichen dänischen Bahn-Infrastrukturbehörde „Banedanmark“ steht seit einiger Zeit auch das Thema Naturschutz oben auf der Tagesordnung.

Wurde das Unternehmen oft wegen des Einsatzes von Pestiziden oder Natureingriffen bei Bahn-Neubauprojekten kritisiert, sucht es jetzt Partnerschaften zur Förderung von Natur im Bereich ihrer Bahnstrecken und angrenzender Flächen.

Ein Beispiel des „Banedanmark“-Naturschutzes liegt bei Jeising, wo die dortige „Jejsing Friskole“ die Pflege eines Abschnitts der zwar nicht stillgelegten, aber seit 20 Jahren nicht mehr von Zügen befahrenen Bahnstrecke Tondern-Tingleff übernommen hat.

Schülerinnen und Schüler der Bildungseinrichtung in Nachbarschaft zur Bahnstrecke haben mit Sensen die Vegetation im Bereich der Gleise zurückgeschnitten.

Das sorgt dafür, dass der Bahnkörper nicht vollständig mit Gebüsch und Bäumen zuwächst, wie inzwischen auf den meisten Abschnitten der auch durch Bilde-

rup-Bau (Bylderup Bov) und Terkelsbüll (Terkelsbøl) bis Tingleff (Tinglev) verlaufenden Strecke.

Laut „Banedanmark“ wird im Rahmen des Schul-Naturschutzprojektes der Bestand von Blütenpflanzen wie der Rundblättrigen Glockenblume, der Acker-Witwenblume und des Rotklee erhalten. Bei einem Besuch in Jeising wird allerdings auch sichtbar, dass sich im Bereich des Bahnkörpers invasives Jakobskreuzkraut (dänisch: Engbrandbæger) angesiedelt hat, mit dessen Blättern und Blüten die Schulkinder besser nicht Kontakt aufnehmen sollten – und das in Form von trockenem Mähgut für Tiere bei einem Verzehr sehr gefährlich werden kann.

Mit dem Offenhalten des Bahndamms werden nach Angaben von „Banedanmark“ auch Lebensräume für Insekten geschaffen.

An Bahndämmen leben oft wärmeliebende und an Trockenheit angepasste Arten. Auch Schlehen, Brombeeren und Mirabellen wachsen auf der Bahnstrecke, über deren Zukunft bis heute keine Klarheit

besteht. In den Informationen von „Banedanmark“ zum Naturprojekt findet die Tatsache auch keine Erwähnung, dass sie es versäumt hat, die Strecke instand zu halten, was jahrelang von Interessenten an einer Wiederinbetriebnahme kritisiert worden ist.

Kürzlich hieß es im Kommunalparlament, dass sich Tondern (Tønder) die Option offenhalten sollte, die 1867 eröffnete Bahnstrecke wieder instand zu setzen, als Zukunftsprojekt, falls einst die Dominanz des Autoverkehrs wieder schwinden sollte.

Im Gespräch ist der Einsatz umweltfreundlicher Züge mit Batterie und Elektroantrieb zwischen Tondern und Sonderburg (Sønderborg) sowie Güterverkehr. Aus der Kommune Apenrade (Aabenraa) gibt es den Vorschlag, die Bahntrasse als Radweg zu nutzen. Ebenso wie eine Wiederherstellung der Gleise für Zugverkehr wäre das mit Millionenausgaben verbunden. Diskutiert wurde auch, dass die Bahntrasse aufgrund der dort liegenden imprägnierten Schwellen als schadstoffverdächtig einzustufen sei. Volker Heesch

Auf den Spuren der Kronprinzessin in Kolding

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Kurs auf Kolding nehmen der Sozialdienst Lügumkloster, die Nord-schleswigsche Gemeinde sowie der BDN 6240 bei ihrem Gemeinschaftsausflug am Sonnabend, 3. September.

In Regie des Sozialdienstes besuchen die Ausflüglerinnen und Ausflügler in Koldinghus die Ausstellung „Mary og Kronprinsesserne“. In der Sonderschau anlässlich des 50. Geburtstages von Kronprinzessin Mary geht es nicht ausschließlich um die Frau von Kronprinz Frederik.

Auch ihre vier Vorgängerinnen sind in der Sonderschau präsent. In der Ausstellung berichtet Kronprinzessin Mary im O-Ton über ihre Rolle. Als lebensechte Projektion empfängt sie die Besuchenden in jeder Abteilung und informiert auch über die Prinzessinnen Louise von Hessen-Kassel, Lovisa von Schweden-Norwegen, Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin sowie Ingrid von Schweden.

Frokost gibt es im „Madkælderen“ im Koldinghus. Auf der Rückfahrt wird ein Stopp auf dem Knivsberg

(Knivsbjerg) zum Kaffeetrinken in der Bildungsstätte eingelegt.

Die Abfahrt mit Bus erfolgt um 9 Uhr vom Parkplatz hinter der Busstation in Lügumkloster. Die Teilnahme kostet 300 Kronen pro Person. Die Bezahlung wird im Bus geregelt. Anmeldungen nehmen Sophie Matzen, Tel. 26 84 24 61/74 74 35 95 und Christa Lorenzen, Tel. 21 80 16 88, bis Mittwoch, 24. August, entgegen.

„Alle sind herzlich willkommen. Auch die Mitglieder der Nachbarvereine. Wir sind gegen Abend wieder zu Hause“, berichtet die Sozialdienstvorsitzende Christa Lorenzen.

Monika Thomsen



Der gemeinsame Asuflug findet in Regie des Sozialdienstes statt

PRIVAT

Tondern

Festival ohne Ehrengast Povl Dissing

Der dänische Troubadour verstarb am 18. Juli. Am 25. August findet dennoch dem dänischen Künstler zu Ehren ein Konzert im großen Zelt 1 statt.

Von Brigitta Lassen

TONDERN/TØNDER Das Tønder Festival hat schon mal in einer ähnlichen Situation gestanden, wenn große Künstler für ihr Lebenswerk mit einem Konzert gewürdigt werden sollten, aber absagen mussten, selbst zu kommen.

Diese Situation ist wieder aus einem traurigen Anlass entstanden. Am 18. Juli verstarb der dänische Künstler, Gitarrist und Liederbarde Povl Dissing im Alter von 84 Jahren in Hundested. Er zählte zu den bekanntesten Sängern Dänemarks. Als Troubadour mit einer charakteristischen Stimme wurde er zum großen Liebling des dänischen Publikums.

Ihm zu Ehren hätte am Donnerstag, 25. August, ein Konzert im großen Festivalzelt stattfinden sollen, bei dem das Lebenswerk der Ikone gewürdigt werden sollte. Aufgrund des Todes von Povl Dissing muss die künstlerische Leiterin des Tønder

Festivals, Maria Theessink, jedoch nicht umdisponieren.

„Das Konzert findet ungeachtet seines Tods planmäßig statt. Er wird aber leider nicht dabei sein werden, obwohl er sich sehr darauf gefreut hatte. Aus dem Konzert wird jetzt eine musikalische Gedenkveranstaltung. Ich bin aber froh, dass er wusste, dass wir das Konzert durchführen wollten. Wir wussten von Povls nahe bevorstehendem Tod“, erklärt Theessink.

Sie sei auch froh, dass der Künstler 2021 in die Hall of Fame des Festivals aufgenommen worden war. Die Ehrung wurde bei der Verteilung der Danish Musikawards Roots in der Tonderner Schweizerhalle vorgenommen.

Ein Huldigungskonzert fand vor drei Jahren anlässlich seines 75-jährigen Geburtstags für Niels Hausgaard statt. Er wird am 25. August mit Dissings Söhnen Jonas und Rasmus, Jakob Bro, Bisse, Nive Nielsen, Kjartan Arngrim und Rikke Thomsen Dissings Musik spie-



Povl Dissing erlebt sein Ehrenkonzert beim Festival nicht mit.

PRESSEFOTO

len. Das Orchester besteht aus dem schwedischen Multimusiker und Kapellmeister Gustaf Ljunggren und dem Bassisten Tony Garnie, der auch in der Bob Dylands Band gespielt hat.

2019 hätte der amerikanische Künstler John Prine nach Tondern kommen wollen. 2020 wurde das Festival aber komplett wegen der Corona-Pandemie abgesagt.

Maria Theessink hat keine Zeit, Urlaub zu machen. Sie

ten sollen. Stattdessen sprangen Festivalmusiker aus aller Welt mit seinen Liedern ein. Ein Jahr später verstarb er an den Folgen einer Corona-Infektion im Alter von 75 Jahren. In dem Jahr hätte Prine nach Tondern kommen wollen. 2020 wurde das Festival aber komplett wegen der Corona-Pandemie abgesagt.

Maria Theessink hat keine Zeit, Urlaub zu machen. Sie

bastelt bei der Hitze am Puzzlespiel über die Hin- und Abreise der Künstlerinnen und Künstler und deren Sonderwünschen.

Äußerst zufrieden sei man mit dem bisherigen Armband-Verkauf: „Er verläuft sogar richtig gut. Wir rechnen stark damit, dass die Vier-Tages-Armbänder alle verkauft werden. Besonderen Andrang gebe es ja immer für

die Tagesarmbänder für den Festivalfreitag und -sonnabend.“

Im vergangenen Jahr wurde das Festival wegen Corona im Kleinformat mit Konzerten in der Schweizerhalle gefeiert.

Dass der Besuch von Königin Margrethe den Aufbau des Festival-Zeltstadt verzögern könnte, wird von Theessink ausgeschlossen. Die Majestät wird Anfang August mit dem berittenen Regiment der Gardehusaren nach Tondern kommen. Pferde und Reiter werden ihr Quartier ab 4. August auf dem Festivalplatz haben.

Nach Corona haben viele Großveranstaltungen Probleme gehabt, ausreichend freiwillige Helferinnen und Helfer zu mustern. Da machte auch das Tønder Festival keine Ausnahme. „Wir bräuchten immer noch einige, besonders für Funktionen in den Essbereichen. Aber es sieht schon ganz gut aus. Es gehen immer wieder neue Anmeldungen ein“, freut sich die Festivalleiterin, der das erste Festival mit dem neuen Geschäftsführer Stephan Scheelke bevorsteht.

Kartoffelmehlfabrik sorgt für Biogas-Überschuss, dennoch droht Gasstopp

TOFTLUND Beim Vorsitzen des aus der Fusion der Kartoffelmehlfabrik Toftlund mit dem genossenschaftlichen Unternehmen der Kartoffelstärkeherstellung in Brande im Februar entstandenen Unternehmensverbundes „Andels-Kartoffelmehlfabriken Danmark“ (AKD), Viggo Conradsen, herrscht nach Einstellung der Erdgaslieferungen Russlands durch die Verbindung Nordstream 1 nach Deutschland Alarmstimmung.

Da bis zur Wiederinbetriebnahme der dänischen Erdgasförderung in der Nordsee im Sommer 2023 größtenteils Erdgas aus Deutschland den dänischen Bedarf deckt, könnte die dänische staatliche Energiebehörde der AKD-Kartoffelverarbeitung in Toftlund im bevorstehenden Herbst einen Riegel verschieben.

Das erst 2017 deutlich vergrößerte Werk in Toftlund steht nämlich ebenso wie das Werk Tondern des Verpackungsherstellers Hartmann auf der Liste der nach Einschätzung der Behörde für einen Lieferstopp fälligen Gas-Großverbraucher.

Der Notplan der Energiebehörde sieht vor, dass bei Gasmangel Privatwohnungen, Krankenhäuser und andere systemrelevante Einrichtungen weiter beliefert werden, während Produktionsstätten von der Gaszufuhr abzuschneiden sind, deren Waren nicht so wichtig sind, um zum Beispiel die Ernährung zu sichern. „Wir verhandeln derzeit intensiv mit den zuständigen Ministerien“,

so Conradsen gegenüber dem „Nordschleswiger“. Bei AKD gibt es nämlich Argumente, die gegen einen Gas-Lieferstopp bei der Kartoffelmehlproduktion sprechen.

„Bei unserer Produktion fällt in großen Mengen Biomasse, die Kartoffelpulpa, an, die wir an Biogasanlagen liefern“, so Conradsen.

„In diesem Jahr stehen die Kartoffeln auf unseren Feldern sehr gut.“

Viggo Conradsen
Vorsitzender des Unternehmens AKD

„Dabei wird mehr Biogas erzeugt als wir verbrauchen“, erläutert der Spitzenmann der Kartoffelmehlbranche, die seit Jahren Gewinne durch Herstellung von Stärkeprodukten für die Lebensmittelverarbeitung, aber auch für viele andere Branchen erwirtschaftet. In Nordschleswig haben sich viele Landwirte auf den Anbau von Industriekartoffeln spezialisiert.

Conradsen berichtet, dass seit Beginn der sich abzeichnenden Gas-Versorgungskrise und der drastischen Verteuerung des Brennstoffes bei AKD intensiv an Alternativen zur bisherigen Energieversorgung gearbeitet werde.

„Wir setzen verstärkt auf elektrische Energie, auch Heizöl kann wieder zum Einsatz kommen“, so Conradsen. Zur Verminderung des Energieverbrauchs wird

auch überlegt, die Verarbeitungskampagne zu strecken. „Wenn wir die Kartoffeln langsamer verarbeiten, kann der Energieverbrauch pro Tag gesenkt werden“, so der Genossenschaftsvorsitzende. Kommt es zu einer Produktionseinstellung, hätte das nicht nur Folgen für die durchorganisierte Kartoffelernte, Zwischenlagerung und Verarbeitung in der Fabrik.

Es würde auch keine Biomasse anfallen, die wiederum als Rohstoff bei der Biogask Gewinnung benötigt wird. Die großen Biogasanlagen in Nordschleswig speisen ihre Produktion ins dänische Erdgasnetz ein. Aktuell liegt der Anteil des Biogases im dänischen Versorgungsnetz fast bei 30 Prozent.

In den zwei Fabriken von AKS sind in der zurückliegenden Saison 6,9 Millionen Tonnen Kartoffeln verarbeitet worden. Das ergab einen Umsatz von 822 Millionen Kronen. „In diesem Jahr stehen die Kartoffeln auf unseren Feldern sehr gut“, so Viggo Conradsen, der hofft, dass es trotz der Gaskrise klappt, die Ernte einzubringen und die Kartoffeln zu verarbeiten.

Trotz der Sorgen in seiner Branche äußert er Verständnis, dass aktuell auch Unternehmen wie Meiereien von einem Gasstopp ausgenommen werden, weil sie beispielsweise lebenswichtige Nahrungsmittel produzieren oder gesichert werden müsse, dass die von den Höfen angelieferte Milch verarbeitet werden kann.

Volker Heesch

Krankheit, Krieg und Katastrophen: Sonderausstellung „Angst“ lässt frösteln

TONDERN/TØNDER Dass sich Sommerhitze derzeit im Kunstmuseum Tondern gut ertragen lässt, liegt nicht nur am Raumklima, sondern auch an der Sonderausstellung „Angst“, die noch bis in den Oktober dort zu sehen ist. Besonders die Installation des dänisch-österreichischen Künstlerkollektivs Signa mit dem Namen „An einem Himmel vorbei“ lässt einem einen Schauer über den Rücken fahren. In einem großen Raum voller weißer Feldbetten sind Puppen in Brautkleidern platziert, deren Gesichter durch den Brautschleier verdeckt werden. Plastiktüten voller Wäsche verstärken den Eindruck eines Lagers, errichtet, weil Menschen vor Katastrophen, Kriegen, wirtschaftlicher Not flüchten – das bleibt unklar.

Wie Museumskurator Rune Finseth schreibt, setzt sich die Ausstellung mit der gegenwärtigen Unsicherheit auseinander, hervorgerufen durch Krieg, Klimakrise, Migration und Corona-Pandemie.

An sechs Orten innerhalb des Museums sind die Kunstwerke untergebracht. Besucherinnen und Besucher gehen nach dem Lösen des Tickets in Richtung Cafeteria und durchschreiten einen mit Plastikstreifen verhängten Durchgang, hinter dem, in verschiedenen Räumen, sich der überwiegende Teil der Exponate der Sonderausstellung verbirgt. Neben der bereits erwähnten Installation des Künstlerkollektivs Signa, die aufgrund ihrer Größe und der Details ein wenig Zeit erfordert (und den Willen, sich auf die gespenstische Atmosphäre einzulassen), kommen in den anderen, kleineren Räumen, Installationen unserer Zeit mit älteren Werken zusammen.

Jeanette Ehlers Werk „We’re magic. We’re real #2“ sticht in Raum 3 ins Auge, ein Globus mit einem Durchmesser von zwei Metern aus synthetischem Afrohaar dreht sich in einem scheinbar goldenen Universum. Das Thema Angst und Faszination des Fremden nehmen auch ältere Werke

auf. Etwa durch ein Gemälde von Jens Juel von etwa 1790 oder durch Melchior Lorcks Holzschnitte aus den Jahren 1555 bis 1559. In Raum 4, genau hinter dem Vorhang aus Plastikstreifen, erwartet die Besucherinnen und Besucher die Plastik „Onset of Fever“, von Miriam Kongstad, die ebenfalls frösteln lässt, da sie es versteht, Schmerz und Krankheit sichtbar zu machen. Auch hier umrahmen Werke anderer Künstlerinnen und Künstler die Installation.

Niels Pugholm greift im obersten Stockwerk des Wasserturms ein aktuelles Thema auf: die Corona-Pandemie, die der Künstler mithilfe von Tonkrügen ins Gedächtnis ruft. Die Krüge sind Teil einer Installation und zeigen Motive, die sich ins Bewusstsein der Menschen eingeprägt haben – Spritzen, Mundschutz, die außer Form geratenen Frisuren sowie die Pressekonferenzen, auf denen Einschränkungen angekündigt oder später auch aufgehoben wurden.

Helge Möller



Die Corona-Krüge von Niels Pugholm sind Teil der Sonderausstellung „Angst“ im Tonderner Kunstmuseum.

HELGE MÖLLER

Hadersleben

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Hadersleben



Lokalredakteurin
Ute Levisen
(lev)
Telefon 7452 3915

Annika Zepke
(az)

Posthussvinget 4
6100 Hadersleben
had@nordschleswiger.dk

Granatenfund am Strand von Halk

HALK Ein Spaziergänger hat am Dienstagnachmittag am Strand von Halk nahe Brunbjerg einen granaten-ähnlichen Gegenstand gefunden. Der Mann habe die Polizei gegen 16.30 Uhr über seinen Fund informiert und auch ein Foto der möglichen Granate mitgeschickt.

Daraufhin haben die Beamten die Einheit für Kampfmittelbeseitigung des dänischen Militärs (Ammunitionsrydningstjenesten) zurate gezogen. Diese habe den Gegenstand vor Ort inspiziert und sei zu der Einschätzung gelangt, dass die Granate kontrolliert gesprengt werden muss, erklärt Polizeikommissar Dennis Holst.

Wer am Dienstagabend daher in Brunbjerg oder Umgebung eine leichte Detonation vernommen hat, kann daher beruhigt sein: „Es war ziemlich weit draußen“, so Holst, „aber wenn jemand etwas gemerkt hat, dann liegt das daran, dass wir eine Granate gesprengt haben.“

Annika Zepke

Ausflug in Nordschleswigs Schulgeschichte

SOMMERSTEDT/SOMMERSTED Am Sonnabend, 6. August, veranstaltet das Oberleerter Schulmuseum einen Tag der offenen Tür. Von 13 bis 16 Uhr können die Besuchenden einen Einblick in den Schulalltag längst vergangener Zeiten gewinnen. Die Zeit bis zur Volksabstimmung im Jahre 1920 war im Grenzland von Spannungen geprägt. Davon zeugt auch die Ausstellung des Museums bei Sommerstedt über den Schulalltag aus dänischer Sicht unter preußischer Vorherrschaft.

Zum Tag der offenen Tür im Museum, gelegen am Farrisvej 10 in Oberleerte (Over Lerte) bei Sommerstedt, lernen die Besucherinnen und Besucher, mit Tinte zu schreiben. Sie singen Lieder, die zu preußischer Zeit im Grenzland verboten waren und spielen Spiele wie zu Urgroßmutterns Zeiten. Zudem haben die Ehrenamtlichen weitere Programmpunkte wie einen Spielenachmittag und Stelzenlauf geplant. Ute Levisen

Dort wohnen, wo andere Urlaub machen, davon träumen viele. Auf der Ostseeinsel Aarö wollte die Wohnungsbaugesellschaft HAB diesen Traum wahr werden lassen. Doch vergriffene Fördermittel schoben dem Vorhaben einen vorläufigen Riegel vor. Schon bald könnte das Projekt allerdings ins Rollen kommen.

AARÖ/AARØ Das Interesse war groß, als die größte Wohnungsbaugesellschaft der Kommune Hadersleben, HAB, vor knapp einem Jahr bekannt gab, auf der beliebten Ferieninsel Aarö zehn Mietobjekte bauen zu wollen.

Doch so schnell und überraschend die Freude auch kam, so schnell verflog sie wieder: Denn für das kostspielige Bauvorhaben war HAB auf die Fördermittel der Behörde für Wohnraum und Planung, „Bolig- og Planstyrelsen“, angewiesen, die der Staat für soziale Wohnungsbauprojekte auf den kleinsten Inseln des Landes zur Verfügung stellt, um das Inselleben zu fördern.

Diese waren jedoch bereits vergeben, noch bevor HAB und der Bewohnerverein der Insel Aarö eine Bedarfsanalyse oder gar einen konkreten Plan für das Bauprojekt ausarbeiten konnten.

Auf Druck der Folketingsabgeordneten Karina Lorentzen Dehnhardt (SF) wurden den kleinsten dänischen Inseln schließlich doch im Rahmen

eines Wohnungsbaubakommens 10 Millionen Kronen für diesen Zweck reserviert. Viel passiert ist in Sachen „sozialer Wohnungsbau“ auf Aarö seitdem jedoch nicht.

Das könnte sich allerdings schon bald ändern: Auf der letzten Sitzung vor der Sommerpause hat das Haderslebener Kommunalparlament der Wohnungsbaugesellschaft seine finanzielle Unterstützung für das Projekt zugesagt – vorausgesetzt, sie bekommt den staatlichen Fördermittelzuschuss von etwas mehr als 400.000 Kronen pro Wohneinheit, insgesamt also gut 4 Millionen Kronen, bewilligt.

Der Antrag dafür sei bereits eingereicht, erklärt HAB-Direktor Christian Skovfoged auf Nachfrage des „Nordschleswigers“: „Die Kommune hat den Antrag zum 1. Juli eingendet.“ Wann seitens der Behörde mit einer Zu- oder Absage zu rechnen sei, wisse er jedoch nicht. Vorerst heiße es daher abwarten, meint Skovfoged.

An den Plänen für zehn soziale Wohnungsbauten in



Die Wohnungsbaugesellschaft HAB hält weiterhin an dem Vorhaben fest, auf Aarö Mietwohnungen zu errichten

ARCHIVFOTO: UTE LEVISEN

Form von kleinen Einfamilienhäusern mit 85 bis 110 Quadratmetern Wohnfläche wolle man bei HAB jedoch festhalten. Die durchschnittliche Miete sei für die Häuser mit einem Quadratmeterpreis von 884 Kronen pro Jahr veranschlagt. Damit würden die Kosten etwas über dem kommunalen Durchschnitt liegen, der sich im vergangenen Jahr auf 737 Kronen pro Quadratmeter belief.

Die Mehrkosten seien unter anderem den höheren Anschaffungs-, Bau- und Versorgungskosten geschul-

det, erklärte HAB bereits bei der Projektvorstellung im vergangenen August. Die Kommune gedenkt, sich mit einem Grundkapital von 10 Prozent an dem insgesamt gut 20 Millionen Kronen schweren Bauprojekt zu beteiligen. Im Haushaltsvergleich 2022 bis 2025 sind für das Vorhaben laut Referat zumindest 1,7 Millionen Kronen bereitgestellt.

Inwieweit die veranschlagten Kosten des Bauvorhabens mit Blick auf den Krieg in der Ukraine und den damit verbundenen Preiserhöhun-

gen allerdings eingehalten werden können, sei derzeit schwer einzuschätzen, so der HAB-Direktor. „Der Krieg hat in der Baubranche viele Projekte zum Stillstand gebracht. Ob und wie wir davon betroffen sein werden, müssen wir dann sehen.“

Ursprünglich sollte das Projekt 2023 abgeschlossen werden. Das sei mit Blick auf die noch immer offene Fördermittelfrage jedoch kaum zu schaffen, lautet die Einschätzung von Christian Skovfoged: „Ich denke, 2024 ist stattdessen realistisch.“

Anklageschrift: Damgade-Mord war genauestens geplant

HADERSLEBEN/HADERSLEV Mit einem Schuss in den Kopf wurde der 35-jährige Jesper Ehlers Andersen am 2. Juli 2021 in einer Wohnung in der Damgade getötet. Noch am selben Tag nahm die Polizei drei Verdächtige fest.

Gut ein Jahr später hat die Staatsanwaltschaft Anklage gegen die drei Tatverdächtigen im Alter von 34, 35 und 56 Jahren erhoben und im Zuge dessen erstmals auch Details zum Fall bekannt gegeben. Zuvor war der Fall aus Rücksicht auf die polizeilichen Ermittlungen ausschließlich hinter verschlossenen Gerichtstüren behandelt worden.

Wie jedoch aus einer Mitteilung der Nachrichtenagentur „Ritzau“ hervorgeht, die am Mittwochmittag veröffentlicht wurde, werde zwei der drei Tatverdächtigen vorgeworfen, den Mord an Jesper Ehlers Andersen genauestens geplant zu haben.

Laut Anklageschrift sollen die Männer in den Tagen vor der Tat versucht haben, sich eine Pistole zu beschaffen. Als dies nicht gelang, sollen sie auf eine abgesägte Schrotflinte, im deutschen Sprachgebrauch auch als Wolfstöter bekannt, als Tatwaffe ausgewichen sein.

Nachdem die Männer die Waffe besorgt hatten, sollen die Angeklagten Jesper Ehlers Andersen in die Wohnung in der Damgade zitiert haben, in der einer der Angeklagten wohnte. Als Andersen dort eintraf, habe der dort ansässige Angeklagte seinen Komplizen angerufen und über An-

dersens Eintreffen informiert, heißt es in der Anklageschrift.

Laut Anklage soll der besagte Komplize daraufhin in die Damgade gekommen sein, wo er Jesper Ehlers Andersen getötet habe.

Auch auf die genaue Todesursache wird in der Anklageschrift eingegangen. Demnach soll Jesper Ehlers Andersen durch einen einzigen Kopfschuss aus einer abgesägten, doppelläufigen Schrotflinte, mehrere Schläge auf den Kopf mit ebenjenem Gewehr sowie mehrere Stichwunden in den Hals getötet worden sein.

Die drei inhaftierten Männer sind bereits kurz nach der Tat festgenommen worden. Einem der dreien wird jedoch nicht vorgeworfen, aktiv an dem Mord beteiligt zu sein. Stattdessen wird er bezichtigt, zusammen mit einem der anderen Tatverdächtigen im Frühjahr 2021 eine Zeit lang eine Schrotflinte mit neun dazugehörigen Patronen sowie 76 Patronen für ein kleinkalibriges Gewehr auf dem Dachboden seines Wohnsitzes in Hadersleben aufbewahrt zu haben.

Die Angeklagten bestreiten die Tat. Sie werden zudem beschuldigt, knapp ein Kilo Amphetamin zu Verkaufszwecken besessen zu haben. Bereits kurz nach der Tat war der Verdacht laut geworden, dass die Tat in Bezug zur örtlichen Drogenszene stehe.

Der Prozess gegen die drei Männer beginnt am 9. September vor dem Gericht in Sonderburg (Sønderborg).

Annika Zepke

Kommune bei deutschen Urlaubern hoch im Kurs

HADERSLEBEN/HADERSLEV Wenn sich vor den Eisdielen lange Schlangen bilden und in der Stadt wieder vermehrt Deutsch gesprochen wird, gibt es keinen Zweifel: Die Ferienzeit hat begonnen.

In der Tat ist die Kommune Hadersleben ein beliebtes Urlaubsziel der Deutschen, wie die Buchungszahlen der größten Ferienhausvermittlung in Europa, Novasol, zeigen.

Demnach kommen 68 Prozent der Gäste, die in der Hochsaison über den Anbieter ein Sommerhaus in der Region buchen, aus Deutschland. Die eigenen Landsleute machen hingegen nur 22 Prozent aus. Die verbleibenden Ferienhausmieterinnen und -mieter kommen laut Novasol zumeist aus Schweden und Norwegen.

Die Zahl der dänischen Urlauberinnen und Urlauber mag auf den ersten Blick zwar gering erscheinen, habe jedoch durch die Corona-Pandemie bereits eine positive Entwicklung erfahren, meint Per Brogaard, kommerzieller Direktor bei Novasol: „In Bezug auf dänische Feriengäste sehen wir, dass in diesem Jahr mehr Däninnen und Dänen ein Ferienhaus in der Gegend gebucht haben als 2019. Eine Ursache dafür sind wahrscheinlich die zwei Jahre mit Corona, in denen sie ‚gezwungen‘ waren, in Dänemark Urlaub zu machen.“

Die große Nachfrage in diesen beiden Jahren habe auch dazu geführt, dass die Einheimischen einige Urlaubsregionen besucht haben, die sie andernfalls womöglich nicht in Betracht gezogen hätten, weil sie nicht so bekannt seien wie

beispielsweise die Ferienhausgebiete an der Nordsee oder in Nordjütland, schlussfolgert Brogaard.

Was genau die Gäste in die Domstadtkommune lockt, könne er nicht mit Gewissheit sagen: „Aber die Nähe zum Wasser sowie die kurze Entfernung zu Hadersleben, Kolding und Apenrade machen die Gegend höchstwahrscheinlich attraktiv.“

Dass die Kommune Hadersleben bei Urlauberinnen und Urlaubern beliebt ist, daran lassen die Buchungszahlen für die Gegend zwischen Hejlsminde und Gjenner Strand (Genner Strand) keinen Zweifel: In den Kalenderwochen 28 bis 31 sind 98 Prozent der insgesamt 410 Ferienhäuser von Novasol in der Region ausgebucht (Stand 15.07.22).

Damit befinden sich Novasol-Ferienhäuser wieder auf dem gleichen Auslastungsniveau wie 2019, als an Corona noch nicht zu denken war. „Es gibt nur noch ganz wenig verfügbare Sommerhäuser, so der kommerzielle Direktor, „und auch die sind schnell ausgebucht.“

Annika Zepke



Die Sommerhausgebiete in der Kommune Hadersleben sind besonders bei Deutschen sehr beliebt.

ANNIKA ZEPKE

Hadersleben

Fotoprojekt: Eine Stadt mit vielen Gesichtern

Wie fasst man eine ganze Stadt in einem Porträt zusammen? Studierende aus Deutschland und Dänemark haben sich dieser Herausforderung gestellt. Das Ergebnis ist eine facettenreiche Foto-strecke, die viel zu erzählen hat – von Traumabe-wältigung über Jugendkultur und Landflucht bis hin zur Liebe zu Musik.

Von Annika Zepke

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Zwei Jungs mit ihren Skateboards, beide schauen direkt in die Kamera, im Hintergrund der igluförmige Bau des Haderslebener Streetdomes. Die sich senkende Abendsonne taucht die Gesichter der beiden eher ernst dreinblickenden Jugendlichen in ein sanftes Licht.

Über die beiden Jungen auf dem Foto weiß der Betrachter oder die Betrachterin erst einmal nichts, und dennoch ist sofort klar, worum es geht: Hadersleben, seine Jugendlichen und ihren Zufluchtsort, der Skaterpark am Hafen.

Die Haderslebener Jugendkultur im Blick

„Ich wollte die Jugendkultur in Hadersleben porträtieren“, erklärt Letizia Calasso. Die 21-Jährige studiert Kommunikationsdesign an der Muthesius Kunsthochschule in Kiel und war Teil des Interreg-Projektes „Hadersleben im Porträt“, das die Kunsthalle 6100, der Studiengang „Grafische Kom-

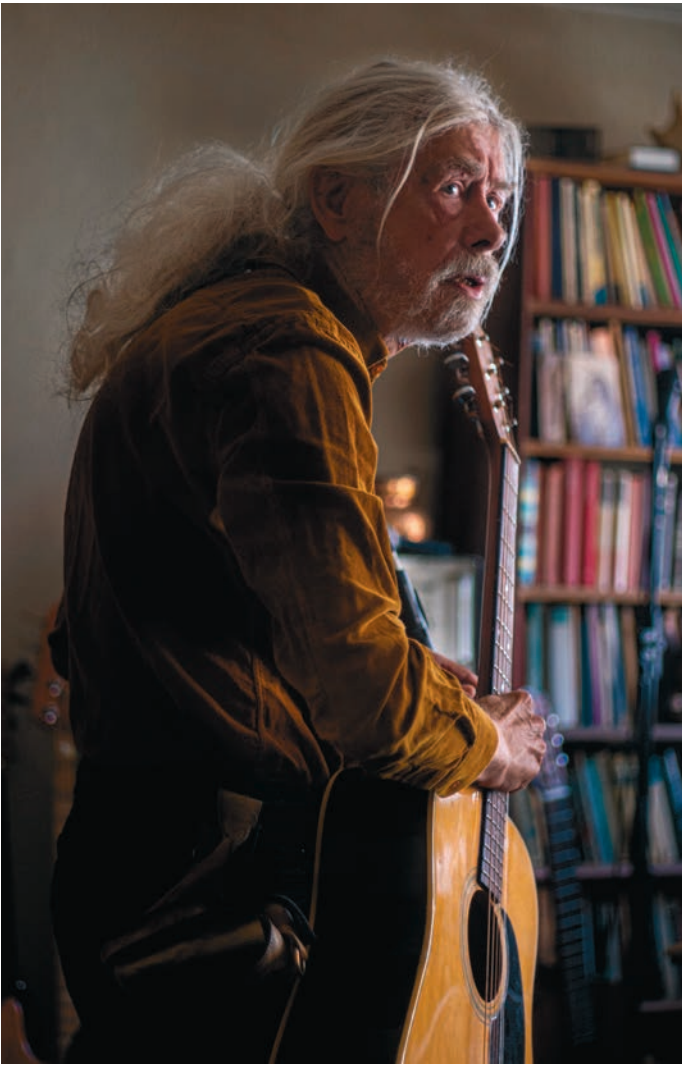
munikation“ des University College Syd und die Muthesius Kunsthochschule ins Leben gerufen haben.

Sie stamme selbst aus einer Kleinstadt bei Stuttgart und wisse, dass die Jugendlichen dort häufig nicht so freie Entfaltungsmöglichkeiten haben wie Gleichaltrige in der Großstadt. Das Resultat sei oftmals Landflucht.

Auf der Suche nach prägnanten Plätzen, an denen sich die Haderslebener Jugendkultur entfalte und ausgelebt werde, sei sie von den Einheimischen auf zwei Orte aufmerksam gemacht worden, berichtet Calasso: „Das war einmal der Busbahnhof und dann der Streetdome.“

Kein Porträt ohne Gespräch

Letzteren habe sie für sich als Ort des Geschehens auserkoren: „Ich war jeden Tag ab 17 Uhr dort, einfach um mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen“, sagt die 21-Jährige. Alle ihre Bilder seien aus Gesprächen heraus entstanden. So auch das besagte Foto mit den beiden Skater-Jungs.



Beim Musizieren ist Carsten in seinem Element. Die beiden Fotografen geraten dabei schnell in Vergessenheit.

ASTA BRO UERKVITZ/SIMON SYNNESTVEDT OLSEN

„Man muss viel Geduld mitbringen und Vertrauen zu den Leuten aufbauen, die man fotografieren möchte“, erklärt Letizia Calasso, schließlich habe das Fotogra-

fieren auch immer etwas mit Macht zu tun. „Ich bin nicht mehr 15, und für die Jugendlichen könnte es vielleicht komisch sein, sich von Älteren porträtieren zu lassen.“

Ihr sei es daher wichtig gewesen, den Jugendlichen genug Raum zu lassen, sich selbst in das Porträt einzubringen. „Ich wollte ihnen zuhören und ihnen mehr Raum zum Sprechen geben, als ich es in meiner Jugend hatte.“

Tommy und Carsten

Ums Zuhören und Erzählen von Lebensgeschichten ging es auch bei Asta Bro Uerkvitz und Simon Synnestvedt Olsen. Die beiden Studierenden des University College Syd haben sich mit ihren Kameras nicht in der Stadt auf die Lauer nach Fotomotiven gelegt, sondern zwei Haderslebener in den eigenen vier Wänden besucht.

Tommy und Carsten – so heißen nicht nur die beiden Porträts von Asta Bro Uerkvitz und Simon Synnestvedt Olsen, sondern auch die darauf abgebildeten Personen. Sie in ihrem Facettenreichtum darzustellen, sei keine leichte Aufgabe gewesen, sind sich die beiden einig.

Fotografieren kostet Überwindung

„Wir haben uns deshalb entschieden, die Arbeit zu teilen“, erklärt Simon Synnestvedt Olsen. Während er die Kamera bedient habe, zeichnete Asta für die Gespräche mit den „Models“ verantwortlich. „Das war enorm einschüchternd, weil

man die ganze Zeit darauf achten musste, wie die Person sich fühlt. Es ist nicht leicht, ein so persönliches Foto von jemandem zu machen“, meint Asta Bro Uerkvitz.

Insbbesondere wenn man mit seiner Kamera so in die Privatsphäre der Leute „einfalle“, wie sie es gemacht haben: „Wir kannten die beiden ja nicht. Wir haben deshalb versucht, so wenig invasiv wie möglich zu sein und uns mit Carsten und Tommy auch darüber zu unterhalten, was sie gerne von sich und ihrem Leben zeigen wollen“, ergänzt Simon Synnestvedt Olsen.

Eine Frage der Vertrautheit

Die Reaktionen der beiden seien sehr verschieden ausgefallen. „Bei Tommy wurden wir von Anfang an mit offenen Armen empfangen. Da lag die größte Herausforderung darin, nicht nur seine Traumata zu porträtieren – er hat nämlich eine bewegte Vergangenheit hinter sich –, sondern all seine Facetten im Porträt widerzuspiegeln.“

Bei Carsten sei das anders gewesen. „Er war deutlich zurückhaltender. Das sieht man auch auf den ersten Bildern“, erklärt Bro Uerkvitz. „Doch je besser wir uns gegenseitig kennenlernten, desto mehr hat er sich geöffnet und uns in seine Welt der Musik und Spiritualität mitgenommen.“

Trekantsområde: Festwoche mit Höhepunkt aus Berlin

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Zum 9. Mal hält die Festwoche der sogenannten Dreiecksregion, „Trekantsområdets Festuge“ Einzug in die Domstadtkommune. Einheimische sowie Touristinnen und Touristen dürfen sich im Spätsommer daher auf eine Vielzahl an Events aus den Bereichen Kunst, Musik, Theater, Literatur und Tanz freuen.

„Es ist eine Freude, zu sehen, wie die gute Zusammenarbeit zwischen den vielen Künstlerinnen und Künstlern, Veranstaltenden und Kommunen es schafft, für einen ganzen Landesteil ein derart attraktives Kulturprogramm auf die Beine zu stellen“, findet Kjeld Thrane, der nicht nur stellvertretender Bürgermeister und Vorsit-

zender des Kulturausschusses in der Kommune Hadersleben ist, sondern auch den Vorsitz der Kulturregion „Trekantområdet“ übernommen hat.

350 Veranstaltungen werden zwischen 26. August und 4. September in den Kommunen der Dreiecksregion, sprich Billund, Fredericia, Kolding, Middelfart, Vejen, Vejle und Hadersleben, anlässlich der zehntägigen Festwoche vom Stapel laufen. Sechs sogenannte Signaturprojekte sollen den Gästen dabei besonders ins Auge stehen.

In Hadersleben müssen die Besucherinnen und Besucher den Blick dafür lediglich gen Wasser richten. Dort wird ein Berliner Künstlerduo, bestehend aus dem ge-

bürtigen Österreicher Daniel Hölzl und dem aus Jerusalem stammenden Abie Franklin, ein Kunstwerk der etwas anderen Art errichten.

Unter dem Namen „Bycatch“ lassen die beiden Künstler große aufblasbare Skulpturen auf dem Wasser schwimmen, die zur Interaktion, zum Nachdenken und zur Stimulierung der Sinne anregen sollen.

Mit seinem Werk möchte das Künstlerduo Bewusstsein für die Themen Kunst, Umwelt und Nachhaltigkeit schaffen sowie Grenzen verschwimmen lassen, beispielsweise zwischen Land und Wasser, zwischen von Menschenhand Geschaffenen und Natürlichem oder zwischen Endlichkeit und Ewigkeit.

Gleichzeitig werde das Kunstwerk auch im praktischen Sinne eine zentrale Rolle spielen: Denn die Installation darf betreten werden und soll unter anderem als Plattform für Talks, Workshops und andere Events dienen. Nur Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren dürfen das schwimmende Plateau aus Sicherheitsgründen nicht selbst erklimmen.

In Hadersleben gastiert „Bycatch“ vom 25. bis 29. August.

Annika Zepke

Trotz gefallenen Häuptlings: Wikinger auf Erfolgskurs

JELS Der Kampf hat sich wieder einmal gelohnt für die Wikingerinnen und Wikinger von „Jels Vikingespil“. Der Vorsitzende des Freilichttheaters, Janus Harloff Lynggaard, blickt zufrieden zurück auf die vor Kurzem überstandene Spielzeit und die 46. Aufführung mit dem Titel „Dänenmord“. „Wir waren gespannt, wie dieses Jahr verlaufen würde. War es doch das erste Jahr nach der Pandemie, in dem es keine Beschränkungen gibt. Letztere haben bei uns einiges auf den Kopf gestellt.“

Vor allem hatte die Jelser Wikinger die Frage umgetrieben, ob es gelingen würde, die Gäste aus dem In- und Ausland erneut an die Freilichtbühne am Jelser See zu locken – und nicht zuletzt, ob genügend Freiwillige auch diesmal mitanpacken würden.

Diese Befürchtungen erwiesen sich als grundlos, auch wenn die Besucherzahlen längst nicht so hoch sind wie in den Jahren vor der Pandemie. Hinzu kommt, dass die Jelser nach den Rückmeldungen der letztjährigen Besucherinnen und Besucher beschlossen hatten, die Entfernungsbeschränkung auf den Zuschauerreihen beizubehalten, die sie im letzten Jahr einführen mussten. Daher hatten sie die Zahl der Zuschauerplätze für die dies-

jährige Aufführung um etwa ein Fünftel reduziert.

Der Stimmung auf den Zuschauerrängen tat dies keinen Abbruch: 16.209 Gäste zählte der Vorstand der Jelser Wikinger in diesem Jahr nach der dreiwöchigen Spielsaison.

Dabei hatten die Wikinger nicht nur mit ihren Feinden und den Unbilden der Witterung zu kämpfen: Daran haben sie sich nach 45 vorangegangenen Vorstellungen gewöhnt.

Aber eine Schlacht fordert zuweilen persönliche Opfer. Dies bekam der Wikingervorsitzende und einer der Hauptrolleninhaber Janus Harloff Lynggaard zu spüren, als er bereits zu Beginn der Spielzeit zum Entsetzen des Publikums im ersten Akt vom Pferd stürzte und sich das Handgelenk brach.

Damit war für ihn diese

Spielzeit vorzeitig zu Ende. Ein Trost: Der „Wikingerthron“ im „Dänenmord“ blieb in der Familie: Lynggaards Bruder Thor sprang ein – und rettete als König Edmund die diesjährige Show.

Für die kommende Saison hegen die Jelser erneut große Pläne: „Wir hoffen, dass wir für die Aufführung im nächsten Jahr unser Publikum auf neuen Zuschauerrängen begrüßen können“, so der Vorsitzende.

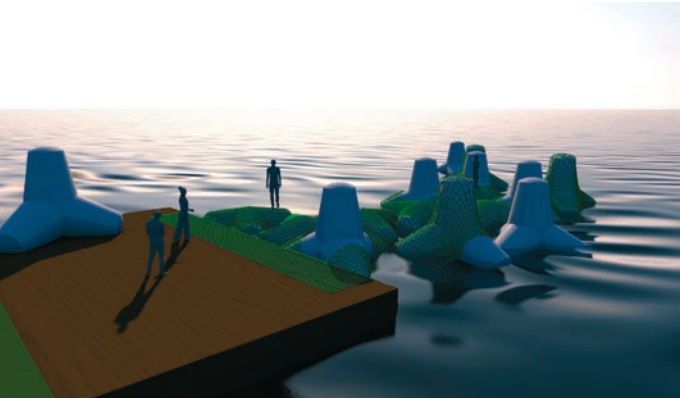
Mehr noch: Im Herbst 2023 bildet das malerisch gelegene Freilichttheater die Kulisse für die Weltmeisterschaften im Marathon-Kanu und Kajak.

Nach der Saison ist vor der Saison. Im kommenden Sommer führt das Freilichttheater das Stück „Der letzte Wikinger“ auf. Der Kartenvorverkauf beginnt bereits am 1. Dezember dieses Jahres. Ute Levisen



Für den Vorsitzenden der Jelser Wikingerspiele, hier zu sehen als König Edmund, war die Spielzeit vorzeitig zu Ende.

UTE LEVISEN



So in etwa soll die Installation namens „Bycatch“ des Berliner Künstlerduos am Ende aussehen. TREKANTSSOMRÅDETS FESTUGE

Hadersleben

Es geht um mehr als nur ums Kicken

Tore schießen, Freunde kennenlernen, besser werden – die Beweggründe für die Jungen und Mädchen, an der Get2 Fußballschule teilzunehmen, sind so verschieden wie die Kids selbst. „Der Nordschleswiger“ hat den Mädchen und Jungen einen Besuch abgestattet und dabei in Erfahrung gebracht, was die Kinder an dem Sport lieben.

Von Annika Zepke

HADERSLEBEN/HADERSLEV Fußball verbindet – das wissen die Kids der DBU Get2 Fußballschule in Hadersleben besser als alle anderen. Seit Anfang dieser Woche trainieren sie zusammen mit ihren ehrenamtlichen Trainern auf dem Fußballplatz am Kløvermarken – Hitzewelle, sprachlicher Barrieren und unbekannter Gesichter zum Trotz. „Es macht Spaß, und man lernt neue Leute kennen“, erklärt Benjamin, als „Der Nordschleswiger“ ihn fragt, was ihn zur Teilnahme an der Get2 Fußballschule bewogen hat. Auch Freundschaften könne man bei der Fußballschule schließen, sagt der Elfjährige, der vor sechs Jahren mit seiner Familie von Syrien nach Hadersleben kam. Letzteres sei ihm bereits geglückt. Es ist jedoch auch nicht das erste Mal, dass er an

der Get2 Fußballschule von DBU und HFK teilnimmt, verrät Benjamin: „Insgesamt mache ich jetzt zum dritten Mal mit.“ Doch nicht nur die Freundschaften lassen den Elfjährigen in der Kalenderwoche 29 immer wieder auf den Bolzplatz zurückkehren.

Im Fußballfieber

„Ich liebe Fußball“, sagt Benjamin. In der Schulzeit könne er leider nicht zum Training gehen, weil seine Eltern so viel arbeiten müssen, dass sie ihn nicht bringen können. Umso mehr genieße er dafür die Ferienwoche, in der sich alles um den Fußball dreht. Sichtlich genießen auch die Brüder Filip und Aleks das Training. Aufgrund der hohen Temperaturen haben die Coaches die Übungen in den Schatten verlegt, doch die Jungs geben weiterhin Vollgas auf dem Platz. Ihre Antworten auf die Frage, was ihnen am Fußball-

spielen gefällt, sind eindeutig: „Das Toreschießen natürlich.“

Fußball spielen geht auch ohne Worte

Damit sind sie nicht die Einzigen. Auch David findet am meisten Gefallen am Toreschießen, wie er verrät. Der Sechsjährige ist erst vor vier Monaten mit seiner Mutter aus der Ukraine geflohen und spricht noch kein Dänisch. Das hält den Nachwuchsspieler jedoch nicht davon ab, mit den anderen Kids zu trainieren und Spaß zu haben. „Die Verständigung klappt eigentlich ganz gut“, erklärt der Leiter der Fußballschule, Teddy Pedersen vom Haderslebener Fußballklub, und ergänzt, dass einer der Teilnehmenden Ukrainisch spricht und gegebenenfalls beim Übersetzen hilft.

Nachwuchsfußballerinnen fehlen

Er sei stolz darauf, so Pedersen, in diesem Jahr nicht nur Kindern aus sozial benachteiligten Stadtteilen, sondern auch ukrainischen Geflüchteten eine Teilnahme an der Fußballschule ermöglichen zu können.

Im Übrigen haben nicht

nur die Jungs Spaß am Kicken. Auch die Nachwuchsfußballerinnen sind beim Training bester Laune. „Leider sind es in diesem Jahr nur vier Teilnehmerinnen“, sagt Teddy Pedersen, der angesichts der aktuellen Fußball-EM der Frauen erwartet hatte, dass mehr Mädchen an der Fußballschule interessiert sind.

Klare Ambitionen

Den vier Mädchen selbst, Jiven, Alinda, Kema und Ganah, scheint es jedoch nichts auszumachen, in der Unterzahl zu sein. Sie wissen nämlich genau, warum sie an der Fußballschule teilnehmen. „Mein großer Bruder spielt gerne Fußball, und da habe ich mir gedacht, wenn er das kann, dann kann ich das auch“, erklärt Jiven. „Das Gleiche habe ich auch beim Schwimmen gesagt.“ Auch Alinda hat keine Lust mehr, ihren Klassenkameraden im Fußball nachzustehen, sagt die Schülerin der Erleffer Schule. „Manchmal spielen wir in der Schule Mädchen gegen Jungen, und dann verlieren wir oft. Deshalb bin ich hier, um besser zu werden.“



In der Fußballschule sind die Mädchen zwar in der Unterzahl, dafür jedoch nicht weniger eifrig bei der Sache. KARIN RIGGELSEN

Profi-Mountainbiker Sebastian Fini: „WM auf dänischem Boden ist riesig“

HADERSLEBEN/HADERSLEV Auf Beständigkeit wurde die 40 Kilometer lange Strecke durch die Domstadt und den Pamhuler Wald bereits im vergangenen Jahr getestet, als gut 800 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei der Haderslebener MTB Challenge und der dänischen Meisterschaft an der Startlinie standen.

Dennoch hat der dänische Profi-Mountainbiker Sebastian Fini zusammen mit zwei Mitgliedern des örtlichen Mountainbike-Vereins „HMIF MTB“ die Strecke noch einmal inspiziert, auf der die Radsportelite am 17. September um den Weltmeistertitel im MTB Marathon kämpfen wird.

„Die WM auf dänischem

Boden zu haben, ist riesig. Ich freue mich sehr auf das Rennen und hoffe auf eine gute Platzierung auf der heimischen Strecke“, so Fini,

„Die WM auf dänischem Boden zu haben, ist riesig. Ich freue mich sehr auf das Rennen und hoffe auf eine gute Platzierung auf der heimischen Strecke.“

Sebastian Fini
Mountainbiker

der derzeit als bester Mountainbiker des Landes gilt, in einer Pressemitteilung. Neben Sebastian Fini werden Mountainbikerinnen und

Mountainbiker aus aller Welt im September in die nordschleswigische Domstadt pilgern, wo am Abend des 15. September auf dem Graben feierlich die Eröffnung der WM gefeiert wird.

Zusätzlich sollen in der Haderslebener Innenstadt verschiedene Aktivitäten vom Stapel laufen, um die Domstädterinnen und Domstädter nach der Tour de France erneut ins sogenannte Fahrradfieber zu stürzen.

Organisiert wird die WM im Mountainbike Marathon von der Kommune Hadersleben und dem Verein „HMIF MTB“ in Zusammenarbeit mit Sport Event Denmark, Danmarks Cykle Union und Trekantområdet Danmark.

Annika Zepke



Der dänische Profi-Mountainbiker Sebastian Fini (Mitte) freut sich auf die WM in heimischen Gefilden. In dieser Woche drehte er in Begleitung von zwei Mitgliedern des Vereins „HMIF MTB“ bereits eine Proberunde auf der WM-Strecke. HADERSLEV KOMMUNE

Fahrraddraisine: Klimafreundliche Ferienattraktion bei Touristen beliebt

HADERSLEBEN/HADERSLEV Seit einem Jahr ist die Fahrraddraisine der Haderslebener Museumsbahn in Betrieb und ein voller Erfolg, wie Kassiererin Kerstin Petersen vom Verein „Veteranbanen Haderslev Vojens“ erklärt: „Wir sind sehr zufrieden damit, wie das Angebot angenommen wird.“

Nicht nur die Domstädterinnen und Domstädter gehen mit den Schienenfahrrädern auf Fahrt, auch Touristen aus ganz Dänemark, Norwegen und Deutschland habe es das klimafreundliche Fortbewegungsmittel, das aus reiner Körperkraft angetrieben wird, angetan: „Die Leute kommen so gesehen von überall“, sagt Petersen.

Von Hadersleben nach Hammeleff und zurück

Vom stillgelegten Bahnhof Hadersleben West hinter der Schleswigischen Kutschen-sammlung am Simmers-tedter Weg führt die sechs Kilometer lange Strecke die Draisinenfahrerinnen und -fahrer bis nach Hammeleff (Hammelev). Dort hat der Verein Tische und Stühle aufgestellt, damit die „Schienenstrampler“ eine kleine Verschnaufpause einlegen können, bevor sie sich wieder auf den Rückweg nach Hadersleben begeben.

Gebucht werden können die Fahrten im Übrigen auf der Webseite des Tourismusverbandes „Destination Sønderjylland“. Wer eher kurzentschlossen ist, könne laut Petersen jedoch auch am

Tag selbst in der Kutschen-sammlung vorbeischauchen: „Wenn gerade eine Draisine frei ist, hat man Glück.“

Wichtige Einnahmequelle

Weil die Schienenfahrräder ein großer Erfolg sind, spielen die Ehrenamtlichen des Vereins „Veteranbanen Haderslev Vojens“, die für die Instandhaltung der Gleise zwischen Hadersleben und Woyens und den Betrieb der Fahrraddraisine verantwortlich zeichnen, mit dem Gedanken, modernere Fahrraddraisinen anzuschaffen. „Aktuell versuchen wir, das dafür nötige Kleingeld zu finden“, so Petersen.

Keine leichte Aufgabe für den Verein, der sich nur durch Mitgliedsbeiträge und Sponsoren finanziert: „Der Erhalt der alten Strecke kostet viel.

Die Vermietung der Fahrrad-draisinen ist daher eine wichtige Einnahmequelle.“

Helfende Hände gesucht

Doch nicht nur deshalb suchen die Freiwilligen vom Verein „Veteranbanen Haderslev Vojens“ händierend nach weiteren Mitgliedern, meint Petersen: „Die wichtigste Ressource sind unsere freiwilligen Helferinnen und Helfer, die dafür sorgen, dass die 150 Jahre alte Bahnstrecke für die Fahrten mit Zug und Draisine bereit ist.“

Wer an einer Mitgliedschaft im Verein interessiert ist und die Freiwilligen bei der Instandhaltung der Schienen und Draisinen unterstützen möchte, kann sich daher an dessen Vorsitzenden, Hans Erik Mørch, wenden.

Annika Zepke



Jacob Mørch und seine Tochter Lærke haben sich für eine Tour mit der Fahrraddraisine entschieden. PRESSEFOTO

Sonderburg

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Sonderburg

 **Ilse Marie Jacobsen (rie)**
Telefon 7442 4241

 **Sara Eskildsen (esk)**
Telefon 7442 4241

Perlegade 53
6400 Sonderburg
son@nordschleswiger.dk

Gelbe Fahrräder:
Kein Kunstprojekt

SONDERBURG/SØNDERBORG Die Tour de France ist in Paris ins Ziel gerollt – und noch immer erinnern in Sonderburg gelbe Fahrräder daran, dass die dritte Etappe der Tour in diesem Jahr in Sonderburg stattgefunden hat. Doch was passiert mit den Rädern – nun, da der Tour-Trubel vorbei ist? Axel Nielsen ist Stadt-Manager des Handelsvereins „Vores Sønderborg“.



Als Ausschmückung für die Tour de France 2022 stehen noch immer Dut-zende gelbe Räder in der Sonderburger Fußgänger-zone. SARA ESKILDSEN

Er sagt: „Wir hatten eigentlich die Hoffnung, dass die Räder im Anschluss an die Tour in irgendeiner Form als Kunstprojekt verarbeitet werden. Doch daraus wird nichts, der Kunstrat und Kommune waren daran nicht interessiert. Nun ist es so, dass die Räder entsorgt werden.“ Endstation für die Räder ist der Metall-Müll-Container. Der Handelsverein hatte die 80 Räder gelb bemalt und an Geschäfte in Sonderburg verteilt. Dort standen sie als Dekoration in den Ladenzeilen oder vor den Schaufenstern. Die Räder werden auf dem Wertstoffhof abgeliefert. „Das erledigen die einzelnen Geschäfte selbst“, so Stadt-Manager Nielsen. „Sie können selbst entscheiden, wann sie die Räder entsorgen. Ich denke, das geschieht im Laufe des Sommers. Jetzt ist die Tour de France zu Ende, aber die Erinnerungen sind noch immer da. Es ist doch schön, sich auch im Laufe des Sommers noch daran zu erinnern, dass wir ein Teil der Tour waren“, so Axel Nielsen.

Sara Eskildsen

Auf der Halbinsel Kekenis hat direkt am Strand ein Resort mit Tiny Houses eröffnet. Die Häuser werden in Schleswig-Holstein entworfen, Gäste schlafen mit Blick auf das Meer ein. Wie wohnt es sich in einem Tiny House?

Von Sara Eskildsen

KEKENIS/KEGNÆS Alles da, was man braucht. Herd, Waschmaschine und Badezimmer, Küchenzeile, Schränke und ein Panoramafenster mit Blick auf das Meer. Alles wie in einem Haus – nur kleiner und exklusiver. Am Strand von Østerby auf der Halbinsel Kekenis hat ein neues Urlaubsangebot eröffnet: das Tiny-House Camp Resort. 23 Tiny Häuser stehen bislang auf dem ehemaligen Campingplatz, der nun als Tiny Seaside neu eröffnet hat. Hinter dem Projekt steht die Tiny House Factory GmbH aus Sörup in Schleswig-Holstein. Sie haben die Gelegenheit beim Schopfe gepackt, als der Campingplatz im Süden der Insel Als 2021 zum Verkauf stand. „Der damalige Besitzer hatte den Platz geschlossen und zum Verkauf gestellt“, verrät Henrik Frisenberg von der Tiny House Factory. Die Geschäftspartnerin Vibeke Eddau hörte von dem Verkaufsangebot. An einem kalten Wintertag fuhren Henrik Frisenberg, Vibeke Eddau und Geschäftspartner Ulrik Ortiz Rasmussen nach Østerby, um sich das Gelände anzuschauen. Und sahen Potenzial. „Für uns ist es eine gute Möglichkeit, das Wohnen und Urlauben in Tiny Houses weiterzuentwickeln und Menschen die Möglichkeit zu geben, es einmal zu erleben. Immer mehr können sich ein Leben im Tiny House vorstellen – hier kann man es ausprobieren“, sagt Henrik Frisenberg. Seit Anfang Juli hat das Tiny Seaside Resort geöffnet – und die Gründer leben



Direkt am Strand von Østerby stehen 23 mobile Tiny Houses.

FOTOS: KARIN RIGGELSEN

selbst in ihren kleinen mobilen Tiny Houses. „So erleben wir selbst, wie es ist, hier Urlaub zu machen. Unsere Kinder haben Sommerferien und genießen es ebenfalls“, verrät Henrik Frisenberg. Helena Smith macht mit ihrer Familie Urlaub im Seaside Camp. Sie kommen aus Aalborg und haben das Angebot über Airbnb entdeckt. „Ich habe vom Konzept gehört und fand es interessant. Wenn ich alt bin, kann ich mir gut vorstellen, in so einem Haus zu leben“, sagt die Mutter. **„Eine gute Gelegenheit, es mal auszuprobieren“** „Das hier war eine gute Gelegenheit, es mal auszuprobieren. Es ist richtig klasse und macht richtig viel Spaß. Wir waren noch nie in Nord-schleswig, es ist richtig schön hier. Es ist so schön ruhig und nah dran an der Natur.“ Die Tiny Houses sind maximal 25 Quadratmeter groß und können von A nach B gefahren werden. Offiziell sind sie als Wohnwagen registriert – und im Winter stehen sie in einer Halle bei Sörup, wo sie gewartet und auf die neue Saison vorbereitet werden. Das Konzept, auf kleinstem Wohnraum bestmöglich zu leben, wird immer beliebter. Doch längst nicht jede Kommune und Behörde hat bereits Regeln erarbeitet, wie das Wohnkonzept Tiny Houses gehandhabt werden kann.

Auch die Kommune Sonderburg tastet sich an das Thema heran, wie Stadtratspolitikerin Kirsten Bachmann unlängst in einem Interview verriet. Das Tiny House Resort auf Kekenis ist eine gute Möglichkeit, um erste Erfahrungen mit Tiny Houses zu machen, sagt Henrik Frisenberg. „Wir starten mit 23 Tiny Houses auf dem Platz, erlaubt sind 35 Campingwagen. Wir werden nach der Saison eine Bilanz ziehen. Hier können sich jetzt alle Interessierten einen Eindruck verschaffen und Tiny Houses kennenlernen. Das gilt für Gäste, aber auch für die Kommune“, so Frisenberg. Mit eigenem Badesteg, Hängematten, Spielplatz und Kiosk will das Tiny Seaside auch für Tagesgäste offen sein. „Wir freuen uns über Besuchende auf dem Platz. Jeder kann die Badebrücke nutzen und in unserem Kiosk Essen und Getränke kaufen. Wir bieten Kaffee, ökologisches Eis und Softice an, außerdem Wein und Wildprodukte“, zählt Vibeke Eddau auf. „Und morgens verkaufen wir Brötchen von Migges Bäckerei.“ **Gäste aus aller Welt kommen nach Kekenis** Ein frischer Wind für Kekenis, wo es einst Bäckereien und Geschäfte gab.

„Es gab mal rund 1.200 Bewohnerinnen und Bewohner auf Kekenis – jetzt sind es nur noch 330“, sagt Vibeke Eddau. „Natürlich ist das auch zum Vorteil für die Halbinsel, wenn Menschen aus der ganzen Welt hierherkommen, um Urlaub zu machen oder einen Tagesausflug hier verbringen.“ Die Tiny Houses werden in Sörup entworfen und in Transsilvanien produziert. „Wir wollen die Dinge etwas anders gestalten als auf anderen Campingplätzen. Unsere Zielgruppe sind Menschen aus den Großstädten, die campen wollen“, stellt Henrik Frisenberg fest. „Wir können bereits jetzt sehen, dass wir eine andere Klientel anziehen als die normalen Campingurlaube. Wir haben 30 Prozent Gäste aus Deutschland, 30 Prozent aus Dänemark, und der Rest kommt aus aller Welt. Wir haben Besuch aus Amsterdam, Hamburg und Kopenhagen, Warschau, Wien, Zürich und Prag. Das bedeutet für die Gegend, dass wir andere Typen Urlaubsmachende und Touristen anziehen.“ Viele Gäste würden schon jetzt danach fragen, ob die Tiny Houses auch im Herbst und Winter gebucht werden können. „Alle sind mit Air Condition und Fußbodenheizung ausgestattet, das ist also rein praktisch gut möglich. Aber

bislang können wir den Platz von März bis Ende Oktober betreiben, danach fahren wir die Tiny Houses nach Sörup. Aber auf Sicht ist das klar eine Möglichkeit, wenn die entsprechenden Genehmigungen gegeben werden können“, so Henrik Frisenberg, der das Projekt zusammen mit Vibeke Eddau und Ulrik Ortiz Rasmussen betreibt. Die Autos bleiben auf dem Camp-Gelände außen vor. „Eine bewusste Wahl, damit es ruhiger auf dem Platz ist“, sagt Henrik Frisenberg. Die Ruhe und das Konzept Tiny Houses kommen an, der enorme Gäste-Ansturm hat die Betreiber überrascht. „Wir dachten, wir fangen still und ruhig an, aber wir waren schnell ausgebucht. Bis Anfang August ist alles belegt“, sagt Vibeke Eddau. Warum ihr Konzept so gefragt ist? „Man ist mitten in dieser wunderschönen Natur, und man hat doch alles, was man braucht“, stellt Henrik Frisenberg fest. Die Frage, wie es sich in einem Tiny House wohnt, scheint einen Nerv der Zeit zu treffen. Die Suche nach Ruhe und Überschaubarkeit findet auf Kekenis ein vorläufiges Ende. Die Antwort, wie es sich in einem Tiny House wohnt, findet sich am Østerbyvej 51 hinter einem Panoramafenster mit Blick auf die Flensburger Förde.



Blick auf den idyllischen Naturstrand von Østerby auf der Halbinsel Kekenis



Urlauben mit Blick aufs Meer: Vibeke Eddau im Wohnzimmer des Tiny Houses.

Sonderburg

Marina betreibt auf Alsen einen der besten Plätze des Landes

Er gilt als einer der drei besten Plätze in ganz Dänemark, der Campingplatz in Købingsmark. Marina ist die Frau hinter dieser Erfolgsgeschichte. Wir haben sie auf ihrem Platz am Meer besucht.

Von Sara Eskildsen

KØBINGSMARK Es ist viel zu kalt für einen Sommertag Mitte Juli, doch Marina Schierholz ist mit ihrem Sweatshirt gut gegen die kühle Luft gewappnet, die vom Meer her über den Campingplatz weht. Die 32-Jährige tut es dem Wind gleich – sie fegt über den Hofplatz.

Die meisten der 103 Übernachtungsplätze sind trotz kühler Brise belegt, doch das zögerliche Sommerwetter lässt noch Luft nach oben. Die die gekommen sind, campen auf einem der drei besten Plätze im ganzen Land. Zumindest, wenn es nach dem Internetportal www.camping.info geht, das Købingsmark Strandcamping in die Top Drei gewählt hat.

Campingplatz-Betreiberin mit 23 Jahren

Marina Schierholz betreibt den Campingplatz in Købingsmark seit 2013. Als damals 23-Jährige ist sie aus dem Süden Hamburgs nach Dänemark gezogen, hat den Platz gekauft und Dänisch gelernt.

Die Auswanderin betreibt den Campingplatz allein. Schneidet Hecken, nimmt Gäste in Empfang, verkauft im Kiosk Eis und Brötchen, rechnet ab, erledigt die Büroarbeit,

reinigt die Toilettenhäuschen und repariert Wasserhähne.

Sie checkt die Urlaubenden ein und aus, füllt die Regale im kleinen Laden auf – frisch geschleudeter Honig inklusive – und renoviert nebenbei auch noch das alte strohgedeckte Bauernhaus im Herzen des Campingplatzes, um demnächst darin zu wohnen.

Wie macht sie das? „Ich habe im Sommer viel zu tun, aber es macht mir viel Spaß. Manche würden sagen, es ist ein Lebensstil“, so die 32-Jährige.

Nachdem sie nach Alsen ausgewandert war, lernte sie in Sonderburg bei der damaligen Sprachschule „Lær dansk“ Dänisch. So gut, dass man zweimal hinhören muss, um einen Akzent rauszuhören.

„Im Winter habe ich deutlich mehr Freizeit. Ich kann die Familie in Deutschland besuchen und entspannen. Aber auch da bin ich hauptsächlich hier, denn es gibt im Winter einiges zu warten. Man kann nicht einfach Ende Oktober zumachen und dann erwarten, dass der Platz im Frühjahr in Ordnung ist, wenn man aufmacht.“

Der Campingplatz stand online zum Verkauf

Wie ist sie Campingplatzbetreiberin geworden? „Eigentlich ganz zufällig. Ich habe



Marina Schierholz besitzt den Campingplatz in Købingsmark seit 2013. Sie hat den Platz als 23-Jährige übernommen. KARIN RIGGELSEN

in der Campingbranche gearbeitet und eines Tages habe ich online gesehen, dass der Campingplatz hier zum Verkauf stand. Und jetzt bin ich hier“, sagt Marina Schierholz lachend.

Was hat sie gemacht, um als einer der drei besten Plätze im Land zu gelten? „Wir liegen in einer sehr schönen Gegend hier, mit einem sehr schönen Strand. Das ist bestimmt einer der Gründe“, sagt sie.

Fragt man die Gäste, liegt es auch an Marina selbst. „Wir haben von Freunden den Tipp gekriegt“, verrät

Jürgen Geschke aus Kiel, der mit seiner Partnerin Susanne Scholz eigentlich nur zwei Tage bleiben wollte – und nun seit einer Woche in Købingsmark auf dem Campingplatz lebt.

„Wir hatten vom Platz von Freunden gehört, die waren hier durch Zufall im Winter, als eigentlich noch geschlossen war. Ihnen wurde dann aber trotzdem einen Platz gegeben. Wir sind auch begeistert von dem Platz hier. Eine tolle Lage und die Betreiberin ist nett.“

Nach einer Woche Camping geht es erstmal zurück

nach Kiel. „Zwei Wochen arbeiten, und dann kommen wir schon wieder“, verrät Jürgen Geschke. „Weil wir es so knuffig hier finden. Eigentlich wollten wir durch Dänemark knattern, aber irgendwie hat das nicht sein sollen, wir bleiben hier.“

Wie Jürgen und Susanne kommen die meisten Gäste aus Deutschland. „Das liegt aber nicht unbedingt an mir, das war vorher wohl auch schon so“, sagt Marina Schierholz.

Købingsmark Strand ist schon seit vielen Jahrzehnten ein Campingplatz. „Es

gibt ganz alte Luftbilder vom Platz. Ich meine, es ist einer der ältesten Campingplätze im Land“, sagt die Besitzerin.

Im Winter bleibt der Wind. Und das Meer

Sie genießt ihren Traumjob am Meer – auch wenn der Wind an diesem Julitag viel zu kalt ist und sie im Sommer kaum freie Zeit hat. Das ändert sich dann Ende Oktober, wenn der letzte Gast abgereist ist. Dann bleibt der Wind. Und das Meer. Und viele Feierabende ohne Heckenschneiden und Rasenmähen.

Ausflug ins Nachbarland: Fahrradfähre läuft gut wie nie

Es ist die beste Saison seit Beginn der deutsch-dänischen Fahrradfähre. Ehrenamtliche und Besatzung ziehen im Gespräch eine Halbzeitbilanz.

EKENSUND/EGERN Sund An Bord gehen und in ein anderes Land schippern – das ist mit der Ausflugsfähre Rødsand zwischen Deutschland und Dänemark jeden Tag im Sommer möglich. Von Ekensund geht es nach Langballigau und freitags über Süderhaff (Sønderhav) nach Flensburg (Flensborg).

Wie läuft es in Saison Nummer vier? Gerhard Jacobsen ist der Vorsitzende des Ver-

eins „Cykelfærgens Venner“. Er sagt: „Es ist die beste Saison, die wir jemals hatten. Wir haben den Betrieb um 14 Tage verlängert, bis zum 28. August“, verrät er.

Insgesamt 30 Ehrenamtliche helfen mit, das Ausflugsangebot zu betreiben. 20 von ihnen gehen regelmäßig mit an Bord und helfen bei der Überfahrt, bedienen die Gäste und erzählen von den Besonderheiten der Gegend.

Zehn Ehrenamtliche helfen hinter den Kulissen, bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit beispielsweise.

Peter Nielsen ist an diesem Mittwochmorgen mit an Bord der Rødsand. „Ich bin jeden Mittwoch für einige Stunden dabei. Ich helfe mit den Rädern und spreche mit den Gästen, berichte von der Gegend hier“, sagt der Ehrenamtler.

Warum investiert er seine Zeit in den Betrieb der Fähre? „Es ist ein tolles Angebot, das will ich unterstützen.“

Mit an Bord sind an diesem Morgen Laila Carlsson und Lisa Hyldgaard. Die Freun-

dinnen machen einen Tagesausflug mit ihren Rädern. „Ich habe von dem Angebot auf Facebook gelesen“, sagt Laila Carlsson aus Atzbüll (Adsbøl).

Über Glücksburg zurück nach Nordschleswig

„Jetzt fahren wir nach Langballigau, dort weiter mit den Rädern nach Glücksburg und dann zurück entlang der Fähre nach Hause. Insgesamt rund 50 Kilometer. Aber wir haben etwas Hilfe“, sagt sie lachend und klopf ihrem E-Rad auf den Gepäckträger.

Je länger der Sommer fortschreite, desto besser werde

die Fähre angenommen, sagt Gerhard Jacobsen.

„Zu Beginn der Saison müssen wir ordentlich Werbung machen, das hat in diesem Jahr richtig gut geklappt. Der Einsatz hat sich gelohnt. Nun stehen die Leute zum Teil Schlange, um an Bord zu kommen.“

Immer mehr Gäste aus Deutschland

Besonders gefragt ist das Angebot in diesem Jahr bei deutschen Gästen, die von Langballigau nach Ekensund und zurück fahren. „Es sind in diesem Jahr definitiv mehr Gäste aus Deutschland als

in den vergangenen Jahren.“ Dass der „NDR“ am Wochenende eine Reportage über die Fahrradfähre ausgestrahlt hat, konnten die Betreiber schon am Tag darauf an den Buchungen spüren, sagt Gerhard Jacobsen.

Dank an die Ehrenamtlichen

Die Zwischenbilanz fällt also sehr positiv aus. „Ich möchte allen Ehrenamtlichen für ihren Einsatz danken“, so Jacobsen. „Ohne sie wäre das hier überhaupt nicht möglich. Es ist toll zu erleben, welch gute Laune an Bord herrscht.“ Sara Eskildsen



Von Ekensund aus fährt die Fähre über Brunsnis nach Langballigau – und freitags über Süderhaff nach Flensburg



Fahren mit ihren E-Rädern von Langballigau zurück nach Nordschleswig: Laila Carlsson und Lisa Hyldgaard.



Peter Nielsen ist einer der 30 Ehrenamtlichen, die den Betrieb der Fahrradfähre möglich machen. FOTOS: SARA ESKILDSEN

Sonderburg

Was würdest du deinem 30-jährigen Ich raten, Erik Lauritzen?

Im Sommer-Interview verrät Sonderburgs Bürgermeister Erik Lauritzen, wo er Urlaub macht und welche Position er hätte, wenn er ein Rennfahrer bei der Tour de France wäre. Und was mag er eigentlich lieber: Bier oder Wein?

Von Sara Eskildsen

KØBINGSMARK Königin Margrethe hatte ihn am Montag in den Urlaub geschickt. Über die Moselregion in Deutschland ging es für Sonderburgs Bürgermeister Erik Lauritzen und seine Frau Bente weiter nach Frankreich, wo er in Paris beim Finale der Tour de France als geladener Gast teilnahm.

Wir haben Erik Lauritzen kurz vor seiner Abreise gen Süden zum Sommerinterview getroffen – passenderweise auf der Terrasse seines Sommerhauses in Købingsmark.

Ein volles Jahr mit Kommunalwahl, Klimakonferenz und Tour-de-France-Etappe liegt hinter dir. Wie urlaubsreif bist du?

„Ich bin ganz sicher urlaubsreif. Es war eine der anstrengendsten Perioden in meiner Zeit als Bürgermeister. Die Wahl war hart. Auch das, was danach kam, hat viele Kräfte gekostet. Und die großen Veranstaltungen, für deren Umsetzung wir verantwortlich waren. Da waren wir gespannt, wie die laufen würden. Und die ökonomisch schwere Zeit für die Kommune ist ebenfalls nicht leicht. Das alles zusammen betrachtet: Ich brauche ganz sicher Urlaub.“

Was habt ihr in euren Sommerferien vor?

„Bis jetzt habe ich ab und zu ein paar Tage freigenommen. Meine vier Enkel haben uns hier im Sommerhaus besucht. Und es gibt ja immer etwas zu tun. Wir wollen beispielsweise das ganze Haus außen streichen, und zu Hause gibt es auch immer etwas zu tun. Aber ich mag das.

Für mich ist das eine gute Art der Entspannung. Und übergeordnet ist es ja die Königin, die bestimmt, wann ich in den Urlaub entlassen werde. Das ist immer der letzte offizielle Termin für mich, wenn wir die Königin in Gravenstein empfangen. Danach machen wir Autoferien. Wir fahren ein paar Tage an die Mosel und dann weiter nach Paris, wo wir das Ende der Tour de France mit ansehen werden. Ich bin Teil der dänischen Delegation, die den Tour-Start quasi an den nächsten Austragungsort des Grand Départ, an Bilbao, weitergibt. Wir sind auf den Champs-Élysées dabei. Danach fahren wir ins östliche Frankreich, in die Bourgogne. Diese Gegend kennen wir noch nicht, und es bot sich an, den Termin in Frankreich mit Urlaub zu verbinden. Da bleiben wir zehn Tage – und dann sind wir wohl wieder aufgetankt.“

Apropos Frankreich: Was magst du lieber, Rotwein oder Bier?

„Am liebsten Rotwein. Ich trinke nur auf Festivals und auf dem Ringreiterfrokost Bier. Ansonsten Wein.“

Im Herbst 2019 haben sich die Lauritzens das Sommerhaus in Købingsmark gekauft – eine Minute Fußweg vom Strand entfernt. Mit der Fähre von Ballebro nach Hardeshøj dauert es für die Lauritzens rund 25 Minuten von Blans Skov nach Købingsmark.

Warum habt ihr euch, wie so viele anderen Däninnen und Dänen auch, für ein eigenes Sommerhaus entschieden?

„Für uns ging es auch um eine Investition in unsere Pensionszeit. Es sollte aber kein



Erik Lauritzen im Garten seines Sommerhauses in Købingsmark. Kurz vor dem Start in den Urlaub hat er uns ein paar Fragen beantwortet.

KARIN RIGGELSEN

Sommerhaus zu weit weg von uns sein, sonst würden wir es nie nutzen. Das Sommerhaus ist ein Ort der Freiheit. Die ganze Familie kann zu Besuch kommen. Im Sommerhaus zu sein, gibt einem eine ganz eigene Ruhe, eine ganz besondere Entspannung. Eigentlich komisch. Ich könnte genauso gut zu Hause sitzen. Aber es ist einfach nicht dasselbe. Und die Gegend hier ist ja einfach fantastisch. Hier können wir spazieren gehen, Fahrrad fahren, es gibt so viele Möglichkeiten. Und von hier aus kann ich auch mal zur Arbeit fahren, obwohl wir im Sommerhaus sind.“

An eurem Sommerhaus steht eine Wärmepumpe – wollt ihr mit gutem Vorbild vorangehen?

„Ich hoffe doch, dass wir da mit gutem Beispiel vorangehen. Unser Haus bei Blans hat auch eine Wärmepumpe, da ist es eine Luft-zu-Wasser-Zentralheizung. Hier ist es eine Luft-zu-Luft-Pumpe, das Haus wurde vorher mit Elektroheizung beheizt. Es funktioniert fantastisch. Es ist ökonomisch sinnvoll, gibt aber auch ein gutes Gefühl, das Richtige zu tun.“

Für was entscheidest du dich: Pizza oder Pasta?

„Das wird eine Pizza.“

Wann warst du zuletzt im Kino?

„Das ist jetzt wirklich schwer. Das ist lange her. Es war schon im neuen Kino im Borgen, aber ich kann mich einfach nicht erinnern, welcher Film das war. Ich meine, es war irgendwann mitten im Wahlkampf im vergangenen Jahr.“

Was würdest du als dein Lieblingsrestaurant in der Kommune Sonderburg bezeichnen?

„Wenn wir einmal privat essen gehen, dann ist es meistens, wenn wir im Sommerhaus sind. Und dann gehen wir ins Friends nach Norburg. Das ist bestimmt einer unserer Favoriten. Sonderburg hat mittlerweile so viele gute Restaurants, da wird es schwer, eins zu nennen.“

Wie würdest du deinen perfekten Feierabend beschreiben?

„An dem komme ich so zeitig nach Hause, dass ich selbst Essen kochen kann. Das mache ich nämlich richtig gerne. Und dann nur zu zweit sein,

essen, einen guten Film sehen. Bente sieht am liebsten Dokumentationen. Wenn ich frei habe, ist mir aber eher nicht nach schwerem Stoff zumute. Wenn es nach mir geht, einfach ein guter Film.“

Schaust du Filme auf Netflix oder ganz traditionell im Fernsehen?

„Am liebsten direkt, wenn er im Fernsehen läuft. Manchmal streamen wir auch, wenn es sich zeitlich nicht anders machen lässt. Aber ich mag es gerne, dem Programm zu folgen. Das gilt auch für Serien. Am liebsten jeden Donnerstagabend eine. Aber das lässt sich wohl nicht immer einrichten.“

Was würdest du mit deinem heutigen Wissen deinem 30-jährigen Ich als Rat mit auf den Weg geben?

„Man sollte es nicht so eilig haben. Nicht alles auf einmal erreichen wollen. Die jungen Menschen haben es viel zu eilig, alles auf einmal zu erledigen. Ich habe gelernt, dass es auch ein Leben nach 40 gibt. Auch nach 50 und nach 60. Da kann man richtig viel und hat einen anderen Zugang zu den Dingen. Man kann es ruhiger angehen lassen. Und ich habe gelernt,

was ich tun muss, um nicht hitzig zu werden. Als 30-Jähriger war ich sehr temperamentvoll und leicht aufbrausend. Daran habe ich gearbeitet. Ich weiß nicht, ob man das raten kann. Das ist einfach etwas, was im Laufe des Lebens kommt.“

Du bist im November bei der Kommunalwahl erneut in deinem Amt bestätigt worden. Vier weitere Jahre als Bürgermeister folgen. Hast du dich schon entschieden, ob du nach dieser Amtsperiode ein weiteres Mal zur Kommunalwahl antrittst?

„Nein, das habe ich noch nicht entschieden. Auf der einen Seite finde ich es unglaublich spannend, und es gibt viele Prozesse und Dinge, die ich weiter mit umsetzen möchte. Die grüne Umstellung zum Beispiel ergibt so viel Sinn. Da ist so vieles, was wir erreichen wollen. Das gibt neue Energie! Das, was Sonderburg in den vergangenen Jahren geschafft hat, darauf können wir stolz sein. Und es ist eine riesige Bestätigung, dass die Bürgerinnen und Bürger stolz darauf sind. Auf der anderen Seite kann ich schon auch merken, dass die Arbeit einen verschleißt. Bis auf Weiteres will ich versuchen, den Erwartungen an mich gerecht zu werden. Und natürlich führen wir hier zu Hause auch Gespräche, wie der Rest unseres Lebens aussehen soll. Und das könnte in eine Richtung zeigen, dass es nicht mehr allzu viele Jahre weitergehen wird. Aber die Entscheidung steht noch aus.“

Wenn du als Radprofi für einen Rennstall bei der Tour de France mitfahren würdest – welche Position hättest du?

„Ich denke, ich wäre ein Bergfahrer. Mit Ausdauer dranbleiben, bis man das Ziel erreicht, ich denke, das ist eine meiner Stärken. Die Energie zu haben, um dranzubleiben. Aber ich würde mich auch im Gelben Trikot wohlfühlen – und jeden Tag darum kämpfen, es zu behalten.“

Nach Drohungen gegen LGBTQ: „Das schieben wir zur Seite“

In Sonderburg wird Ende August mit der Pride-Woche die sexuelle Vielfalt gefeiert. Nachdem zwei Männer wegen Drohungen gegen die Veranstaltung festgenommen und angezeigt worden sind, spricht der Vorsitzende darüber, wie der Verein mit dem Fall umgeht.

SONDERBURG/SØNDERBORG Die für Ende August geplante Pride-Woche der LGBTQ-Bewegung in Sonderburg ist am Wochenende ungewollt in die Schlagzeilen geraten, nachdem zwei Männer wegen eines sogenannten Hassverbrechens festgenommen und angezeigt worden waren.

Die Männer hatten sich über einen Facebook-Eintrag des Online-Mediums „Sønderborg Nyt“ verächtlich und drohend über die Veranstaltung und deren Teilneh-

mende geäußert und kommentiert, man wolle „je mehr desto besser umfahren“.

Wie geht die Szene der LGBTQ-Personen (aus dem Englischen übersetzt für Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender und Queer) damit um?

John Brandt ist Vorsitzender des Vereins in Sonderburg. Er sagt: „Wir werden die Pride abhalten. Diese Äußerungen können wir ohne Frage zur Seite schieben. Wir lassen uns von Drohungen nicht stoppen.“



Bunt, bunter, Pride – auch in Sonderburg will die LGBTQ-Szene eine Parade veranstalten.

KARIN RIGGELSEN

Außerdem habe man „Vertrauen in die Polizei“ und setze darauf, dass man gut auf alle Teilnehmenden der Pride-Woche aufpassen wird.

Die Woche beginnt am 23. August. Es gibt verschiedene Veranstaltungen, die auf der Facebook-Seite des Vereins eingesehen werden können. Die Pride-Parade findet am 27. August statt, Treffpunkt ist um 12 Uhr an der Reiterstatue. Nach dem Umzug durch die Stadt wird Vize-Bürgermeister Stephan Kleinschmidt (Schleswigsche Partei) am Hafen eine Rede halten.

„Wir wollen ein Fest der Vielfalt feiern. Alle sind willkommen, und jeder kann dabei sein, ob verkleidet oder nicht“, so der Vorsitzende des Sonderburger Vereins. Sara Eskildsen

Sozialdienst

Sommerurlaub im Haus Quickborn war erneut ein voller Erfolg

Bereits seit November hat sich Ingeborg Wohlmuth auf den Sommerurlaub 50+ vom 3. bis 9. Juli 2022 im Haus Quickborn gefreut. Es wurde, wie erhofft, ein freudiges Wiedersehen mit alten Bekannten.

Von Ingeborg Wohlmuth

KOLLUND Wenn im November das Heft an die Freunde des Sozialdienstes Nordschleswig und des Hauses Quickborn mit den Angeboten für das nächste Jahr kommt, dann ist die Freude groß. Ist wieder etwas dabei, was uns vom Inhalt und von den Terminen passt? Wir informieren uns anhand der Beschreibungen und entscheiden uns jetzt wieder für den Sommerurlaub 50 +.

Am Sonntag, dem 3. Juli 2022, trudeln am späten Nachmittag die Gäste ein - herzlich empfangen von den ehrenamtlichen Betreuerinnen Christa Schröder und Teresa Christensen. Uns erwarten Kaffee und leckerer Kuchen. Die meisten Teilnehmer kennen sich und so geht der Schnack gleich los.

In den kommenden Tagen werden wir von der Küche sehr verwöhnt: lecker, hübsch angerichtet und freundlich werden die Gerichte serviert, auch Sonderwünsche werden erfüllt (Brottorte). Alle setzen sich gern an

den gedeckten Tisch! Die Verteilung der Zimmer geht reibungslos vonstatten, und so nehmen wir allmählich das schöne Haus in dieser herrlichen Lage direkt an der Flensburger Förde in Besitz.

Im Mittelpunkt der Tage besteht nun für jeden von uns die Möglichkeit, die „Seele baumeln zu lassen“, wie es in der Inhaltsangabe steht. Beim Aufenthalt auf der Terrasse kann der Blick auf die Förde schweifen; die wechselnden Wolkenformationen regen unsere Fantasie an; die Sonne, die es in den Tagen gut mit uns meint, erweckt unsere Lebensgeister. Vielleicht ist es auch der Mähroboter, der in dem hügeligen Gelände unermüdlich und leise seine Runden dreht, der unsere Aufmerksamkeit findet oder das Vogelkonzert aus den Büschen und Bäumen.

Und dann natürlich die Gespräche, der Austausch, mal heiter, mal ernst; ja, die herrliche Terrasse ist einfach ein wunderbarer Treffpunkt für Begegnung und Kennenlernen. Spaziergänge am Strand, zum nahe-



Das Haus Quickborn bildete den Rahmen um Sommerurlaub 50+.

BO BACH JENSEN

gelegenen Friedhof, der Kirche in Kollund, auf dem „Hjertesti“ oder dem „Gendarmsti“ sorgen für gesunde Bewegung. Dazu gehört natürlich auch die von Frauke Petersen vormittags angebotene Gymnastik.

Nach dem Abendbrot treffen sich alle: das Lottospiel machte besonders viel Spaß; es gab viele schöne Gewinne. Der Quiz-Abend war für

die meisten eine echte Herausforderung; mit Humor haben wir auch den gut überstanden. Das „pakkeleg“, wo mit einer gewürfelten „6“ die Päckchen der Spender öfters den Besitzer wechseln, fand wieder viel Anklang. Ein Ausflug nach Gravenstein in den Königlichen Küchengarten rundete das Programm ab. Insgesamt haben wir die ausgewogene Programm-

gestaltung zwischen gemeinsamen und individuellen Aktivitäten sehr begrüßt. So konnte jeder die Sommerstimmung im Haus Quickborn an der Flensburger Förde genießen und wirklich die „Seele baumeln lassen“.

In der Hoffnung auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr fiel uns der Abschied am Sonnabendmorgen nach sechs schönen Tagen doch recht schwer.

Wer möchte mit? Sommerausflug ins Panbo-Museum am Egelund

RENNZ/RENS Stadtratspolitiker (Soz.) und Unternehmer Christian Panbo aus Apenrade (Aabenraa) ist als ausgesprochener Kunstliebhaber bekannt. In einem Holzhaus am Egelund 5 nahe seiner Firma „Panbo-Huse“ hat er ein kleines Museum mit Kunstwerken eingerichtet.

Ausgestellt werden unter anderem ein echter Picasso, Gemälde der bekannten nordschleswigschen Künstlerin Franziska Clausen und auch Bilder, die Königin Margrethe einst als Kind malte.

Der Sozialdienst Buhrkall (Burkal) und der BDN-Ortsverein Renz-Jündewatt (Jyndevad) laden für Dienstag, 9. August, zu einem Sommerausflug ins Panbo-Museum ein. Treffpunkt ist um 15 Uhr am Museum.

Im Anschluss, gegen 16.45 Uhr, ist ein kulinarischer Ausklang mit „Pariserbøf“

im Lokal „Under Sejlet“ am Apenrader Strand vorgesehen, teilt Gudrun Asmussen im Namen beider Vereine mit.

Die Teilnahme kostet 200 Kronen. Anmeldungen nimmt Gudrun Asmussen bis zum 7. August unter der Tele-

fonnummer 29 39 92 91 (auch SMS) entgegen.

Für die Tour sind Fahrge-meinschaften vorgesehen.

Sie werde versuchen, diese je nach Anmeldung zu bilden und zu koordinieren, so Asmussen zum „Nordschleswiger“.

Kjeld Thomsen



Christian Panbo in seinem Privatmuseum am Egelund

ARCHIVFOTO KARIN RIGGELSEN

Fahrt zur Internationalen Grünen Woche nach Berlin

APENRADE/AABENRAA Unter der Leitung von Willi Schidlowski bietet der Sozialdienst Nordschleswig eine Reise zur Grünen Woche in Berlin an. Am Dienstag, 24. Januar 2023, geht es mit dem Bus von der Sporthalle Tingleff aus zur weltgrößten Messe für Ernährung, Landwirtschaft und Gartenbau. Rückreise ist am Donnerstag, 26. Januar.

Bevor es in Berlin ins Hotel geht, wird noch eine Stadtrundfahrt geboten; der Mittwoch ist dann geprägt vom Besuch der Messe. Der Abend steht zur freien Verfügung.

Am Donnerstag wird nach dem Frühstück die Rückreise angetreten. Vorher wird aber noch Zeit für einen Spaziergang sein. Voraussichtlich um 19 Uhr wird der Bus wieder an der Sporthalle Tingleff eintreffen.

Willi Schidlowski bittet darum, selbst für eine Reiserücktrittsversicherung zu sorgen. Die Geschäftsstelle des Sozialdienstes nimmt bis zum 29. Oktober 2022 unter der Rufnummer 74 62 18 59 oder per Mail (mail@sozialdienst.dk) die Anmeldung entgegen. Mitglieder zahlen 1.800 Kronen, Nicht-Mitglieder 2.400 Kronen, Einzelzimmerzuschlag: 490 Kronen.

Helge Möller

Musicalfahrt: Mit Abba-Musik im Ohr geht es nach Hamburg

TONDERN/TØNDER Die Musicalfahrten des BDN Tøndern nach Hamburg erfreuen sich seit Jahren großer Beliebtheit. Ein solches Erlebnis bietet das Programm für die neue Saison, wenn am 8. Oktober mit dem BDN Bezirk Tøndern das Musical Mamma Mia besucht wird. Dabei gibt es viel Musik der weltberühmten schwedischen Erfolgsgruppe Abba. Die Teilnehmenden werden eine Nachmittagsvorstellung im Stage Theater Neue Flora erleben, nachdem vorher Zeit bleibt, um Kaffee zu trinken.

Nach dem Musical wird im brasilianischen Restaurant Panthera Rodizio gegessen, das schon seit Jahren feste Anlaufstelle für die Musicalfahrten ist.

Die Kosten betragen 1.075 Kronen für Mitglieder, zusätzlich 150 Kronen für Nichtmitglieder. Anmeldungen werden bis spätestens 19. August 2022 in der Deutschen Bücherei Tøndern, Tel. 74 72 33 59, E-Mail: tondern@buecherei.dk, entgegengenommen. Die begrenzten Plätze werden nach dem Prinzip: Wer zuerst kommt, mahlt zuerst, vergeben. Mehr Informationen folgen bei der Anmeldung.

Doch das Programm der deutschen Vereine und Einrichtungen in Tøndern bietet auch vor dem 8. Oktober Unterhaltsames und Interessantes. Dieses hat das BDN-Vorstandsmitglied Marie Medow auch als Leiterin der Deutschen Bücherei Tøndern mit einigen Geschmacksproben in einer kleinen Übersicht zusammengestellt. Alle Vereine

haben gesonderte Programme für die neue Saison.

Am 17. August wird der Schriftsteller Heinrich Dieter Neumann aus seinem neuesten Buch „Todeslied“ im Ruderverein Hoyer vorlesen. Der Abend soll bei Grillwurst und Bier gemütlich ausklingen. Die Teilnahme kostet 75 Kronen. Anmeldungen bei der Bücherei tondern@buecherei.dk, Tel. 74 72 33 59, oder persönliche Anmeldungen in der Bücherei oder im Bücherbus. Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit dem Ruderverein statt.

Am 21. August steht Wattkräutersammeln im Rickelsbüll Koog auf dem gemeinsamen Programm des BDN Tøndern, der Deutschen Bücherei Tøndern sowie dem deutschen Teil der Christkirchengemeinde. Mit Hans Tonnesen geht es um 12 Uhr auf die Salzwiesen.

Am 11. September geht es wieder mit dem BDN, dem Sozialdienst, der Gemeinde, der Bücherei und Naturberater Hans Tonnesen zum Pilzsammeln in den Wald. Weitere Informationen werden folgen.

Am 5. Oktober laden die Bücherei und die Kirchengemeinde zur Autorenlesung mit Eckhard Bodenstern ins Brorsonhaus ein. Bei der Veranstaltung, die im Rahmen der Tønderner Kulturtage durchgeführt wird, wird der Schriftsteller aus seinem Buch „Falske venner & co.“ vorlesen. Beginn ist um 17.30 Uhr. Im Anschluss gibt es Hotdogs und Bockwurst.

Am 18. November geht es mit dem BDN im Rahmen des Deutschen Tages zum Aalesen nach Neukirchen. Diese Veranstaltungen ist zweimal wegen Corona ausgefallen.

Am letzten Dienstag in den Monaten von September bis Januar heißt es digitaler Schnack in der Bücherei in Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst. Einführungen gibt es im Gebrauch von Smartphones, der sozialen Medien, WhatsApp etc. Am Donnerstag, 11. August, geht es los. An diesem Tag trifft sich der Strickklub erstmals wieder nach der Sommerpause von 10 bis 12 Uhr in der Bücherei.

Brigitta Lassen



Im Musical Mamma Mia werden viele Abba-Ohrwürmer gesungen.

PRESSEFOTO

Nordschleswigsche Gemeinde

Früherer Altar der Christkirche
lockt Gemeinde nach Fahretoft

Am 7. August geht es in die Nähe von Dagebüll. Dort kann das Altarbild besichtigt werden, das bis 1695 seinen Standort in der Christkirche in Tondern hatte.

Von Monika Thomsen

TONDERN/TØNDER Der deutsche Gemeindeteil der Christkirche in Tondern lädt am Sonntag, 7. August, zu einem Gemeindeausflug nach Fahretoft bei Dagebüll ein. Ziel ist die Sankt Laurentiuskirche. Dort gibt es durch den alten Altar der Christkirche eine Verbindung nach Tondern, wie Pastorin Dorothea Lindow berichtet. Der erste Altar der Christkirche stammte von der Vorgängerin des Gotteshauses in der Wiedaustadt, der 1591 abgerissenen Sct. Nicolaikirche. Beim Bau der Christkirche wurden der Turm und der Westgiebel der Sct. Nicolaikirche integriert, wie aus der Homepage der Christkirche hervorgeht.

1703 den Standort gewechselt
Das Altarbild reiste 1703 gen Süden in das neu errichtete Gotteshaus in



Der Altar der Christkirche stammt aus dem Jahr 1695. MONIKA THOMSEN

Fahretoft. Dort ist der spätgotische Altar auch 319 Jahre später noch erhalten. Das Objekt aus Eichenholz war ursprünglich fünfflügelig und hat heute noch je einen Seitenflügel. Bis zur Grenzziehung 1920 war Fahretoft die südlichste Gemeinde im damaligen Amt Tondern und der Propstei Tondern.

Kirchenführung und Kaffeetrinken
Die Christkirche erhielt 1695 den jetzigen Barockaltar als Schenkung anstelle des spätgotischen, der um 1475 hergestellt worden war. Dieser wiederum ging als Geschenk nach Fahretoft. „Die Pastorin Antje Iser-Asmussen bietet uns um 14 Uhr eine Kirchenführung an. Anschließend haben wir Kaffeetrinken mit Kaffee satt im Hans-Momsen-Haus in Fahretoft bestellt“, berichtet Pastorin Dorothea Lindow.

Anmeldung nicht vergessen
Interessierte sollten sich unter Tel. 20 35 79 64 oder dl@km.dk bei Dorothea Lindow anmelden. Es werden Fahrgemeinschaften gebildet.

Wort zum Sonntag

„Was du nicht willst, dass man dir tu‘... oder wie es in den Wald hineinruft.“



Ich halt es nicht mehr aus. Nee wirklich. Krise, Krise, wohin man schaut. Krieg in der Ukraine und drohende Hungersnöte in Ostafrika wegen fehlender Getreidelieferungen. Klimawandel und drohendes Solidaritätsfrieren im kommenden Winter wegen fehlender Gaslieferungen und dann die jeweiligen Aufreger der Woche: Christian Lindner, englisches Königshaus, dänisches Militär, Folkekirche, „kulturelle Aneignung“, LGBTQ, sexistische Ballermann Schlager, DOCUMENTA, und, und, und.

Versteht mich nicht falsch. All das sind kontroverse Themen und JA, man kann, darf und soll darüber sprechen. Was mich aber wirklich zunehmend verstört, ist die Art und Weise der Diskussion. Schwarz oder weiß, entweder oder, richtig oder falsch, gut oder böse, und es treibt mir gar nicht so sehr die Zorn –, als vielmehr die Schamröte ins Gesicht, wenn ich in den Kommentaren der sogenannten „sozialen“ Medien mit so viel Hass, Hetze, Häme, Beschimpfungen und Herabsetzungen konfrontiert werde. Ihr habt natürlich recht, wenn ihr sagt: Dann lies es doch nicht! Aber das Problem bleibt ja bestehen, die Rohheit, die Unbarmherzigkeit, die Gnadenlosigkeit, die Besserwisserei, der erhobene Zeigefinger. Es geht nicht mehr um den sachlichen Austausch von Argumenten, sondern nur noch um Haltung und Meinung – um die vermeintlich „richtige“ Meinung natürlich.

Ich komme nicht umhin, mal wieder unsere gute alte Bibel zu bemühen, in der ziemlich schlaue Dinge stehen, wie wir trotz aller Kontroversen respektvoll und wertschätzend miteinander umgehen können. Zum Beispiel die Goldene Regel. Jesus sagt: „Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch! Das ist das Gesetz und die Propheten.“ (Mt 7,12). Hört sich doch gar nicht so schwer an, oder?

Man kann das üben (und muss man wohl auch). Jeden Tag einem Menschen etwas Freundliches sagen oder tun. Dreimal tief durchatmen, bevor man seinem Ärger Luft macht. Konstruktiv kritisieren, ohne das Gegenüber zu kränken.

Als Gegengewicht zu all den krisenhaften Nachrichten der Zeit jeden Tag etwas Positives dagegensetzen, und sei es noch so klein und unbedeutend.

Das macht die Welt im Moment zwar nicht besser oder friedlicher, aber es hilft der eigenen Seelenhygiene und kann auf lange Sicht unser Miteinander verbessern.

Gottesdienste

Apenrade
Sonntag, 7. August
14.00 Uhr: Gottesdienst, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf

Sonntag, 14. August
14.00 Uhr: Gottesdienst, Høje Kolstrup Kirche, Pastorin Krauskopf

Sonntag, 21. August
09.00 Uhr: Deutsch-dänischer Open-Air-Gottesdienst auf Kalvø

Bülderup
Dienstag, 9. August
14.30 Uhr: Gottesdienst im Enggaarden, Pastor Pfeiffer

Sonntag, 21. August
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Hadersleben
Sonntag, 7. August
10.00 Uhr: Gottesdienst, Dom, Pastorin Hansen

Sonntag, 14. August
10.00 Uhr: Gottesdienst, Herzog Hans Kirche, Pastorin Hansen

Sonntag, 21. August
14.00 Uhr: Gottesdienst, St. Severin Kirche, Pastorin Hansen

Hoyer
Sonntag, 21. August
16.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen

Kelstrup
Sonntag, 7. August
14.00 Uhr: Deutsch-dänischer Freiluftgottesdienst, Kelstrupstrand

Klipleff
Sonntag, 21. August
16.00 Uhr: Gottesdienst

Loit
Sonntag, 21. August
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Jonathan von der Hardt

Norderlügum
Sonntag, 21. August
08.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen

Osterhoist
Sonntag, 21. August
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Ries
Sonntag, 7. August
11.00 Uhr: Gottesdienst in Ries, Pastorin Krauskopf

Röm
Sonntag, 7. August
12.15 Uhr: Deutschsprachiger Gottesdienst in der Sankt Clemens Kirche

Sonntag, 14. August
12.15 Uhr: Deutschsprachiger Gottesdienst in der Sankt Clemens Kirche

Sonntag, 21. August
12.15 Uhr: Deutschsprachiger Gottesdienst in der Sankt Clemens Kirche

Sonderburg
Sonntag, 7. August
10.00 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus, Pastor Wattenberg

Sonntag, 14. August
16.00 Uhr: Gottesdienst, Christianskirche, Pastor Wattenberg

Sonntag, 21. August
10.00 Uhr: Gottesdienst, Goldene Konfirmation in der Marienkirche, Pastor Wattenberg

Tingleff
Sonntag, 14. August
10.30 Uhr: Gottesdienst Tingleff

Tondern
Sonntag, 7. August
08.30 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow

Sonntag, 21. August
10.00 Uhr: Gottesdienst

Überg
Sonntag, 14. August
10.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Krauskopf

Uk
Sonntag, 21. August
14.00 Uhr: Gottesdienst in Uk

Weitere Informationen unter kirche.dk/ng

Nordschleswigsche Gemeinde

Pfarrbezirk Buhrkall
Pastor: Carsten Pfeiffer, Bygaden 25, Bülderup-Bau buhrkall@kirche.dk

Kirchenälteste:
Georg B. Thomsen, Tel. 51 21 41 13, ka.buhrkall@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk:
Buhrkall, Bülderup-Bau, Hostrup, Osterhoist und Rapstedt.

Pfarrbezirk Gravenstein
Pastorin: Cornelia Simon, Ahlmannsvej 20, Gravenstein, Tel. 74 65 18 34, gravenstein@kirche.dk

Kirchenälteste:
Andrea Kunsemüller, Tel. 51 20 99 93, ka.gravenstein@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk: Bau, Broacker, Ekensund, Gravenstein, Holebüll, Norburg, Quars und Rinkenis.

Pfarrbezirk Hoyer und Lügumkloster
Pastor Matthias Alpen, Garvergade 14, 6240 Lügumkloster, Tel. 74 74 33 33, luegumkloster@kirche.dk

Kirchenälteste:
Ellen Blume, Tel. 74 74 34 73, ka.luegumkloster@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk: Dahler, Hoyer, Lügumkloster und Norderlügum.

Pfarrbezirk Süderwilstrup:
Pastor: Martin Witte, Maren Sørensens Vej 1, Kjelstrup, 6100 Hadersleben),

Tel. 7458 2313, wilstrup@kirche.dk

Kirchenälteste:
Britta Schneiders, Tel. 74 50 44 86, ka.wilstrup@kirche.dk.

Kirchen im Pfarrbezirk:
Jordkirch, Loit, Osterlügum, Oxenwatt, Ries und Wilsstrup.

Pfarrbezirk Tingleff
Pastorin Astrid Cramer - Kausch, Pastor Ole Cramer, Grønnevej 55, 6360 Tingleff, Tel. 74 64 40 04, tingleff@kirche.dk

Kirchenälteste:
Albert Callesen, Tel. 23 64 32 22, ka.tingleff@kirche.dk.

Kirchen im Pfarrbezirk:
Bjolderup, Feldstedt, Klipleff, Tingleff und Uk.

Stadtgemeinden

Pastorinnen und Pastor in den Stadtgemeinden Tondern und Uberg, Apenrade, Sonderburg und Hadersleben:

Tondern und Uberg:
Pastorin Dorothea Lindow, Kirkepladsen 5, 6270 Tondern, Tel. 74 72 23 55 / 20 35 79 64, E-Mail: dl@km.dk

Überg Kirche
Ubjergvej 24, 6270 Tondern

Apenrade:
Pastorin Anke Krauskopf, Callesensgade 8, 6200 Apenrade, Tel. 61 22 06 94, E-Mail: akr@km.dk

Sonderburg:
Pastor Hauke Wattenberg, Kirke Allé 5A, 6400 Sonderburg, Tel. 74 42 15 04 / 23 29 92 77, E-Mail: haw@km.dk,

Hadersleben:
Pastorin Christa Hansen, Klostervænget 1, 6100 Haderslev, Tel. 74 52 36 55, E-Mail: ch@km.dk

Sport

SPORTREDAKTION

 **Sportredakteur**
Jens Kragh Iversen
(jki)
Telefon 7332 3057

Skibbroen 4
6200 Apenrade
sport@nordschleswiger.dk

Tour könnte
wiederkommen

KOPENHAGEN Der Unternehmer Joachim Andersen, der zusammen mit Alex Pedersen vor zehn Jahren die Idee hatte, den Auftakt der Tour de France (Grand Depart) nach Dänemark zu holen, ist der Meinung, dass dies nicht das erste und letzte Mal gewesen sein muss, und dass Dänemark somit die Radsportler des weltweit bekannten Radrennens erneut willkommen heißen kann.

Nach Meinung von Andersen ist die Tür beim Veranstalter ASO nun geöffnet, eine Wiederholung sei nach Jahren der Überzeugungsarbeit durchaus möglich.

Seine Meinung stützt Joachim Andersen auf ein Treffen, mit Mitarbeitenden des Veranstalters ASO – unter anderem dessen Chef, Christian Prudhomme.

Die ASO-Leitung sei vom dänischen Beitrag begeistert gewesen – von der Präsentation der Mannschaften im Tivoli, wie auch von den zahlreichen Zuschauenden entlang der Strecken.

„Anytime“ soll der ASO-Chef gesagt haben, was sich einerseits mit „jederzeit“, andererseits mit „irgendwann“ übersetzen lässt. *Ritzau/Helge Möller*

Nach 22 turbulenten Monaten ist Robert Platek bei SønderjyskE wieder ausgestiegen und hat den Superliga-Absteiger an zwei dänische Familien verkauft. SønderjyskE hat langfristig weiter hohe Ziele. Investitionen in Infrastruktur und auch das sportliche Budget bleiben unverändert, versichert der Vorstandsvorsitzende im „Nordschleswiger“-Interview.

Von Jens Kragh Iversen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Die Fußballer von SønderjyskE sind wieder fest in dänischer Hand. Der US-Amerikaner Robert Platek hatte den Klub im September 2020 erworben, hat nach 22 alles andere als reibungslos verlaufenen Monaten aber das Handtuch geworfen und SønderjyskE Fodbold an zwei dänische Familien verkauft.

Die eine ist in der Region überaus bekannt, die andere weniger. Die Davidsen-Familie, die hinter Davidsen Tømmerhandel steht, sowie Morten Kristoffer Larsen und dessen Sohn Markus Kristoffer Hansen sind die neuen Eigentümer von SønderjyskE Fodbold.

Povl Davidsen ist seit der Geburtsstunde 2004 ein Mäzen von SønderjyskE gewesen, neu im Fußballgeschäft ist dagegen Morten Kristoffer Larsen, dessen Familie sich mit einem Vermögen von rund 1,7 Milliarden Kronen in die Top 100 der reichsten Dänen geklemmt hat. Das Fundament für das Vermögen ist mit dem Unternehmen „Euro Steel Danmark“ geschaffen worden.

„Es steckt jede Menge Herzblut in der Investition,

die wir als Familie gemacht haben“, sagt Povl Davidsen und fordert zum Zusammenhalt in der Region auf: „Wir haben den Wunsch, dass SønderjyskE Fodbold die lokale Identität bewahren und ausbauen soll. Wir hoffen darauf und betrachten es als notwendig, dass der Landes- teil in noch höherem Maße den Klub unterstützen wird. Es hat unvergessliche Erlebnisse in der Superliga, in Pokalfinals und in Europa gegeben. Es ist wichtig, dass die Region eine Fußball-Mannschaft auf höchstem Niveau hat, und es ist wichtig, dass wir das gemeinsam angehen, wenn es klappen soll.“

Der Zusammenhalt und die Unterstützung hatten unter Robert Platek gelitten, doch nach dem Ausstieg des US-Amerikaners soll sich dies wieder ändern.

„Den Preis wollen wir nicht verraten – das ist mit Platek so vereinbart worden“, so Vorstandsvorsitzender und nun auch Miteigentümer Søren Davidsen.

Wie sich die Anteile verteilen, will er auch nicht preisgeben.

„Die Anteile sind nicht gleich verteilt, aber ich werde keine Prozente nennen. Wir werden bei größeren Fragen nur Entscheidungen



Unter Eigentümer Platek ist SønderjyskE aus der Superliga abgestiegen.
KARIN RIGGELSEN

nach dem Konsensus-Prinzip treffen. Wir haben uns vertraglich verpflichtet, dass der eine Part die Anteile des anderen abkauft, wenn kein Kompromiss gefunden werden kann, aber ich habe da nicht die großen Bedenken“, so Søren Davidsen, der sich viel lieber darüber freuen will, dass ein dänischer Investor gefunden worden ist, der sich mit den Werten von SønderjyskE identifiziert und die lokale Verankerung nicht nur bewahren, sondern ausbauen will.

„SønderjyskE Fodbold ist geschaffen worden, indem Baustein für Baustein gelegt worden ist, und das wird auch weiter so sein. Die klassischen SønderjyskE-Werte werden höchste Priorität genießen. Es sind die starken Werte, die uns zum Einstieg bewegt haben: Zusammenhalt, Demut, harte Arbeit und Verantwortungsbewusstsein“, sagt Markus

Kristoffer Hansen, der unterstreicht, dass gemeinsam mit den Leuten in der Region das Fundament für eine erfolgreiche Zukunft geschaffen werden soll.

SønderjyskE hat mittel- und langfristig weiter hohe Ziele. Investitionen in Infrastruktur und auch das sportliche Budget bleiben unverändert.

„In Sachen Infrastruktur wird weiter alles nach Plan verlaufen, die geplanten Spielfelder werden kommen. Die Errichtung eines Klubhauses wird sogar noch beschleunigt. In Sachen Jugendakademie wird einiges langsamer umgesetzt. Das Budget wird vielleicht nicht so groß wie ursprünglich geplant sein, aber wir werden das Geld klüger als bisher einsetzen“, so Søren Davidsen: „Hohe Ziele werden wir weiter haben, nur eben mittel- und langfristig. Wir sprechen aktuell nicht über

Europa, obwohl Viborg gezeigt hat, dass der Weg dorthin kurz sein kann. Wir haben vor, unser Spielerbudget und auch das Set-Up nicht zu verändern. Es wird sogar ein klein wenig größer sein als Platek es uns zuletzt auferlegt hatte.“

Die Zeiten von amerikanischer Einmischung, nicht zuletzt bei Spielertransfers, sind jedoch vorbei.

„Wir werden weiter Daten nutzen, aber mit Vernunft uns als Werkzeug. Wir haben großes Vertrauen in dem, was die Augen von Carsten Broe sehen, werden aber auch darauf achten, was die Zahlen sagen. Die Daten dürfen aber nicht alleine stehen“, unterstreicht der Vorstandsvorsitzende.

Søren Davidsen wird seinen Posten als Vorstandsvorsitzender behalten. Der Vorstand und auch die Geschäftsführung werden aber unter den neuen Eigentümern neu überdacht. Offen ist dabei, ob Fußball-Direktor Jonas Lygaard weiter eine Rolle spielen wird oder ob seine Tage bei SønderjyskE gezählt sind.

Der Vorstandsvorsitzende will auf Anfrage die Personalie Jonas Lygaard nicht kommentieren und weist darauf hin, dass SønderjyskE in Kürze bekanntgeben wird, wie man sich in Sachen Vorstand und Geschäftsführung aufstellt.

Aktuell sitzen Søren Davidsen, Claus Dall, Kasper Stjernegaard, Anders Aagaard Andresen und Henrik Sommer im Vorstand.

Kommentar: „Western ohne Happy End“

Die Ära Platek dauerte bei SønderjyskE weniger als zwei Jahre. Der US-Amerikaner hat mit seinen Landsleuten vieles zerstört. Zwei Vertreter der Bau- branche müssen bei den Hellblauen für den Wiederaufbau sorgen, nachdem der Klub sportlich abgestiegen und finanziell mehr als angeschlagen ist. Ein Kommentar von Sportredakteur Jens Kragh Iversen.

HADERSLEBEN/HADERSLEV Der Cowboy hat seinen Sheriff-Stern abgelegt und ist wieder auf die Prärie hinausgeritten. Im Herbst 2020 war er mit seinen Kumpanen ins verschlafene Nest Hadersleben gekommen und hatte mit vielen Goldmünzen in der Satteltasche seines Gaules das Sagen übernommen.

In diesem nur anfangs munteren Western hatte sich der Cowboy im Saloon in die Lady im hellblauen Kleid verliebt, doch die Romanze hielt nicht lange. Viele Gemeinsamkeiten hatte er beim ersten Hinschauen entdeckt, doch schnell stellte sich heraus, dass sie grundverschieden und die Differenzen unüberbrückbar sind.

Nach einer wilden Schießerei im Saloon hat der Cowboy

im Saloon einen Scherbenhaufen hinterlassen. Der Barkeeper und sein Personal haben schon seit geraumer Zeit begonnen, die Scherben zu kleben und den Saloon wieder auf Vordermann zu bringen, doch es wartet noch viel Arbeit, bevor der Saloon wieder erstklassig ist.

Ein Western ohne Happy End.

Der Wilde Westen liegt weit zurück und der Abstand zwischen Hadersleben und Amerika ist groß. Der Abstand zwischen SønderjyskE und Robert Platek war vielleicht aber noch größer.

Böse Absichten darf man dem schwerreichen Amerikaner nicht unterstellen. Es gibt allen Grund zu glauben, dass er Gutes im Schilde führte, als er im Herbst 2020 nach dem

damaligen portugiesischen Zweitligisten Casa Pia seinen zweiten Fußball-Klub kaufte.

Weder er noch SønderjyskE haben aber die Hausaufgaben gemacht und gründlich untersucht, mit wem man sich da einlässt. Der finanziell klamme Pokalsieger von 2020 hat sich vom vielen Geld des Amerikaners blenden lassen und Platek hat sich nicht die Mühe gemacht, die Menschen in der Region und die Werte des Klubs zu verstehen. So ist das mühselig aufgebaute Fundament eingerissen worden.

Der größte Fehler von Platek ist die Wahl seiner Schlüsselmitarbeiter gewesen. Allen voran Andrew Ramsey und Nishant Tella, die im Laufe des vergangenen Jahres ausgeschieden sind, haben großen Schaden angerichtet. Die Arroganz der Amerikaner ist sportlich mit dem Superliga-Abstieg bestraft worden, aber auch finanziell hat es eine Ohrfeige gegeben.

Platek selbst hat es ver- säumt, die Menschen in der Region von seinem Projekt zu überzeugen. Das Versteckspiel

in der Presse geht ja noch, aber der Amerikaner hätte zumindest vor die Sponsoren treten müssen, um diese auf seine Seite zu bringen. So haben sich Sponsoren abgewendet. Und alles deutet darauf hin, dass SønderjyskE im Ende Juni abgelaufenen Haushaltsjahr das größte Minus der Vereinsgeschichte erzielt hat. Ein Defizit, das der milliarden- schwere Robert Platek nicht mehr auffangen wird.

Es gibt sogar Anzeichen dafür, dass SønderjyskE zuletzt am Rande eines Konkurs stand, nachdem in den vergangenen zwei Jahren wie wild mit Geld um sich geworfen worden ist. Auch zum Fenster hinaus, nicht zuletzt an Spieler, die am Computer vielversprechend aussahen, aber es auf dem Platz nicht waren.

Der sportliche Misserfolg war sozusagen vorprogrammiert, die Fernsehgelder und andere Einnahmen sind in hohem Maße ausgeblieben.

Die finanzielle Miswirtschaft lässt auch die Frage offen, ob CEO Jonas Lygaard noch eine Zukunft bei Sønder-

jyskE hat. Der Fußballdirektor ist von den Amerikanern engagiert worden und vor einem Jahr mit vielen Ideen zur Tür reingekommen, doch die Vorgaben sind nicht erreicht worden.

Lygaard hat zwar im vergangenen Jahr mit einem smarten Schachzug den Vertrag des abwanderungswilligen Haji Wright verlängert und dadurch in diesem Sommer eine Ablösesumme von angeblich knapp zwei Millionen Euro erzwungen, doch ansonsten ist es dem Fußball-Direktor nicht gelungen, große nationale oder internationale Sponsoren an Land zu holen. Die erhofften Einnahmen sind hier gänzlich ausgeblieben. Da stand nicht etwa „Dell Computer“ auf der Brust der Spieler.

Robert Platek, der jahrelang mit dem Vermögen von Dell jongliert hat, und seine Landsleute haben zwar vor zwei Jahren SønderjyskE vor dem finanziellen Aus bewahrt, aber dem Klub nichts Gutes getan und SønderjyskE keineswegs in einem besseren Zustand hinterlassen.

An der Seitenlinie hat der nordschleswigsche Unternehmer Povl Davidsen mitansehen müssen, wie die Amerikaner das zerstört haben, was über anderthalb Jahrzehnte aufgebaut worden ist. Das hat ihm in der Seele wehgetan.

Der langjährige Mäzen und wohl wichtigste Unterstützer der Vereinsgeschichte ist nun selbst eingestiegen. Man kann sich sicher sein, dass er voller Herzblut dabei sein wird und auch sicherstellen wird, dass die neuen Investoren aus Heddensted nicht vom Kurs abkommen, egal welche Gründe sie für den Einstieg in die Fußball-Branche haben.

Es spricht Bände, dass gerade zwei Vertreter der Bau- branche für den Wiederaufbau von SønderjyskE sorgen müssen. Der Baumarkt-Besitzer und der Stahlmagnat.

Es gibt keine Garantie dafür, dass jetzt wieder alles gut wird. Es ist aber ein guter Tag für SønderjyskE. Und es bleibt die Hoffnung, dass auch SønderjyskE-Fans in absehbarer Zeit an Western wieder Freude finden. *Jens Kragh Iversen*

Dänemark

Regierung will Übungsfahrten ohne Führerschein erlauben – auch grenzüberschreitend?

In Dänemark soll künftig zum Beispiel ein Elternteil auf dem Beifahrersitz helfen können, noch vor der Fahrprüfung Fahrpraxis zu sammeln. In Deutschland ist dies schon längst Praxis. Venstre-Sprecher: Auch eine grenzüberschreitende Lösung ist denkbar. Die Einheitsliste ist strikt dagegen.

Cornelius von Tiedemann

APENRADE/KOPENHAGEN Seit dem 1. Januar 2011 ist das Begleitete Fahren in Deutschland auf Antrag möglich. Nun soll es auch in Dänemark erlaubt werden. Das plant laut „Jyllands-Posten“ die dänische Regierung.

Der Plan sieht vor, dass Fahrschülerinnen und Fahrschüler ohne Führerschein schon im 17. Lebensjahr im Auto am Straßenverkehr teilnehmen dürfen, solange eine Begleitung mitfährt, die mindestens 25 oder 30 Jahre alt ist (ist im Vorschlag noch nicht festgelegt) und die den Führerschein bereits seit mindestens fünf Jahren besitzt.

Zudem sollen beide einen Kurs zum Begleiteten Fahren absolvieren, bevor es losgeht.

In vielen anderen Ländern bereits Praxis

Dieses Modell wird seit vielen Jahren in Schweden praktiziert, wo es ab 16 Jahren erlaubt ist, in Begleitung Auto zu fahren. Die Begleitperson muss dort mindestens 24 Jahre alt sein.

In Deutschland beträgt das Mindestalter 30 Jahre mit fünf Jahren Fahrerfahrung. Eine vorige Kursteilnahme ist nicht vorgeschrieben, wird jedoch angeraten.

Venstre: Begleitetes Fahren über die Grenze denkbar

Über die deutsch-dänische Grenze können Jugendliche mit Fahrbegleitung derzeit noch nicht fahren, lediglich mit Österreich gibt es laut ADAC eine wechselseitige Absprache mit Deutschland. Eine ähnliche Absprache mit den Niederlanden ist seit Jahren im Gespräch.

Wie Kristian Pihl Lorentzen, verkehrspolitischer Sprecher der Venstre-Fraktion, auf Anfrage des „Nordschleswigers“ mitteilt, hält seine Partei es für durchaus denkbar, dass Begleitetes Fahren auch grenzüberschreitend nach Schweden oder Deutschland möglich wird.

„Wir sehen das positiv. Wir müssen uns nur mit den Nachbarländern auf die konkreten Voraussetzungen einigen, die die Verkehrssicherheit sicherstellen“, so der Abgeordnete aus Westjütland, der neben dem Transportausschuss auch dem Rechtsausschuss angehört.

Wie „Der Nordschleswiger“ aus dem Transportministerium erfährt, will die Regierung mit Kommentaren warten, bis Vorschläge aus der ersten Lesung, also einer einleitenden parlamentarischen Beratung des Themas, gesammelt wurden.



Nicht mehr nur im Fahrschul-Fahrzeug, wie auf diesem Archivfoto, sondern auch in Mamas Auto sollen Fahrschülerinnen und Fahrschüler künftig üben können.

MADS CLAUS RASMUSSEN/RITZAU SCANPIX

Venstre: Erst die Theorieprüfung, dann hinters Steuer

Die dänische Regierung überlegt zudem, ob die theoretische Prüfung der Erlaubnis zum Begleiteten Fahren vorausgehen sollte.

Dies klinge „vernünftig“, so Pihl Lorentzen zur Nachrichtenagentur „Ritzau“.

„Wir müssen sicherstellen, dass für Verkehrssicherheit gesorgt ist“, meint er.

Einheitsliste ist gegen das Begleitete Fahren

Der verkehrspolitische Sprecher der Einheitsliste, Henning Hyllested, schreibt in einem Kommentar an den „Nordschleswiger“, dass sei-

ne Fraktion das Begleitete Fahren ohne Führerschein grundsätzlich ablehne. Deshalb wolle man sich auch nicht für Begleitetes Fahren über die Grenze hinweg einsetzen.

„Wir finden es mit der Verkehrssicherheit nicht vereinbar, dass Leute, die noch keine bestandene Fahrprüfung haben, sich hinter das Lenkrad eines Fahrzeugs setzen können, das bis zu 130 km/h fahren darf (Autobahn in Dänemark, schneller in Deutschland). Darunter werden ja auch Leute sein, die später durch die Fahrprüfung fallen“, so Hyllested.

„Das Auto ist ja nicht mit Extra-Pedalen ausgestattet

(darunter Bremspedalen), wie das von Fahrerinnen und Fahrlehrern“, schreibt der Abgeordnete.

Zugleich bestehe immer die Gefahr, dass die Begleitpersonen eigene schlechte Angewohnheiten an die zukünftigen Autofahrerinnen und Autofahrer weitergeben.

Begleitetes Fahren mit Führerschein unter 18 bereits möglich

Jugendliche unter 18 Jahren mit Führerschein dürfen schon seit 2020 in Dänemark mit Begleitung fahren. Die Regeln hier besagen, dass Jugendliche mit 17 Jahren den Führerschein erwerben können und dann bis zum 18.

Geburtstag mit einer registrierten Begleitperson fahren dürfen.

Venstre schlägt nun eine Versuchsperiode für das neu vorgeschlagene Begleitete Fahren ohne Führerschein vor. Wie „Jyllands-Posten“ schreibt, seien die Erfahrungen mit dem Begleiteten Fahren in Dänemark grundsätzlich positiv. Die Regierung wünsche sich aber mehr Fahrtraining für alle Neulinge.

Deutschland: Versuch zeigte dramatischen Rückgang der Unfallzahlen

Der neue Gesetzesvorschlag basiert auf den Empfehlungen eines Forschungsprojektes, das die Kraftfahrzeugbehörde bei der norwegischen Universität Nord in Auftrag gegeben hatte. Darin werden die Erfahrungen des Begleiteten Fahrens unter anderem in den Nordischen Ländern zusammengefasst.

In Deutschland war es das Bundesland Niedersachsen, das 2004 einen Modellversuch unternahm.

Das Ergebnis der dazu durchgeführten Studie war laut Verkehrsministerium in Hannover, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach der Begleitphase deutlich weniger Unfälle (-29 Prozent) verursacht und Verkehrsverstöße begangen haben (-23 Prozent) als Fahranfängerinnen und Fahranfänger, die ihren Führerschein herkömmlich mit 18 Jahren gemacht haben.

Dänemarks Tourismusbranche hofft auf einen Vingegaard-Effekt

KOPENHAGEN/PARIS Dänemark als Fahrradland. Egal ob zur Schule, zur Arbeit oder ins Wochenende, die Däninnen und Dänen sind stets mit dem Fahrrad unterwegs.

Dieses zwar positive, aber auch ziemlich schiefe, Bild Dänemarks hat sich im Ausland durchgesetzt. Und nun kommt auch noch eine beeindruckende Erfolgsgeschichte beim populärsten Radrennen der Welt, der Tour de France, hinzu.

Am Sonntag könnte Dänemark in Person von Jonas Vingegaard erstmals seit mehr als zwei Jahrzehnten einen Tour-Gewinner stellen. Und dieses Mal vielleicht sogar einen mit reinem Doping-Gewinn.

Doch selbst, wenn Vingegaard es wider Erwarten doch nicht schaffen sollte: Die Leistung des 25-Jährigen ist unbezahlbares Marketing für das Urlaubsland Dänemark, meint der Kommunikationschef des Tourismusverbandes Visit-Denmark.

„Es hat extrem viel internationale mediale Aufmerksamkeit für Dänemark gebracht“, sagt Anders Rosbo,

der von „fantastischer Reklame“ spricht.

Auch andere Dänen haben sich bei der diesjährigen Tour in den Vordergrund geradelt und dabei bisher vier Etappensiege geholt. So viele, wie noch nie.

Zugleich hat sich das kleine Dänemark mit seinen fast 5,9 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern auch als Gastgeber für die ersten drei Etappen hervor getan – die dritte führte durch Nordschleswig.

„So ein fantastisches Marketing in Verbindung mit einem Sportereignis hatten wir noch nie“, meint Rosbo. „Zweifels- ohne wird das einige ausländi-

sche Touristen dazu bringen, zu sagen, dass Dänemark und Kopenhagen es bringen“, sagte er.

Sollte Jonas Vingegaard die Tour de France gewinnen, wäre das das Sahnehäubchen, denn dann könne das als Teil der Erzählung von Dänemark als gutem Radfahrland gebraucht werden.

Eine naheliegende Koppelung, meint auch Jon Sundby, Tourismusforscher an der Uni Roskilde.

„Es geht darum, eine Erzählung zu schaffen, die die Medien überall weitertragen. Das ist deutlich wirksamer als Anzeigen“, sagt er.



Der 25-jährige Radprofi Jonas Vingegaard wird vom dänischen Tourismusverband zum Aushängeschild erklärt. Hier feiert er nach der 19. Etappe, dass er weiterhin das Gelbe Trikot tragen darf.

MARCO BERTORELLO/AFP/RITZAU SCANPIX

Siemens Gamesa dementiert Schließung

ESBJERG Nachdem das Nachrichtenmedium „DK-Nyt“ unter Bezug auf das Branchenmedium „DK Vindkraft“ kürzlich berichtet hatte, dass der Windkraftanlagenhersteller Siemens Gamesa seine Maschinenhausproduktion für Offshore-Windkraftanlagen in Esbjerg und Brande schließt, dementiert der Konzern den Bericht.

Gegenüber dem Medium „Energiwatch“ sagte die Kommunikationschefin Frederikke Tømmersgaard, die Fabrik in Brande werde nicht geschlossen. Dem „Nordschleswiger“ teilte sie mit, das Unternehmen feuere nicht 600 Mitarbeitende. Die Bedrohung von 600 Arbeitsplätzen stand in dem Artikel im Raum.

Der Bericht, auf den der ursprüngliche Medienbericht aufbaue, sei leider nicht eindeutig formuliert, so die Kommunikationschefin. Richtig sei, dass rund 30 Angestellte des Unternehmens, die die Maschinenhäuser der 8-MW-Windkraftanlagen im Hafen von Esbjerg bislang montierten, andere Aufgaben erhalten, da nun eine

neue, leistungsfähigere Generation von Windkraftanlagen gebaut werde.

Zum Sender „TV Midtvest“ sagte Martin La Cour Søborg, Chef der Fabriken in Esbjerg und Brande, das Unternehmen plane, die Produktion in Brande anzupassen, angedacht sei auch, diese auszuweiten.

Als Grund für die Schließung nannte „DK-Nyt“ einen mangelnden Ausbau des Straßennetzes im sogenannten Ikast-Brande-Esbjerg-Korridor für die nächste Generation von Maschinenhäusern. Im April vergangenen Jahres vertrat laut Medium der damalige Transportminister Benny Engelbrecht (Soz.) gegenüber der Branche die Meinung, dass diese die Kosten für den Ausbau des Straßennetzes zahlen müsse und nicht die öffentliche Hand.

Kommunikationschefin Frederikke Tømmersgaard machte gegenüber dem „Nordschleswiger“ deutlich, das Unternehmen sei im Gespräch mit der öffentlichen Hand über einen Ausbau des Straßennetzes.

Helge Möller

Schleswig-Holstein

Sommerlicher Frust im Grenzort: Navis führen Reiseverkehr in die Irre

Obwohl in Niehuus nur Fußgänger und Radfahrende den Grenzübergang nach Dänemark nutzen können, steuern immer wieder Feriengäste und andere Reisende mit Autos, Wohnwagen und Wohnmobilen den kleinen Ort an, um Grenzstaus zu umgehen. Schuld sind falsche Angaben von Navigationssystemen. Die Niehuuser sind es leid.

Von Kjeld Thomsen

BAU/BOV/NIEHUUS Die Bewohnerinnen und Bewohner des kleinen Ortes Niehuus direkt an der Grenze zu Dänemark bei Bau (Bov) sind genervt. Urlaubsgäste und andere Reisende in Richtung Norden weichen aufgrund von Staus an den Hauptübergängen zum Königreich immer wieder auf den kleinen Ort aus, mit der Hoffnung, problemloser über die Grenze zu kommen. Es sind in erster Linie Navigationsprogramme, die diesen scheinbar schlaun Weg vorgeben. Das Problem: Der Übergang in Niehuus ist nur für Fußgängerinnen und Fußgänger sowie für Radfahrerinnen und Radfahrer passierbar. Einige Navigationssysteme scheinen das nicht zu wissen und viele Feriengäste und andere „Ausweichler“ offenbar auch nicht.

Wieder umkehren

Es endet damit, dass immer wieder Autos, Wohnmobile und auch Wohnwagengespanne durch den Ort bis an den kleinen Übergang fahren, um dann wieder umzudrehen. Ein Hinweisschild in Niehuus, dass Fahrzeuge dort nicht über die Grenze kommen, wird fast immer ignoriert. Die Niehuuserinnen und Niehuuser bringt es auf die Palme. So kann das doch nicht weitergehen, sagte sich unter anderem Frank Schröder. Er tat sich mit anderen Bürgerinnen und Bürgern zusammen, um endlich eine Lösung herbeizuführen, denn nicht nur zu den Sommerferien,

sondern auch zu Ostern und Pfingsten werden die Ortsansässigen von Niehuus immer wieder von irregeführten Verkehrsteilnehmern „überrollt“. Besonders schlimm ist es an den Wochenenden. „Ab zirka 10 Uhr nimmt der Verkehr in unserem Sackgassen-Dorf stetig zu. Den Autofahrern, egal ob dänischer, deutscher oder einer anderen Nationalität, ist eins gemein: Sie sind total abhängig von ihren Navis. Es wird der Anzeige ihrer Geräte mehr Glauben geschenkt als der Verkehrsbeschilderung in unserem Dorf“, so Frank Schröder in einer Antwort an den „Nord-schleswiger“. Obwohl auf Deutsch und Dänisch darauf hingewiesen wird, „dass es bei uns keinen zugelassenen Grenzübergang für Pkw und andere Fahrzeuge gibt, fahren im Laufe eines Tages mehrere Hundert Pkw, Wohnwagengespanne und Wohnmobile auf einer engen Straße durch Niehuus und auf einem schmalen Wirtschaftsweg Richtung Grenze und zurück“, ergänzt der Niehuuser.

Gordischer Knoten

Man wandte sich an Polizei und an andere Behörden, um das Problem aus der Welt zu schaffen. Es geht zum einen um eine bessere Beschilderung und zum anderen um eine Korrektur der Navigationsprogramme. Die Niehuuser haben aus Verzweiflung zusätzliche Hinweisschilder, zum Teil auf Englisch, kreiert und aufgehängt, was eigentlich nicht zulässig ist.



Trotz offizieller und privater Hinweisschilder auf den für Fahrzeuge nicht passierbaren Grenzübergang in Niehuus steuern ihn Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer immer wieder an.

KJELD THOMSEN

Hilfe erhoffte man sich auch von Rundfunkdurchsagen. Frank Schröder dachte an eine Verkehrsmeldung, um Reisende auf den nicht passierbaren Übergang am Schlossberg in Niehuus hinzuweisen. Auf deutscher Seite wandte man sich an den Regionalsender „NDR“ („Norddeutscher Rundfunk“). Medieninteresse Der „NDR“ interessierte sich für das Problem und schickte ein Filmteam nach Niehuus. Der Beitrag wurde vergangenes Wochenende im Schleswig-Holstein-Magazin ausgestrahlt. Auch andere Medien haben die missliche Lage der Niehuuser aufgegriffen. Mittlerweile ist Bewegung in die Sache gekommen, wie Schröder berichtet. Die Gemeinde Harrislee hat eine zusätzliche Beschilderung veranlasst, und auch

eine Verkehrsmeldung im Radio hat es gegeben. Zumindest ein wenig hat es geholfen. „Die deutschen Urlauber blieben weg. Es kamen nur noch dänische Autofahrer und vereinzelt welche aus anderen Nachbarländern“, so der Niehuuser. Er und seine Leidensgenossinnen und -genossen hoffen, dass die falschen Navi-Apps korrigiert werden und der Spuk ein Ende nimmt. Laut „NDR“ hat die Verkehrsbehörde signalisiert, die Hersteller von Navigationsprogrammen auf den Fehler aufmerksam machen. Zurückhaltender Optimismus Schröder ist allerdings skeptisch, dass das Problem zeitnah gelöst wird. Man rechne bis September mit Urlaubsgästen, von denen der oder die eine und andere auf dem Weg in Rich-

tung Norden nach wie vor die Sackgassen-Fahrt nach Niehuus antritt, um längere Staus an den Hauptübergängen zu umgehen. In der momentanen Ferienzeit kommt es nicht nur am Wochenende zu erhöhtem Verkehrsaufkommen und entsprechender Staubildung wegen der Grenzkontrollstellen in Dänemark. Auch an diesem Montag mussten Reisende am Autobahn-Grenzübergang Ellund und am Übergang in Krusau (Kruså) wieder Geduld aufbringen. Vor dem Ellunder Übergang staute sich der Verkehr am Nachmittag fünf Kilometer lang. Dass die dänische Polizei an der Kontrollstelle zu Stoßzeiten eine zusätzliche Spur öffnet, schafft nur bedingt Entlastung. Kontrollen der Übeltäter Während die Niehuuser die Navigoprogramme als Schuld-

ge ausgemacht haben, sehen andere die dänischen Grenzkontrollen als Ursache allen Übels. In Flensburg hat eine Grenzpendlergruppe angekündigt, gegen die dänischen Kontrollen vor der EU-Kommission wegen Verstößes gegen das Schengenabkommen (freier Grenzverkehr in der EU) zu klagen. Das wiederholt ins Spiel gebrachte Argument, dass Grenzkontrollen wegen Terror-Gefahr erforderlich sind, wird Dänemark nicht abgekauft. Nicht nur den Niehuusern wird es recht sein, wenn die Grenzkontrollen wegfallen und niemand mehr einen Stau umfahren muss. Auch in den vielen anderen kleinen Grenzorten, wo der Verkehr passieren darf, hofft man auf eine fließende Reisewelle an den Hauptübergängen, damit es ruhiger wird.

Grenzkontrollen sorgen für Ärger in Ellund

Wieder ist Sommer, und wieder sorgen die Grenzkontrollen in Dänemark nicht nur am Wochenende für Staus. Wo früher nur Ortskundige die Schleichwege kannten, hat sich die Kenntnis darum dank Navigationstechnik demokratisiert. Nun sind diese Wege auch voll – zum Leidwesen der Anwohnerinnen und Anwohner. „Flensburg Avis“ ist der Sache nachgegangen.

ELLUND Am Freitag und Sonnabend ist es wieder zu langen Staus an den Grenzübergängen im Osten des Landes gekommen. Wie die Zeitung „Flensburg Avis“ berichtet, versuchen mittlerweile viele Autofahrerinnen und Autofahrer, die Staus zu umgehen, und zwar über einen Schleichweg, der über die Ringstraße in Ellund und den Vilmkjerweg nach Dänemark führt – zum Verdruss der Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner. Die von vollen Straßen, zu schnell

fahrenden Autos und Müll am Straßenrand berichten. Und nicht nur am Sonnabend, der Zeit des Bettenwechsels in Dänemark, soll es der Zeitung nach auf den Straßen Ellunds voll sein, mittlerweile sei dies auch in der Woche der Fall, so Anwohner Marko Wegmann zu „Flensburg Avis“. In einem Video berichtet der Landwirt Henrik Gotborg Hansen, dessen Hof am Schleichweg liegt, dass der Verkehrslärm belastet und Fahrradtouren oder



Landwirt Henrik Gotborg Hansen, dessen Hof am Schleichweg liegt

KIRA KUTSCHER/NORDPOOL/FLA

Spaziergänge zur gefährlichen Herausforderung werden. Es werde viel zu schnell gefahren. Die heutige Navigationstechnik macht es seinen Worten nach auch Ortsfremden möglich, schnell den Weg über die kleine Straße zu finden, die über die Grenze führt. Er hofft, dass sich die Ge-

meinde Handewitt des Problems annimmt oder Dänemark die Grenzkontrollen einstellt. Handewitts Bürgermeister Thomas Rasmussen sagte der Zeitung, er verstehe den Frust, sehe aber wenig Möglichkeiten seitens der Gemeinde, regelnd einzugreifen.

fla/Helge Möller

Fischereiminister Prehn besucht Flensburg

FLensburg Auf Einladung des Bundestagsabgeordneten Stefan Seidler vom Südschleswischen Wählerverband (SSW) wird der dänische Minister für Lebensmittel, Landwirtschaft und Fischerei, Rasmus Prehn, am 15. August 2022 Flensburg besuchen. Dies teilte der Bundestagsabgeordnete mit. „Der hohe Besuch aus Kopenhagen gibt uns die Gelegenheit, die guten und intensiven Gespräche, die wir im Mai in Kopenhagen geführt haben, fortzusetzen“, so Seidler. Bei einem Besuch in der dänischen Hauptstadt Anfang Mai dieses Jahres hatte der SSW-Abgeordnete unter anderem Minister Prehn getroffen und dabei nach eigener Aussage

besonders auf die Frage der Muschelfischerei in der Flensburger Förde hingewiesen. Dazu stellt Seidler fest: „Die Muschelfischerei ist für die Anwohner der Förde noch immer ein offenes Thema, und wir wünschen uns eine Lösung, die den hohen Ansprüchen an den Schutz der Natur gerecht wird.“ Seinen Worten nach wird beim Ernten der Muscheln in der Förde der Boden empfindlich gestört – mit den entsprechenden Folgen für Fauna und Flora. Geplant sind unter anderem Gespräche mit Vertretern aus Fischerei, Gewerbe und Umweltorganisationen aus der Förderegion sowie ein Besuch des Flensburger Hafens.

Helge Möller

Konsumklima
sinkt auf Allzeittief

NÜRNBERG Die Konsumflaute in Deutschland hat wegen der hohen Inflation und der Unsicherheiten in Folge des Ukraine-Kriegs einen neuen Höhepunkt erreicht.

Das Allzeittief des vergangenen Monats sei nun noch einmal unterboten worden, teilte das Nürnberger Konsumforschungsunternehmen GfK auf Basis seiner jüngsten Umfrage zum Konsumklima in Deutschland am Mittwoch mit.

„Seit Beginn der Erhebung der Verbraucherstimmung für Gesamtdeutschland im Jahr 1991 wurde kein schlechterer Wert gemessen“, teilte GfK mit. Selbst in den Lockdown-Phasen der Corona-Pandemie war die Stimmung besser. In normalen Zeiten bewegt sich die Kurve der Konsumstimmung stabil um einen Wert von 10. Im ersten Corona-Lockdown fiel sie auf einen Tiefpunkt von etwa minus 24. Für August prognostiziert GfK einen Wert von minus 30,6.

„Zu den Sorgen um unterbrochene Lieferketten, den Ukraine-Krieg und stark steigende Energie- und Lebensmittelpreise, kommen nun Befürchtungen um eine ausreichende Gasversorgung von Wirtschaft und privaten Haushalten im nächsten Winter“, sagte GfK-Konsumexperte Rolf Bärkl. „Dies drückt derzeit die Stimmung der Verbraucher in den Keller“, betonte er.

dpa

Habeck zur Gas-Umlage: „Einige Hundert Euro pro Haushalt“

Damit kein Gasversorger wegen gestiegener Einkaufspreise Insolvenz anmelden muss, sollen ab Oktober alle Endkunden eine Umlage zahlen. Haushalte müssen sich auf weitere hohe Abgaben einstellen.

BAD LAUCHSTÄDT/BERLIN Wirtschaftsminister Robert Habeck rechnet damit, dass wegen der Gas-Umlage jährlich Kosten von mehreren Hundert Euro pro Haushalt auf die Verbraucher zukommen.

Die Höhe der Umlage stehe noch nicht endgültig fest. Sie werde aber in der Spanne von 1,5 bis 5 Cent pro Kilowattstunde liegen, sagte der Grünen-Politiker in Bad Lauchstädt (Sachsen-Anhalt). Bei einem durchschnittlichen Vier-Personen-Haushalt mit einem Verbrauch von 20.000 Kilowattstunden im Jahr lande man so in einem mittleren Hundert-Euro-Bereich - Kosten, die zusätzlich zu den normalen Preiserhöhungen hinzukommen.

Die geplante Umlage für alle Gaskunden soll voraussichtlich ab dem 1. Oktober gelten. Die genaue Höhe der Umlage solle bis Mitte oder Ende August im Internet veröffentlicht werden, verlaute te aus Kreisen des Bundeswirtschaftsministeriums. Sie hänge davon ab, welche Ausgleichsansprüche die Gasimporteure geltend machen.

Kanzler Olaf Scholz hatte in der vergangenen Woche

eine Erhöhung der Gaspreise um zwei Cent pro Kilowattstunde genannt und von zusätzlichen Belastungen von jährlich 200 oder 300 Euro für eine vierköpfige Familie gesprochen. Jetzt wird klar: Auf die Gaskunden könnten noch deutlich höhere Kosten zukommen. Das Vergleichsportal Verivox errechnete für einen Single-Haushalt mit einem Jahresverbrauch von 5000 Kilowattstunden Mehrkosten zwischen 89 und 298 Euro. Ein typischer Pärchenhaushalt würde demnach mit 214 bis 714 Euro belastet, eine Familie im Einfamilienhaus mit 357 bis 1190 Euro. Darin ist die Mehrwertsteuer enthalten.

Über die in einer Verordnung geregelte Umlage sollen Versorger die stark gestiegenen Einkaufspreise wegen der Drosselung russischer Lieferungen an alle Gasverbraucher weitergeben können. Geplant ist nach früheren Angaben, dass Importeure 90 Prozent der höheren Beschaffungskosten über die Umlage weiterreichen können. Bis Ende September müssen die Importeure ihre Kosten noch selbst tragen. Die Umlage müssen sowohl

Firmen als auch Privathaushalte zahlen. Sie kommt zu den normalen Preiserhöhungen dazu, die nach und nach greifen. Der Ausgleichsanspruch für die Importeure gilt dabei nicht für alle Ersatzbeschaffungskosten, sondern nur für den Kauf von Importmengen, die vor dem 1. Mai 2022 vertraglich festgelegt wurden. Dies geht aus einem der dpa vorliegenden Verordnungsentwurf hervor.

Die Umlage sei angesichts der angespannten Lage auf dem Gasmarkt notwendig, um die Gasversorgung auch im kommenden Winter aufrechtzuerhalten. „Ohne sie wären Gasversorgungsunternehmen in der gesamten Lieferkette gefährdet“, hieß es aus dem Ministerium. Die Umlage soll für alle Lieferanten gleich hoch sein. Damit gebe es eine faire Verteilung der Lasten auf viele Schultern.

Habeck sagte, die Umlage sei möglich für alle Unternehmen, die russische Gas Mengen ersetzen müssten. „Das wird dann aber natürlich nachgewiesen werden müssen und es wird auch nachgerechnet werden. Also wir werden verhindern, dass da irgendein Schmu passiert“. Die Umlage sei ein Entlastungssignal für die Unternehmen. Habeck sagte, er gehe davon aus, dass der Umlagemechanismus den Markt

beruhige und die Unternehmen stabilisiere.

Der Stadtwerke-Verband VKU drang auf schnelle Klarheit, um Kundinnen und Kunden rechtssicher über die Höhe der Gas-Umlage informieren zu können. „Andernfalls müssen Stadtwerke vorübergehend für ihre Kunden die Umlage bezahlen, was die wenigsten auch nur kurze Zeit durchhalten können“, sagte eine Sprecherin des Verbandes kommunaler Unternehmen (VKU) den Zeitungen der Funke Medien-gruppe. Der Verband forderte eine Vorbereitungszeit von acht bis zehn Wochen. Noch besser sei, wenn die Umlage lediglich im Internet veröffentlicht werden würde und ohne Formalitäten kurzfristig gegenüber allen Endkunden wirksam werden würde, sagte die Sprecherin weiter. Andernfalls würden Energieversorgern und Stadtwerken die Gefahr „explodierender Ausfall- und Wiederbeschaffungskosten“ drohen.

Verbraucherschützern fordern angesichts der zum Herbst geplanten Gas-Umlage ein rasches zusätzliches Entlastungspaket. „Wenn die Umlage zum 1. Oktober kommt, muss das Hilfspaket der Bundesregierung für die Verbraucherinnen und Verbraucher stehen“, sagte die Chefin des Verbraucherzentrale Bundesverbands, Ramo-

na Pop, am Donnerstag.

Verbraucherinnen und Verbraucher müssten mit erheblichen Mehrkosten rechnen und könnten nicht bis zum kommenden Jahr auf Unterstützung warten. Finanzminister Christian Lindner (FDP) will weitere Entlastungen frühestens 2023 gewähren und verweist auf mangelnde Spielräume im Bundeshaushalt.

Habeck hatte betont, dass es Entlastungen für jene Bürger geben werde, die wegen der Umlage an die Armuts-grenze rutschten. „Das ist kein guter Schritt, aber ein notwendiger Schritt.“ Tragbar werde er durch soziale Ausgleichsmaßnahmen. Details dazu nannte er nicht.

Der Minister rief Bürger und Unternehmen in der Gaskrise zu einem gemeinsamen Kraftakt auf. „Wir alle können einen Beitrag leisten und wir alle leisten ja einen Beitrag, außer wir verschließen die Ohren und die Augen“, sagte er auf die Frage, wann er die Notfallstufe im Notfallplan Gas mit einer die Rationierung von Gas aufrufen müsse. Wenn die Gasverbräuche runtergebracht würden und Energie gespart werde, werde mehr Freiraum dafür geschaffen, dass „unan-genehmere Schritte“ vermieden werden, so Habeck. „Und außerdem sparen wir Geld, jeder Einzelne von uns.“

dpa

Sicherheitsdienst überwacht seit Montag täglich den Südermarkt

FLENSBURG Seit Montag wird zunächst bis zum 31. Oktober auf dem Südermarkt täglich ein Sicherheitsdienst mit jeweils zwei Personen präsent sein. Das teilt die Stadt Flensburg mit. Der Sicherheitsdienst soll dazu beitragen, „die öffentliche Ordnung im Bereich des Südermarktes sicherzustellen“. Mehrfach war es an dem Platz zu Konflikten gekommen.

Die Mitarbeiter sollen dabei die Situation im Blick behalten und mögliche Konflikte durch Ansprache schon im Ansatz entschärfen. Soweit notwendig kön-

nen in schwierigeren Situationen Polizei oder kommunal zuständige Stellen hinzugezogen. Die Sicherheitskräfte sollen die Situation auf dem Südermarkt deshalb im Blick behalten und Konflikte schnell erkennen.

Zusammenarbeit mit der Polizei

Der Einsatz des Sicherheitsdienstes erfolgt in Absprache mit der Polizei. Zudem erfolgt zu Beginn der Maßnahme mindestens ein täglicher Austausch, bei welchem die Polizei aktiv auf die Sicherheitskräfte zugeht und sich über die Sachlage

informiert. Hierdurch wird neben dem notwendigen Informationsaustausch auch die enge Zusammenarbeit zwischen Sicherheitsdienst und Polizei gestärkt.

„Der Einsatz des Sicherheitsdienstes ist eine weitere Maßnahme zu Erhöhung der Aufenthaltsqualität auf dem Südermarkt. Gerade jetzt in der Hochsaison möchten wir, dass alle auf dem Südermarkt sich in einer friedlichen Atmosphäre sicher- und wohlfühlen können“, so Stephan Kleinschmidt, Dezernent für Projektkoordination, Dialog und Image der Stadt Flensburg.

Kerrin Jens

Ausbruch der Geflügelpest führt zu Einschränkungen in Nordschleswig

KOPENHAGEN/FLENSBURG Der Ausbruch der Geflügelpest auf einem großen Gänsehof im Kreis Schleswig-Flensburg hat sich im Laufe der Woche auf einen anderen Gänsebestand in der Nähe der Flensburger Förde ausgeweitet. Beide Bestände mit insgesamt 18.000 Gänsen sind nun gekeult worden. Die dänische Lebensmittelbehörde steht in engem Kontakt mit den deutschen Behörden, um die Maßnahmen zu koordinieren. Das geht aus einer Pressemitteilung hervor.

„Obwohl es sich um einen Ausbruch in Deutschland handelt, hat er auch Auswirkungen auf das Grenzland, da wir aus Gründen der Infektionskontrolle allen Geflügelhalterinnen und Geflügelhaltern im Umkreis von zehn Kilometern um den Ausbruchsort Beschränkungen auferlegen müssen. Innerhalb der Zone gibt es zwei kleine dänische Küstengebiete. Hier müssen Hobbyzüchterinnen und Hobbyzüchter ihre Geflügelbestände jetzt registrieren lassen und dürfen in den nächsten vier Wochen keine Eier und Geflügel transportieren“, sagt Sten Mortensen, Veterinär bei der



Deutlich zu sehen: Die Warn-tafeln unter den Ortsschildern – hier an der Osterallee.

KARSTEN SÖRENSEN

dänischen Lebensmittelbehörde.

Auf der Webseite der Lebensmittelbehörde gibt es weitere Informationen zu den Beobachtungszonen.

In dem Gebiet gibt es keine registrierten Eier- oder Geflügelproduzenten. Das Sperrgebiet kann jedoch dazu führen, dass bestimmte Länder außerhalb der EU Eier und Geflügel aus Betrieben in den Kommunen Apenrade (Aabenraa) und Sonderburg (Sønderborg) eine Zeit lang ablehnen. Die Aufhebung der Beschränkungen wird für den 18. August erwartet. Der Status Dänemarks als geflügelpestfreies Land wird durch

die Sperrzone nicht beeinträchtigt.

Die Lebensmittelbehörde ist nicht der Ansicht, dass aufgrund des Ausbruchs in Deutschland ein erhöhtes Risiko für neue Ausbrüche in Dänemark besteht.

„Die Vogelgrippe tritt regelmäßig bei Wildvögeln auf. Die neuesten Funde sind Basstölpel, die an der gesamten Westküste Jütlands tot aufgefunden wurden. Obwohl Basstölpel von der Vogelgrippe betroffen waren, gibt es keine Anzeichen dafür, dass die Infektion auf Vögel im Landesinneren übergegriffen hat“, folgert Sten Mortensen.

Die beiden Ausbrüche in Deutschland zeigen, dass Geflügelhalterinnen und -halter nach wie vor äußerst wachsam bei der Infektionskontrolle sein müssen. Die Krankheit kann über Wildvögel, Vogelkot und tote Vögel verbreitet und in Geflügelgehege eingeschleppt werden, wenn Menschen zu den Tieren gehen. Daher rät die Lebensmittelbehörde, auf eine Umzäunung zu achten und Kleidung und Stiefel zu reinigen, bevor sie die Ställe betreten.

Kerrin Jens



Die Maßnahme soll zunächst bis zum 31. Oktober gelten.

BENJAMIN NOLTE/SHZ.DE

Familiennachrichten

Familiennachrichten

DIAMANTENE HOCHZEIT

GRAMM/GRAM Hans und Helga Jensen, Nyvej 11, können am Donnerstag, 21. Juli, nach 60 Jahren Ehe diamantene Hochzeit feiern.

80 JAHRE

Rothenkrug/Rødekro Der ehemalige Arzt Hans Gert Jakobsen, Rothenkrug, vollendet am Donnerstag, 14. Juli, sein 80. Lebensjahr.

90 JAHRE

WOYENS/VOJENS Christian Toft, Hans Grams Gade 33, kann am Sonnabend, 23. Juli, seinen 90. Geburtstag feiern.

RÖM/RØMØ Der frühere Kaufmann Willy Duhn, Langdalsvej 10, Röm, feiert am Mittwoch, 27. Juli, seinen 90. Geburtstag.

DIENSTJUBILÄUM

APENRADE/AABENRAA Bibliothekar Morten Berdiin kann am 21. Juli auf 25 Jahre in Diensten des kommunalen Bibliothekswesens in Apenrade zurückblicken.

PATTBURG/PADBORG Marianne Dixen kann am 1. August auf 25 Jahre in Diensten des ITD-Konzerns in Pattburg zurückblicken. Ihr Titel lautet heute Senior Business Controller. Nach einer Buchhalterinnenausbildung bei einem Pattburger Fuhrunternehmen und einem abgeschlossenen Betriebswirtschaftsstudium heuerte sie 1997 als Controller bei dem Verein dänischer Exportfuhrunternehmer in Pattburg an. Sie ist jedoch inzwischen in die Finanzabteilung der

Muttergesellschaft, der Branchenorganisation der dänischen Fuhrunternehmen, ITD, gewechselt.

TODESFÄLLE

- **Hans-Oluf Meyer, 1928-2022**
HADERSLEBEN/HADERSLEV Hans-Oluf Meyer ist verstorben.
- **Kaj Aage Larsen, 1927-2022**
HADERSLEBEN/HADERSLEV Kaj Aage Larsen ist verstorben.
- **Margrethe Juhl Ørum, 1956-2022**
HADERSLEBEN/HADERSLEV Margrethe Juhl Ørum ist verstorben.
- **Verner Christensen**
RÖDDING/RØDDING Verner Christensen ist verstorben.
- **Gudrun Jessen, 1939-2022**
LENDEMARK Im Alter von 82 Jahren ist Gudrun Jessen, Lendemark, gestorben.
- **Karl Emil Christensen, 1944-2022**
HÖNSCHNAPFELD/HØNSNAPMARK Im Alter von 77 Jahren ist Karl Emil Christensen gestorben.
- **Carla Jönsson, 1924-2022**
SCHERREBEK/SKÆRBÆK Carla Jönsson ist nach einem erfüllten Leben im Alter von 97 Jahren entschlafen.
- **Steen Torrilid Hendriksen, 1945-2022**
LOIT/LØJT Steen Torrilid Hendriksen ist im Alter von 77 Jahren gestorben.
- **Nina Andrea Olsen**
HAGENBERG/HAVNBJERG Nina Andrea Olsen ist gestorben.
- **Arnold Harry Jepsen, 1932-2022**
AUGUSTENBURG/AUGUSTEN-

- BORG Arnold Harry Jepsen ist 90-jährig gestorben.
- **Carl Christian Christiansen, 1946-2022**
LYSABEL/LYSABILD Carl Christian Christiansen ist tot, er wurde 76 Jahre alt.
 - **Svend Erik Jacobsen, 1940-2022**
SCHMEDEBY/SMEDEBY Svend Erik Jacobsen, Schmedeby, ist im Alter von 82 Jahren gestorben.
 - **Birthe Petersen, 1950-2022**
RAPSTEDT/RAVSTED Birthe Petersen ist im Alter von 72 Jahren gestorben.
 - **Agnes Nissen, 1943-2022**
SCHAFHAUS/FÄRHUS Agnes Nissen, Schafhaus, ist im Alter von 79 Jahren gestorben.
 - **Bent Nissen, 1944-2022**
ROTHENKRUG/RØDEKRO Bent Nissen – in Rothenkrug besser unter „Bent Cigar“ bekannt – ist im Alter von 78 Jahren gestorben.
 - **Anna Bothilde Elisabeth Riemer, 1926-2022**
LOIT/LØJT Im Alter von 95 Jahren ist Anna Bothilde Elisabeth Riemer gestorben.
 - **Ingelise Bødker, 1941-2022**
SONDERBURG/SØNDERBORG Ingelise Bødker ist 81-jährig verstorben.
 - **Jørgen Dormann, 1941-2022**
SONDERBURG/SØNDERBORG Jørgen Dørmann ist tot, er wurde 81 Jahre alt.
 - **Jørgen From-Eriksen, 1937-2022**
SÜDERHOSTRUP/SØNDER HOSTRUP Jørgen From-Eriksen, Süderhostrup, ist im Alter von 85 Jahren gestorben.
 - **Peter Jessen Juhler, 1964-2022**
HAMMELEFF/HAMMELEV Peter

- Jessen Juhler ist im Alter von 57 Jahren still entschlafen.
- **Carl Christian Skov, 1946-2022**
STARUP Im Alter von 76 Jahren ist Carl Christian Skov plötzlich verstorben.
 - **Vita Hvidbjerg, 1945-2022**
TØNDERN/TØNDER Im Alter von 76 Jahren ist Vita Hvidbjerg still entschlafen.
 - **Stig Martin Mortensen, 1960-2022**
REISBY/REJSBY Nach kurzer Krankheit ist Stig Martin Mortensen im Hospiz in Esbjerg verstorben. Er wurde 62 Jahre alt.
 - **Anneliese Christine Stigsen, 1938-2022**
SCHERREBEK/SKÆRBÆK Anneliese Christine Stigsen, geboren am 22. Oktober 1938, ist still entschlafen.
 - **Britta Viola Nielsen, 1935-2022**
TINGLEFF/TINGLEV Im Alter von 87 Jahren ist Britta Viola Nielsen, Tingleff, gestorben.
 - **Carl Christian Johannes Baewert, 1934-2022**
STARUP Carl Christian Johannes Baewert ist im Alter von 88 Jahren still entschlafen.
 - **Jens Peter Jensen**
LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Im Alter von 87 Jahren ist Jens Peter Jensen still entschlafen.
 - **Kurt Sørensen, 1938-2022**
APENRADE/AABENRAA Bereits am 28. Juni ist Kurt Sørensen im Alter von 84 Jahren gestorben.
 - **Astrid Marie Fangel, 1946-2022**
SÄTRUP/SOTTRUP Astrid Marie Fangel ist gestorben, sie wurde 77 Jahre alt.
 - **Helge Peter Paulsen, 1940-2022**

- LYSABEL/LYSABILD Helge Peter Paulsen ist tot, er wurde 82 Jahre alt.
- **Anni Nielsen 1925-2022**
TINGLEFF/TINGLEV Im hohen Alter von 97 Jahren ist Anni Nielsen geborene Paulsen in Tingleff verstorben.
 - **Heinz Becker 1942-2022**
BAU/BOV Im Alter von 80 Jahren ist Heinz Becker verstorben.
 - **Annelise Hansen Løbner, 1947-2022**
MÖLBY/MØLBY Annelise Hansen Løbner ist im Alter von 75 Jahren plötzlich verstorben.
 - **Yvonne Peper, 1956-2022**
HADERSLEBEN/HADERSLEV Yvonne Peper ist im Alter von 65 Jahren verstorben.
 - **Hans A. Christensen verstorben**
JEISING/JEJSING Im Alter von 94 Jahren ist Hans A. Christensen verstorben.
 - **Birte Marie Bundesen, 1945-2022**
ROTHENKRUG/RØDEKRO Birte Marie Bundesen, Rothenkrug, ist im Alter von 77 Jahren im Pflegeheim „Agerskov Fripeljahjem“ in Aggerschau gestorben.
 - **Hans Helmer Kristensen, 1942-2022**
LOITKIRKEBY/LØJT KIRKEBY Wenige Tage nach Vollendung seines 80. Lebensjahres ist Hans Helmer Kristensen, Loitkirkeby, gestorben.
 - **Jean Elisabeth Langwadt, 1929-2022**
TØNDERN/TØNDER Jean Elisabeth Langwadt ist nach kurzer Krankheit verstorben. Sie wurde 93 Jahre alt.
 - **Ranghild Thorsted Schultz, 1930-2022**
TØNDERN/TØNDER Im Alter von 92 Jahren ist Ranghild

- Thorsted Schultz still entschlafen.
- **Falle Hansen Lildholdt, 1930-2022**
LOIT/LØJT Falle Hansen Lildholdt, Barsøvej 115, Loit, ist im Alter von 91 Jahren gestorben.

Termine in Nordschleswig

Dienstag 9. August
Ausflug zum Panbo-Museum in Apenrade: Der BDN Renz-Jündewatt lädt zum Ausflug ins Museum von Christian Panbo (Apenrade/Aabenraa) ein. Anschließend gemeinsames Essen im Lokal „Under Sejlet“. Die Teilnahme kostet 200 Kronen. Anmeldungen nimmt Gudrun Asmussen bis zum 7. August unter der Telefonnummer 29 39 92 91 (auch SMS) entgegen. 15 Uhr
Deutsch-dänische Radtour: Die deutsch-dänische Arbeitsgruppe im Grenzraum Tingleff/Medelby lädt zur gemeinsamen Radtour ein. Gegen 19 Uhr wird die Renn- und Teststrecke „Padborg Park“ angesteuert. Teilnehmerinnen und Teilnehmer können einen Gutschein für die Mitfahrt in einem Rennwagen gewinnen. Grenzübergang Fehle/Sophienthal, 18 Uhr
Wanderung mit dem Heimatwanderclub: Der Ausflug des Heimatwanderclubs geht diesmal ins Tingleffer Moor. Parkplatz am Ende des Mosevej, Tingleff, 19 Uhr

Donnerstag 11. August
Sommertreff der SP Apenrade: Die Schleswigsche Partei in Apenrade lädt aktive Wahlhelfer in Verbindung mit den Kommunalwahlen 2021 zu einem gemeinsamen Sommertreff ein. Anmeldungen an Anja Eggert, SP-Apenrade@bdn.dk
Haus Quickborn, Kollund, 18 Uhr

Sonnabend 13. August
Grenzsommerfest in Jarde-lund: Die deutsch-dänische Arbeitsgruppe im Grenzraum Tingleff/Medelby lädt zur Alternativveranstaltung zum abgesagten Grenzringreiten ein.
Dorfhalle in Jarde-lund, 17 Uhr.

Mittwoch 17. August
Spaziergang des Sozialdienstes Tingleff: Der Sozialdienst in Tingleff lädt zum gemeinsamen Spaziergang ein. Diesmal ist ein Spaziergang in Behrendorf (Bjerndrup) auf dem „Hjertesti“ mit anschließendem kleinen Imbiss gegen einen kleinen Unkostenbeitrag. Auf dem Gelände gibt es auch die Möglichkeit Minigolf und Tischtennis zu spielen. Zwecks Vorbereitung würde sich der Sozialdienst über eine Anmeldung bis zum 12. August bei Dorte Marie Schultz (Tel. 21 45 38 49) oder Elke Carstensen (Tel. 20 28 55 12) freuen. Kurzsentschlossene dürfen aber auch gerne ohne Anmeldung dazukommen. Abfahrt Sporthalle Tingleff, 17 Uhr

Ebba Fuglsangs Herz schlug für Musik und die Familie

Sie war stets aktiv und ein bekanntes Gesicht in Hadersleben und in der deutschen Minderheit: Nun ist Ebba Margarethe Brigitte Fuglsang im Alter von 94 Jahren still entschlafen.

Von Annika Zepke

HADERSLEBEN/HADERSLEV 1927 als Tochter von Hugo und Ingeborg Alnor geboren, wuchs Ebba Fuglsang als einziges Mädchen unter vier Geschwistern in Tingleff (Tinglev) auf. Bereits früh entfachte ihre Leidenschaft für Musik. Insbesondere das Klavierspielen hatte es ihr angetan. „Sie konnte schon immer gut nach Gehör spielen und hatte wirklich Talent“, erzählt ihr jüngster Sohn, Henning Fuglsang. Nachdem sie in Apenrade (Aabenraa) die Schule besucht hatte, zog es Ebba Fuglsang daher nach Kopenhagen, wo sie hoffte, das Musikkonservatorium besuchen zu dürfen. Doch als deutsche Nordschleswigerin habe man es in den frühen Nachkriegsjahren in Kopenhagen

schwer gehabt, erklärt Henning Fuglsang. Die Aufnahme ins Musikkonservatorium gelang der jungen Tinglefferin nicht. Dafür traf sie in Kopenhagen Sigurd Fuglsang wieder, mit dem sie bereits in Apenrade gemeinsam zur Schule gegangen war. Die beiden verliebten sich ineinander, heirateten und wohnten erst in Esbjerg, Kolding und Odense, bevor sich das Paar in Hadersleben niederließ, weil Sigurd in die Familienbrauerei Fuglsang mit einstieg. Zurück in Nordschleswig war Ebba Fuglsang nicht nur innerhalb der Minderheit äußerst engagiert und aktiv. So war sie viele Jahre lang Mitglied im Haderslebener Frauenverein, besuchte verschiedene Sprach- und Strickkurse, spielte regelmäßig Bridge und begleitete



Ebba und Sigurd Fuglsang waren fast 70 Jahre lang verheiratet. PRIVAT

die Musikvereinigung Nordschleswig bei ihren Chorproben in Hadersleben am Klavier. In den 1980er Jahren legte sie an der Kirchenmusikschule in Lügumkloster (Løgumkloster) ihr vorläufiges Orgelexamen (Preliminær Orgeleksamen) ab und begleitete fortan im gesamten Landesteil zahlreiche Gottesdienste an der Or-

gel. „Sie kannte so ziemlich jede Kirchenorgel in Nordschleswig“, erzählt Henning Fuglsang. Die Ausbildung habe seiner Mutter nicht nur Freude bereitet, sondern auch viel bedeutet. Ebba Fuglsang war jedoch nicht nur leidenschaftliche Musikerin, sondern auch ein ausgeprägter Familienmensch. Ihre Eltern, die später von Tingleff nach

Kollund gezogen sind, habe sie fast jedes Wochenende besucht und im hohen Alter auch gepflegt. Auch über den Besuch ihrer Kinder Lars, Berit, Annette und Henning sowie der Enkelkinder habe sich die sechsfache Großmutter stets gefreut. Umso mehr habe sie der plötzliche Tod ihres ältesten Sohnes Lars Fuglsang im Jahr 2012 getroffen. „Das hat ihr sehr zugesetzt“, erinnert sich Henning Fuglsang. „Sie war fast täglich an seinem Grab auf dem Friedhof.“ Doch nicht nur deshalb werde sie der Familie als liebevoller und fürsorglicher Mensch in Erinnerung bleiben: „Sie war der Mittelpunkt der Familie“, sagt Sohn Henning Fuglsang, „sie hat uns zusammengehalten.“ Ebba Margarethe Brigitte Fuglsang wohnte bis zuletzt mit ihrem Mann Sigurd in einem kleinen Haus am Ribe Landevej, wo sie am 20. Juli im Alter von 94 Jahren still entschlafen ist.

Familiennachrichten

Nachtwächter, Weihnachtsmann, und Besuchsfreund wird 70

Holger Jacobsen hat es oft bewiesen, dass bei ihm auf Worte auch Taten folgen.

Von Anke Haagensen

APENRADE/AABENRAA Holger Jacobsen, Gl. Kongevej 27, Apenrade, vollendete am 23. Juli sein 70. Lebensjahr.

Er und seine Frau Anne Grete sind vor allem in Läuferkreisen bekannt wie bunte Hunde.

Sie sind quasi die „Erfinder“ des Apenrader Bergmarathons. Der „Lauf der Weihnachtsherzen“ („Juleh-jerteløbet“) in Verbindung mit dem „Weihnachtsmarkt der Herzen“ („Julehjerteby-en“) ist auch in ihrem Zuhause erdacht worden. Und auch der Staffellauf von „Genforenings“-Stein zu „Genforenings“-Stein im Jubiläums-jahr 2020 war eine Idee von Holger, die der Breitensportverband DGI gerne aufgegriffen hat. Bedauerlicherweise musste der Volkslauf wegen Corona um ein Jahr verschoben werden.

Doch das Beweisstück, ein Staffelh Holz mit den Unterschriften der damaligen Bürgermeister der sieben Kom-



Als Nachtwächter führt Holger Jacobsen Touristinnen und Touristen durch seine Wahlheimatstadt Apenrade.

VISIT SØNDERJYLLAND

munen, durch die das Holz getragen wurde, sowie der Unterschrift der Regionsvorsitzenden Stephanie Lose ist heute und noch weitere 98 Jahre im Apenrader Folkhjem in einer Vitrine ausgestellt. Erst dann, am 200. Jahrestag des Grenzrittes von König Christian X., darf die Vitrine geöffnet werden. Die nachfolgenden Generationen können dann zu der Zeit anhand von Bildern, Filmchen und Dokumenten sehen, wie der 100. Jahrestag (na ja, eigentlich der 101. Jahrestag) der Volksabstimmung gefeiert wurde.

Holger Jacobsen hat im Laufe seiner vielen Jahre

neben seinen beruflichen und familiären Verpflichtungen viele solcher „verrückter“ Ideen entwickelt. Es blieb jedoch nicht nur dabei, sondern er hat auch verstanden, Mitstreitende zu finden und gemeinsam die Ideen in die Realität umzusetzen.

Als wäre das alles nicht genug, so reiht er sich auch gerne in das Heer ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer anderer Veranstaltungen ein. Er ist unter anderem als Weihnachtsmann aktiv, ist Besuchsfreund oder macht in der Touristiksaison als Nachtwächter Stadtführungen.

Es scheint fast, als hätten Holger Jacobsens Tage mehr als 24 Stunden. Denn wenn er mal nichts zu tun hat, dann verschwindet er in seine Werkstatt, um Holzwichtel zu schnitzen oder auch Stein-skulpturen herzustellen.

Holger Jacobsen ist ursprünglich gelernter Elektriker. Sein Lehrbetrieb war die Flensburger Werft. Die anschließende Erzieherausbildung führte ihn dann erst nach Apenrade. Hierher lockte er dann auch seine spätere Frau Anne Grete, die über 40 Jahre lang für das Bibliothekswesen der Kommune Apenrade im Einsatz war, während ihr Holger im Laufe seiner Berufsjahre als Pädagoge unterschiedliche Funktionen in kommunalen und amtskommunalen Einrichtungen hatte.

Gebürtig ist Holger Jacobsen übrigens in Tarp (Tarp). Er ist in einer süd-schleswigschen Familie als jüngster von fünf Söhnen groß geworden.

Er selbst ist auch Vater von Söhnen, allerdings sind es bei ihm „nur“ zwei. Esben wohnt mit seiner Familie auf Seeland, während Morten mit seiner Familie in Apenrade lebt.

Carlo Jørgensen war Ruderer mit Leib und Seele

Der Haderslebener Ruderklub trauert um sein ältestes Mitglied: Carlo Jørgensen ist im Alter von 91 Jahren verstorben. Auch im Deutschen Ruderverein Hadersleben war Jørgensen kein Unbekannter.

HADERSLEBEN/ÖSBY „Er war ein wahnsinnig guter Ruderer“, sagt der ehemalige Vorsitzende des Haderslebener Ruderklubs, Povl Maier, über seinen Weggefährten und Ruderkameraden Carlo Jørgensen, der im Juli im Pflegeheim in Ösby (Øsby) still entschlafen ist.

Die Ruderreise begann für Jørgensen 1947, als er



Carlo Jørgensen an seinem 90. Geburtstag

PRIVAT

im Alter von 16 Jahren dem Haderslebener Ruderklub beitrat. „Er war ein eifriger Ruderer, der an vielen Regatten teilnahm und zahlreiche Siege einfuhr“, erinnert sich Maier.

Doch nicht nur Regatten standen bei dem Wassersportler auf dem Programm. Auch Wanderruderfahrten, beispielsweise durch Deutschland zu Christi Himmelfahrt mit den „Old-Boys“ des Deutschen Rudervereins Hadersleben (DRH), hatten es ihm angetan. „Carlo war ein fester Bestandteil der Herrentour“, so Maier, „eine Wanderfahrt zu Christi Himmelfahrt ohne ihn, das war nur schwer vorstellbar.“

Dem Haderslebener Ruderklub hielt Carlo Jørgensen stets die Treue, auch wenn er zwischenzeitlich für einige Jahre zum Ruderklub Skive wechselte, wo er in den Bau des Vereinshauses involviert war.

Nach seiner Rückkehr in die Domstadt wurde Jørgensen im Haderslebener Ruderklub erst zum Regatta-Chef und 1990 zum Vorsitzenden ernannt. Fünf Jahre lang übernahm er dieses Amt.

Carlo Jørgensen ruderte auch noch im hohen Alter. Vor neun Jahren musste er den Sport aus gesundheitlichen Gründen allerdings aufgeben, erzählt sein Freund Povl Maier: „Obwohl er das Rudern noch immer drauf hatte.“

Nun ist Jørgensen im Al-

ter von 91 Jahren zu seiner letzten „Ausfahrt“ aufgebrochen. Er werde seinen Ruderfreundinnen und -freunden jedoch als guter und stets

hilfsbereiter Kamerad in Erinnerung bleiben, ist Maier sich sicher: „Er war immer bereit zu helfen.“

Annika Zepke

Herzlichen Dank für die Anteilnahme am Tode und bei der Beerdigung von
Hans A. Christensen

Im Namen der Familie
Ingeburg Christensen



Die Schleswigsche Partei trauert um
Hans-Oluf Meyer

Der Verstorbene vertrat in den 1970er Jahren die Schleswigsche Partei im Haderslebener Stadtrat und war hier auch Mitglied im Finanzausschuss.

Wir verbleiben dem Verstorbenen in Dankbarkeit verbunden und werden sein Andenken in Ehren halten.

Rainer Naujeck
Vorsitzender der Schleswigschen Partei

Hans-Iver Kley
Vorsitzender der Schleswigschen Partei Hadersleben

Meine liebe Frau
Ebba Margarethe Brigitte Fuglsang

geb. Alnor

ist still entschlafen.

* 17. Dezember 1927 † 20. Juli 2022

Die Beisetzung wird in engstem Kreise stattfinden.

Im Namen der Familie
Sigurd Fuglsang, Berit, Annette und Henning

Unsere jahrzehntelange Korrepetitorin

Ebba Fuglsang

hat ihre letzten Akkorde angeschlagen.

In Erinnerung und Dankbarkeit

Haderslebener Musikverein



NACHRUF

Wir trauern um unseren ehemaligen
2. Vorsitzenden und jahrzehntelangen
Organisator der Götzwanderung

Hans-Oluf Meyer

Wird werden sein Andenken in Ehren halten.

Der Vorstand des Haderslebener Turnerbund
von 1864



*Das Bewusstsein eines erfüllten Lebens
und die Erinnerung an viele gute Stunden
sind das größte Glück auf Erden.*

Cicero

In tiefer Trauer nehmen wir Abschied
von unserem liebevollen Vater, Schwiegervater,
Opa und Urgroßvater

Arzt
Hans-Oluf Meyer

* 10. 8. 1928 † 25. 7.2022

In Liebe und Dankbarkeit
**Rolf Meyer und Helle Collins
mit Christina, Annika und Nicola
Thomas und Lene Meyer
mit Nanna, mit Hedvig und Ina und Clara
Geske (geb. Meyer) und Morten Skanner
mit Anna Luise und Ida Marie
Hans-Oluf Meyer**

Die Trauerfeier fand am Dienstag,
dem 2. August 2022, um 10.00 Uhr in der
St. Severin Kirche zu Alt Hadersleben statt.

Meinung – Familiennachrichten

Ein langes Leben als Arzt, Ehrenamtler und Weltenbummler

Er war ein leidenschaftlicher Segler und engagiertes Mitglied der deutschen Gemeinschaft in Hadersleben: Am 25. Juli ist der bekannte Arzt Hans-Oluf Meyer im Alter von fast 94 Jahren im Kreis seiner Familie verstorben.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Nicht nur als Arzt, auch als ein Mensch mit ausgeprägtem Geschichtsbewusstsein und vielseitigen Interessen machte sich Hans-Oluf Meyer einen Namen. Sein großes Interesse für Heimatkunde, Weltgeschehen, Politik, Wirtschaft sowie für die Kunst ließ bis zu seinem Tod nicht nach.

Hans-Oluf Meyer war und blieb ein „Haderslevdreng“. Er wurde als ältester Sohn von Marianne und Otto Meyer geboren. Sein Großvater war Sanitätsrat Peter Meyer, der am Städtischen Krankenhaus als Chefarzt und zunächst nebenbei in der Familienpraxis an der Großen Straße 9 arbeitete.

In seinem Geburtshaus im Haus an der Großen Straße 9 lag bis zum Jahre 1940 die Arztpraxis seines Vaters

Otto und dessen Bruder Paul Meyer. Später zog die Familie Otto Meyer an die Norderstraße 40, wo Otto Meyer seine Praxis weiterführte. Dort wuchsen Hans-Oluf und seine fünf Geschwister auf. Der junge Meyer wurde in die deutsche Volksschule eingeschult, die damals im Wilhelminenheim untergebracht war.

Nach dem Besuch der Luiseschule folgte die Friedrichsschule, wo Hans-Oluf Meyer im Frühjahr 1945 sein Realexamen bestand.

Im Mai 1945 wurde er zusammen mit anderen Familienmitgliedern als jüngstes Mitglied der deutschen Volksgruppe im Faarhuslager kurzzeitig interniert. Anschließend besuchte er in der „Haderslev Katedralskole“ die sogenannte „Tyskerklasse“. Er wurde damals in die von der Friedrichsschule in die „Katedralskole“ über-



Hans-Oluf Meyer war ein vielseitig interessierter Mensch.
KARIN RIGGELSEN

führte Klasse aufgenommen und musste sein Realexamen nochmals ablegen, bevor er schließlich im Jahre 1949 sein Abitur machen durfte.

Ab 1949 studierte Hans-Oluf Meyer in Kopenhagen Medizin. Nebenbei arbeitete er unter anderem als Reiseführer mit vielen Busreisen nach Süddeutschland und in das Elsass. Das Reisen wurde zu einer seiner Passionen. Später wirkte Meyer als Assistenzarzt in Krankenhäusern in Kopenhagen und Schweden. Seinen Militärdienst absolvierte er als Arzt.

Die dänische Armee verließ er mit dem Rang eines Leutnants.

1962 in die Heimatstadt zurückgekehrt, führte Hans-Oluf Meyer gemeinsam mit seinem Vater sowie Bruder Carsten die Arztpraxis an der Norderstraße. Diese wird heute noch unter anderem von seinem Sohn Rolf und Neffen Jesper weitergeführt. Nach seiner Pensionierung war Meyer noch viele Jahre als Arzt für die Region Süddänemark tätig.

Ehrenamtlich engagierte sich Hans-Oluf Meyer zeit

seines Lebens für die und in der deutschen Gemeinschaft. So war er Anfang der 70er Jahre drei Legislaturperioden Stadtverordneter der Schleswigischen Partei (SP) in Hadersleben und vertrat die Partei der deutschen Minderheit im Finanzausschuss.

Über 20 Jahre hatte er zudem den Vorsitz des Haderslebener Bürgervereins inne. Auch war er viele Jahre im Vorstand des Haderslebener Turnerbundes von 1864 aktiv sowie Gründer und jahrzehntelang Vorsitzender von „Haderslev Maritim Forening“.

Darüber hinaus ergriff der historisch interessierte Meyer zahllose Initiativen. Die Verlegung des Gedenksteins für das preußische Infanterie-Regiment 84 von Manteuffel an die Haderslebener Kaserne ist nur ein Beispiel.

1955 heiratete er Ellen Luise Ohlsen aus Hoyer (Højer). Aus der Ehe mit ihr gingen fünf Kinder hervor. 1967 betrauerte Hans-Oluf Meyer den Tod seiner Tochter Christina und 1981 den Tod seiner Frau.

In der inzwischen ver-

storbenen Mimi Bruhn fand Hans-Oluf Meyer im Jahre 2000 eine neue Lebensgefährtin, die ihn bis zu ihrem Tode 2016 auf seinen Lebenswegen begleitete und seine Passionen teilte.

Seinen Wohnsitz hatte Hans-Oluf Meyer fast 60 Jahre lang am Simmerstedter Weg in Hadersleben. Das Sommerhalbjahr indes war seinem Ferienhaus am Heisagter Strand vorbehalten. Auch ging er seiner Leidenschaft, dem Segeln, nach. Mit seinem Schiff „Watergate III“ hat er die Ostsee bis auf den Bottnischen Meerbusen abgeseilt. Über die Jahre sind daraus 42.000 Seemeilen geworden, zweimal um den Globus.

Höhepunkte waren Tallinn, wo er 1980 die Olympischen Spiele besuchte, und Sankt Petersburg 1992. Über die Nordsee ging es zudem nach Brüssel, London und Calais – gar bis nach Bergen im hohen Norden.

Um den Verstorbenen trauern seine Geschwister mit Familien, seine vier Kinder, acht Enkelkinder und ein Urenkel.

Silbernes Jubiläum im Hause Marquardsen

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Anlass zum Feiern gibt es in dieser schönen Sommerzeit auf dem Hof Fauerby in Assith (Asset) bei Lügumkloster. Am Dienstag, 2. August, sind Jette und Harro Marquardsen seit 25 Jahren verheiratet.

Kinder spielen im Leben von Jette Marquardsen, geborene Corydon, aus Lügumgaard (Løgumgårde) eine tragende Rolle.

Nicht nur als Mutter von vier Söhnen. Die gelernte Pädagogin führt seit mittlerweile 15 Jahren mit Erfolg ihren privaten Naturkindergarten.

Die Kindertagesstätte „Villa Villekulla“ für 30 Kinder hat Jette in der ehemaligen Radiostation des dänischen Militärs eingerichtet. Sie liegt unweit des Bauernhofes der Familie im Wald.

Landwirt Harro Marquardsen bewirtschaftet in zehnter Generation den Familienhof. Das Ehepaar übernahm vor 22 Jahren das Ruder von Harros Eltern. Mit dem ältesten Sohn Daniel, der ebenfalls die Landwirtschaft als sein Standbein gewählt hat, klopft die elfte Generation an.

Das Silberbrautpaar blickt zudem Oma- und Opa-Freunden entgegen.

Die Jagd gehört zu den Freizeitinteressen von Harro Marquardsen. Er lenkt seit einer Reihe von Jahren als Vorsitzender die Geschicke des Kreisvereins West des Landwirtschaftlichen Hauptvereins für Nordschleswig (LHN) und

gehört dem LHN-Hauptvorstand an. In früheren Jahren engagierte sich Marquardsen im Vorstand der Deutschen Schule Lügumkloster.

Gemeinsames Hobby des aktiven Silberbrautpaares ist das Sommerhaus auf Røm (Rømø).

Während Daniel bald von Odense nach Assith ins Futtermeisterhaus zieht und als Futtermeister auf dem Betrieb anpackt, macht Mathias in Aarhus eine Ausbildung als Zimmerer. Jannick, der in Lügumkloster wohnt, macht ebenfalls eine Lehre als Zimmerer. Lasse, der zu Hause wohnt, fängt nach den Sommerferien an der Handelsschule in Tondern an.

Monika Thomsen



Jette und Harro Marquardsen
PRIVAT

Voices – Minderheiten weltweit

Nordschleswig und die Zwangsarbeit der Uiguren: Warum wir dringend ein europäisches Lieferkettengesetz brauchen

BERLIN Der Bürgermeister der Kommune Apenrade, Jan Riber Jakobsen, hat recht: Es ist keine kommunale Aufgabe zu überprüfen, ob Sonnenkollektoren, die in Nordschleswig verbaut werden, durch Zwangsarbeit in China hergestellt wurden. Das übersteigt die Möglichkeiten einer kommunalen Verwaltung.

Hintergrund für diese Überlegungen sind die Enthüllungen des dänischen TV-Senders „TV2“, der in einer überzeugenden Dokumentation nachweisen kann, dass die Grundbausteine für die Sonnenkollektoren, die in einem der größten Solarparks Europas, nämlich bei Jolderup, einem kleinen Dorf westlich von Apenrade, verbaut wurden, durch Zwangsarbeit entstanden sind: Von Uigurinnen und Uiguren in Ostturkestan/Xinjiang, China, in Zwangsarbeitslagern hergestellt.

Wenn der Bürgermeister in Apenrade nicht zuständig ist, wer dann? Dass diese Verantwortung nicht auf die Unternehmen nach dem Freiwilligkeitsprinzip delegiert werden dürfen, wird aus der Berichterstattung deutlich. Der Grundsatz: Profit vor Menschenrechte spricht aus den hochnotpeinlichen Erklärungsversuchen der beteiligten Firmen. Am

schlimmsten ist das Hin- und Hergeschiebe der Verantwortung. European Energy bezeugt, man hätte vom chinesischen Produzenten die Zusage, dass nichts Schlimmes in den Produktionsstätten in China vor sich gehe. Diese Erklärung ist nicht nur peinlich, sondern hoffentlich auch bald strafbar.

Zur Erinnerung: China hält bzw. hielt seit 2017 bis zu 1,8 Millionen Uiguren und andere Minderheiten in einem Netzwerk von Internierungslagern fest. Peking hat erklärt, dass es sich bei den Lagern um Berufsbildungszentren handelt und hat lückenlos dokumentierte Vorwürfe zurückgewiesen, dass China in Ostturkestan lebende Muslime misshandelt. Die USA und die Gesetzgeber in mehreren europäischen Ländern haben die Behandlung der zumeist muslimischen Minderheiten als Völkermord und Verbrechen gegen die Menschlichkeit verurteilt.

Durch Zwangsarbeit, Kinderarbeit, Zwangssterilisation, Vergewaltigungen und ein perfides Programm der kulturellen und politischen Umerziehung soll den Uigurinnen und Uiguren die eigene Kultur und der Glaube ausgetrieben werden. In diesem Kontext ist ein weitverbreitetes Netz

von Zwangsarbeitslagern entstanden. Lager, in denen die in Nordschleswig gebauten Produkte hergestellt wurden. Dass Firmen, die in Dänemark aktiv sind, aus dieser Region keine Produkte kaufen sollten, sollte selbstverständlich sein! Wie kann es da gehen, dass in Dänemark Komponenten eingesetzt werden, die durch Sklavenarbeit hergestellt wurden? Und wer ist dafür verantwortlich? Was wird unternommen, damit dies nicht erneut passieren kann?

Wir haben festgestellt, dass der Bürgermeister in Apenrade mangels Kontrollkompetenzen nicht für den Skandal verantwortlich gemacht werden kann. Und wir haben erkennen müssen, dass die beteiligten Firmen sich trotz aller verbaler Nebelkerzen und hohler Phrasen mehr am Profit denn an den Menschenrechten orientieren.

Doch wer ist dann verantwortlich? Natürlich der Gesetzgeber! Leider scheint es so, als biete die dänische Gesetzgebung keinen Anknüpfungspunkt, um das skandalöse, profitgetriebene Treiben zu beenden.

Da ist es gut, dass es die Europäische Union gibt. Diese arbeitet nämlich seit Jahren an einem sogenannten Lieferkettengesetz, dessen Rege-

lungsinhalt genau solche Verschiebeparkplätze der Verantwortungen verhindern soll. Das Lieferkettengesetz liegt in erster Lesung in Brüssel vor. Unternehmen müssen demnach ihre Sorgfaltspflicht zum integralen Bestandteil der Unternehmenspolitik machen. Sie müssen tatsächliche oder potenzielle negative Auswirkungen auf Menschenrechte und Umwelt analysieren, potenzielle Auswirkungen verhindern und abstellen oder sie auf ein Minimum reduzieren.

Außerdem sollen sie öffentlich über die Wahrnehmung ihrer Sorgfaltspflicht berichten. Es ist an sich beschämend, dass dies nicht bereits in Dänemark entsprechend juristisch verankert ist.

Das Gesetz, das auch in Dänemark verpflichtend werden soll, ermöglicht eine zivilrechtliche Haftung der Betriebe, wenn diese gegen die geltenden Vorgaben verstoßen. Es ist zwar beschämend, aber kaum verwunderlich, dass viele Konzerne nun alle Geschütze auffahren, um dieses Lieferkettengesetz in Brüssel zu verhindern.

Der Fall aus Jolderup zeigt, wie notwendig ein solches Gesetz ist, um Produkte aus Sklavenarbeit auch in Nordschleswig zu verhindern.

Jan Diedrichsen

Thema: 50 Jahre EU

Sturmflut-Opfer und Kriegsgefahr mit fünfter Kolonne

Folge 7: Der Kalte Krieg prägte die Entwicklung Europas: Vor 60 Jahren erhielten die Bürgerinnen und Bürger des Landes Ratschläge für die Errichtung privater Schutzräume, weiß Seniorskriptor Siefried Matlok in der Serie „50 Jahre EU“ zu berichten.

Von Siefried Matlok

NORDSCHLESWIG/KOPENHAGEN In seinem Neujahrsgruß hatte der Hauptvorsitzende des Bundes deutscher Nordschleswiger, Harro Marquardsen, auf 1962 als „Friedensjahr“ gehofft – verständlich vor dem Hintergrund der nach dem Bau der Berliner Mauer erhöhten sicherheitspolitischen Spannungen zwischen Ost und West.

Es kam jedoch ganz anders – schon im Januar, als die dänische Regierung 1,5 Millionen Broschüren an alle Haushalte im Lande lieferte. Mit dem dramatischen Titel: „Hvis krigen kommer“.

Auf 32 Seiten wurden die Bürger an die ernste Lage erinnert – unter anderem mit Informationen über die Alarmsirenen, die Gefahr radioaktiven Regens sowie mit Ratschlägen für die Errichtung privater Schutzräume und für die familiäre Notversorgung mit Lebensmitteln.

Mit den Vorbereitungen für diese Informations-Kampagne hatte die Regierung bereits im Juni 1960 begonnen, also vor dem Mauerbau am 13. August 1961. Staatsminister Viggo Kampmann unterstrich auf einer Pressekonferenz am 8. Januar 1962, „das Überleben in einer Kriegssituation sei davon abhängig, wie sich der einzelne Bürger schon in Friedenszeiten auf diese Gefahr vorbereitet“.

EWG-Hoffnungen in der Bauernrepublik

Trotz Nato und dem neu geschaffenen deutsch-dänischen Einheitskommando: Höchste Priorität hatte für die dänische Regierung neben der sicherheitspolitischen Lage die Frage der wirtschaftlichen Positionierung Dänemarks im Verhältnis zur Sechser-EWG und der eigenen Mitgliedschaft in der EFTA, dem Klub der Sieben.

Das 1961 von Außenminister Jens Otto Krag zum Ausdruck gebrachte Bemühen Dänemarks um eine Aufnahme in die EWG wurde in der deutschen Volksgruppe nachdrücklich unterstützt.

„Der trennende Charakter der Grenze wird in wirtschaftlicher Hinsicht immer weiter abgebaut. Er wird künftig nicht mehr ein Staudamm für den Strom wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Lebens zwischen Nord und Süd und Süd und Nord sein“, schwärmte der Bund deutscher Nordschleswiger.

Der Wunsch nach einer

EWG-Mitgliedschaft hatte für die dänische Volkswirtschaft erhöhte Aktualität, nachdem sich der Ministerpräsident der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft im Januar 1962 auf die zweite Integrationsstufe geeinigt hatte, mit dem Ziel eines gemeinsamen Agrarmarktes.

Auch die deutsch-nordschleswigsche Bauernrepublik – oft scherzhaft von dänischer Seite als „Bondesrepublik“ bezeichnet – hoffte auf einen Durchbruch, nachdem deutsch-dänische Geheimverhandlungen veröffentlicht wurden, wonach Dänemark auch nach dem Beginn der gemeinsamen EWG-Agrarpolitik am 1. Juli weiterhin wichtige Produkte wie Rinder, Schweine, Käse und Eier nach Deutschland liefern könne.

Die Hamburger Sturmflut

Zunächst aber erschütterten tragische Nachrichten aus Deutschland die Menschen auch nördlich der Grenze: Bei einem Minenunglück auf der Zeche „Luisenthal“ im saarländischen Völklingen starben am 7. Februar 299 Bergleute.

Ein Unglück kommt bekanntlich leider selten allein, und in der Nacht vom 16. auf den 17. Februar 1962 wurde Norddeutschland von der schwersten Sturmflut seit 1855 heimgesucht.

Hohe Springfluten durchbrachen die Deiche – betroffen insbesondere Hamburg. 337 Menschen kamen in der Hansestadt ums Leben, davon allein 222 im Stadtteil Wilhelmsburg, wo die früher durch Bomben zerstörten Deiche nur durch Trümmerschutt ausgebessert worden waren.

Knapp ein Sechstel des Hamburger Staatsgebietes stand unter Wasser, 20.000 Menschen wurden vorübergehend obdachlos, 6.000 Gebäude zerstört, und die Schäden wurden auf insgesamt eine dreiviertel Milliarde D-Mark geschätzt.

Ein Hamburger Innensenator namens Helmut Schmidt hatte durch seine unbürokratischen Rettungsmaßnahmen noch Schlimmeres verhütet, sein „Heldenstatus“ brachte ihn später in höchste politische Ämter – von 1974 bis 1982 sogar als Bundeskanzler.

Tonderns Rettung: Der Tod kam nicht aus Südwest ...

Mit der Sturmflut raste der Tod über Hamburg, doch in Nordschleswig hielten die Deiche stand, auch vor Tondern (Tønder). Die bedrohte



Sturmflut in Hamburg 1962

GERD HEROLD/AP/RITZAU SCANPIX

Westküsten-Stadt blieb verschont, weil der Wind aus nordwestlicher Richtung kam. Wäre er auf Südwesten umgesprungen und die Hauptkraft des Sturmes wäre von dort gekommen, dann wäre es zweifelhaft gewesen, ob die Deiche diesem Druck standgehalten hätten.

Die Hauptschäden wurden an der Nordseite des Römdamms verzeichnet. Wenn die Wassermassen bei umspringendem Südweststurm

zwischen Röm (Rømø) und List hineingedrückt wären, dann hätten sie sich wie in einer Wanne vom Hindenburgdamm bis zum Römdamm gestaut, und dann wären die Deiche an der Wiedaummündung durchbrochen worden. In einem seiner berühmten Wochenend-Telefon-Interviews beschrieb der Tingleffer Lokalredakteur Günther Kirsten die Schreckensvision: „Was das für die Stadt Tondern bedeutet hät-

te, kann sich jeder ausmalen, der weiß, dass diese Stadt nur knapp über dem Meeresspiegel liegt.“

Sönnichsen: Sofortprogramm für den Deichschutz

Der Hoyeraner Kooginspektor Fritz Sönnichsen besichtigte wenige Tage nach der Sturmflut die Verwüstungen in Eiderstedt und erklärte danach, man könne „nur Dank empfinden, dass unsere Ge-

gend von dieser Sturmflut verschont geblieben ist“.

Sönnichsen forderte ein Sofortprogramm für den Deichschutz im Kreis Tondern. „Der heutige Zustand ist nach den jetzt gemachten Erfahrungen der Februar-Sturmflut absolut unzureichend. Es müssen noch vor dem Herbst weitere fest asphaltierte Katastrophenwege gebaut werden.“

Das Amtsratsmitglied der Schleswigischen Partei, der Leiter der Tingleffer Nachschule, Dr. Paul Koopmann, forderte die Regierung in Kopenhagen dazu, „Millionen für die nordschleswigschen Deiche bereitzustellen – statt für den Ausbau des Kopenhagener Straßennetzes“.

In Nordschleswig entwurzelte der Sturm rund 75.000 Bäume, und die materiellen Schäden an der jütischen Westküste waren enorm, aber glücklicherweise gab es auf dänischer Seite kein einziges Todesopfer zu beklagen.

Die Angst vor einem dritten Staatsbegräbnis

Die Dänen machten sich auch Sorgen – vor allem um den Gesundheitszustand ihres sozialdemokratischen Staatsministers Viggo Kampmann, der oft tagelang verschwunden war, weil er insgeheim als manisch-depressiver Patient in psychiatrischen Abteilungen des Kopenhagener Kommunehospitals behandelt wurde.

Gleichzeitig litt er an einer schweren Herzkrankheit, und als er im August 1962 mit einem zweiten Herzinfarkt ins Krankenhaus gebracht wurde, befürchtete die Partei, dass Kampmann nach Hans Hedtoft und H. C. Hansen als dritter Staatsminister im Amt sterben würde. Und – angeblich – wollte man König Frederik IX. ein drittes Staatsbegräbnis für einen Staatsminister ersparen.



Der spätere Staatsminister Viggo Kampmann, Staatsminister H. C. Hansen und der spätere Staatsminister Jens Otto Krag im Jahre 1960

HAKON NIELSEN/NF/RITZAU SCANPIX

Thema: 50 Jahre EU

50 JAHRE – EINER WIRD GEWINNEN – TEIL 7

Kaum ein Wort ist seit 1945 in der deutschen Minderheit und im „Nordschleswiger“ so häufig benutzt worden wie Europa. 27 Jahre nach Kriegsende wurde Europa auch in Dänemark und Nordschleswig Realität – durch das klare Ja bei der Volksabstimmung am 2. Oktober 1972 zur dänischen Mitgliedschaft in der EWG („EF“).

In diesem Jahr kann die inzwischen „Europäische Union“ benannte Gemeinschaft auf ein 50-jähriges Bestehen zurückblicken. In einer Artikelserie beleuchtet Siegfried Matlok, Senior-korrespondent beim „Nordschleswiger“, jeden Monat in einem neuen Artikel Dänemarks schwierigen Weg nach Europa.

1964 wurde die EWG im Deutschen Fernsehen unter dem legendären Quizmaster Hans-Joachim Kulenkampff „umbenannt“: EWG = Einer wird gewinnen. Das ist auch der Titel unserer Artikelserie über die Entwicklung in Dänemark und Nordschleswig bis 1972.

In der sozialdemokratischen Führung hatte die Diskussion über seine Nachfolge längst begonnen – mit einer Entscheidung. Am 28. August musste Kampmann, der sich im Krankenbett des Sundby-Hospitals zunächst noch gegen seine Ablösung gewehrt hatte, zurücktreten.

Krag neuer Staatsminister
Der konservative Politiker Poul Møller bescheinigte dem 1971 verstorbenen Kampmann, er sei „zwar der dänische Politiker mit dem höchsten Intelligenz-Quotienten gewesen, doch dies habe ihn nicht zum klügsten Politiker gemacht“.

Außenminister Jens Otto Krag, der bereits im Mai den schwer erkrankten Kampmann für längere Zeit als Regierungschef vertreten hatte, wurde neuer Parteichef und damit neuer Staatsminister, während Per Hækkerup Krags bisheriges Außenressort übernahm.

Krags Ernennung wurde im In- und Ausland begrüßt, er galt als überzeugter Europäer, nachdem einige Monate zuvor eine Rede bekannt geworden war, die er im Oktober 1961 in geschlossenem Kreis in Brüssel gehalten hatte.

Darin hatte er betont, „dass Dänemark nicht nur auf wirtschaftlichem Gebiet den Zielen des Gemeinsamen Marktes zustimmt, sondern es ist im selben Maße bereit, aktiv für eine engere politische Zusammenarbeit mit dem Ziel einer europäischen Einigung einzutreten“.

Nie wieder Krieg – und dann die Kuba-Krise

Am 8. August 1962 weihte die deutsche Volksgruppe in Anwesenheit von Tausenden auf dem Knivsberg das „Ehrenmal“ für die Gefallenen der Weltkriege ein – verbunden mit der Hoffnung: Nie wieder Krieg!

Die staatliche Informationsbroschüre „Wenn der Krieg kommt“ war in Vergessenheit geraten, ja die meisten Dänen hatten die offizielle Warnung gar nicht richtig ernst genommen.

Eine Gallup-Umfrage im April 1962 ergab, dass 66 Prozent der Dänen zwar die Broschüre gelesen hatten, doch die meisten meinten, dass sie ihre Einstellung zum eigenen Überleben im Falle eines Atomkrieges dennoch nicht verändert habe. Nur 4 Pro-

zent der Bevölkerung hatten Notreserven an Lebensmitteln eingekauft, und lediglich 6 Prozent hatten einen eigenen Luftschutzraum gebaut beziehungsweise hatten Pläne für die eigene Sicherheit.

Doch plötzlich stand die Welt wieder am Rande eines 3. Weltkrieges: Nicht Berlin, sondern Kuba ließ die Menschen in Ost und West den Atem anhalten. Sowjetische Atomraketen waren auf Kuba gesichtet worden und bedrohten damit direkt vor der Haustür die Sicherheit der USA.

Der amerikanische Präsident John F. Kennedy drohte den Sowjets mit einer Seeblockade, die bei Verletzung einen Krieg zwischen den Atommächten ausgelöst hätte.

Sowjet-Schiffe durch den Öresund

Dänemark fernab spielte dabei jedoch keine unwichtige Rolle, denn die mit Raketen beladenen sowjetischen Schiffe mussten durch das Nadelöhr Ostsee – und unterlagen damit dänischer Überwachung aus der Luft und zur See.

Am 21. Oktober hatten die Radarstationen und die Überwachungsstation auf Langeland das sowjetische Schiff „M/S Krasnograd“ – mit Mittelstrecken-Raketen und Soldaten an Bord – erfasst, am 22. Oktober dann in der Nähe des Leuchtturms Anholt.

Am 24. Oktober meldete sich erneut Langeland – mit der wichtigen Information einer Kurskorrektur der „Krasnograd“, die nun wieder in die Ostsee zurückgekehrt war. Mit der höchsten Nato-Prioritätsstufe „X“ wurde die Meldung durch den militärischen Nachrichtendienst an Washington weitergeleitet.

Angesichts dieses sowjetischen Rückzuges konnte Präsident Kennedy in seiner berühmten Fernsehrede „mit den Muskeln spielen“, wie manche Experten behaupten.

„Station 5“ – Harro und Kennedy

Kam der entscheidende Hinweis für Kennedy vielleicht sogar aus Lügumkloster (Løgumkloster)? 1952 hatte der militärische Nachrichtendienst FE („Forsvarets Efterretningstjeneste“) von Bauer Harro Marquardsen in



Anweisungen für Landwirtinnen und Landwirte für den Kriegsfall aus der Broschüre „Hvis krigen kommer“ aus dem Jahre 1962

KOLDKRIGSMUSEET

Fauerby ein 2.500 Quadratmeter großes Waldstück erworben, dort wurde die sogenannte „Mauermeister-Villa“ erbaut, in der Tag und Nacht rund 25 Mitarbeiter „top-secret“ beschäftigt waren.

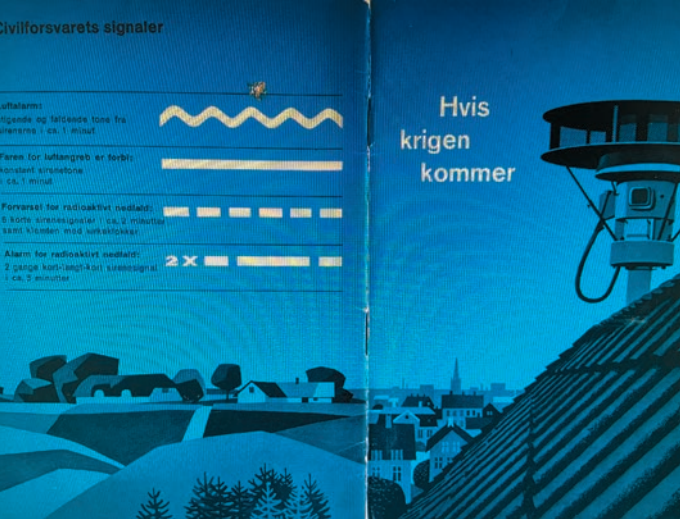
Der Telegrafmast in Höhe von 50 Metern war für alle im flachen Lügumkloster sichtbar, die „Station 5“ („Signals Intelligent“) fischte tief in der Ostsee, konnte sogar Gespräche in Moskau abhören.

Gerüchte besagen sogar, dass die „Station 5“ während der Kuba-Krise wichtige Informationen geliefert haben soll, doch die damals Verantwortlichen schwiegen gegenüber dem „Nordschleswiger“ – noch im Jahre 2010 – mit dem Hinweis: „Unter den Stimmen ist derjenige, der die Zeichensprache beherrscht, König.“

Nach Beendigung des Kalten Krieges wurde die FE-Villa umgebaut zu einem Wald-Kindergarten – und erhielt den neuen märchenhaften Namen „Villa Villekulla“.

Warnung vor fünfter Kolonne

Der Historiker Peer Henrik Hansen bezweifelt die dänischen Verdienste während der Kuba-Krise und hat auch ein angebliches Dankeschreiben von US-Präsident Kennedy an die Marine auf Langeland dementiert, aber im Oktober 1962 hatten nicht nur viele Menschen hier im Lande Angst vor einem Atomkrieg.



Broschüre des Staatsministeriums aus dem Jahre 1962, um Bürgerinnen und Bürger auf den Kriegsfall vorzubereiten

KOLDKRIGSMUSEET

NORDSCHLESWIGS GROSSE HAMBURG-HILFE

Schon 24 Stunden nach der Flutkatastrophe erschien ein Aufruf zur Hamburg-Hilfe im „Nordschleswiger“, Initiator war der Soziale Frauendienst, der für die deutsche Volksgruppe die Hilfsaktion leitete.

„Wir fühlen uns diesen Menschen in ihrer Not verbunden und rufen zu sofortiger Hilfe auf“, hieß es im Aufruf mit der Bitte um Wolldecken, Handtücher, Waschlappen, Seife und Kindersachen.

„Von der Volksgruppe können wir unsere Solidarität nur durch Spenden unter Beweis stellen“, so dazu die Aufforderung des Hauptvorsitzenden Harro Marquardsen.

Ende März konnten die Vorsitzende des Sozialen Frauendienstes Nordschleswig, Marga Rasch, und das Apenrader Vorstandsmitglied, Frau Bünsen, dem Hamburger Sozialsenator Weiss in der Hansestadt die Nordschleswig-Spende mit einem Scheck in Höhe von 12.123 DM überreichen; zuvor hatte der Sozialdienst für die Opfer der Flutkatastrophe in Schleswig-Holstein der Landesregierung in Kiel eine Spende von etwa 9.000 DM übergeben. Der Hamburger Senator dankte der deutschen Volksgruppe „für den großen Einsatz zur Linderung der Not“.

HILFE VON DÄNISCHER SEITE

Es gab auch erfreuliche Hilfen auf dänischer Seite. Der Stadtrat von Tondern stellte 1.000 DM für Hilfsmaßnahmen zur Verfügung. Darüber hinaus wurde dänisches Material für den Deichbau geliefert, vor allem durch die Firma „KETEKA“ in Pattburg. Mit Hochdruck arbeiteten ihre Mitarbeiter in den Wäldern, um Baustämme und Faschinen für die Ausbesserung der von der Sturmflut verwüsteten Deiche an der schleswig-holsteinischen Westküste zu gewinnen.

Unzählige dänische Lastwagen fuhren die Transporte direkt an die Deiche, ohne dass die Fahrzeuge vom Zoll überprüft wurden. Um die etwa 80 Deichbrüche in Schleswig-Holstein auszubessern, wurden innerhalb weniger Tage mehrere Hunderttausende Pfähle und über 50.000 Faschinen über die Grenze gebracht.

Spontane Hilfe lieferte auch das Rettungskorps Falck: Mit einem Flugzeug wurden aus Kopenhagen zehn Taucher (Frømand) nach Hamburg gebracht, um dort unter anderem nach Opfern der Sturmflut zu tauchen.

KIRCHENGLOCKEN UND MINUTENFLEISCH: WENN DER KRIEG KOMMT

Die dänische Bevölkerung wurde Anfang 1962 durch die staatliche Informationsbroschüre „Hvis krigen kommer“ vor den Gefahren eines Atomkrieges gewarnt – also mehr als ein halbes Jahr vor der Kuba-Krise, die einen 3. Weltkrieg hätte auslösen können.

In der Broschüre wurde auf 32 Seiten unter anderem empfohlen, eine Notration an Lebensmitteln für acht Tage zu kaufen, um in einem Schutzraum zu überleben: drei Dosen mit Frikadellen ohne Soße, fünf Dosen mit jeweils ca. 340 Gramm „Minutkød“ (Minutenfleisch), zwei Packungen Knäckebrød, 40 Stück Zucker, eine Dose Salz, eine Packung mit Rosinen sowie acht Tafeln Schokolade – zu einem Preis von 30-35 Kronen. Rund 20-25 Liter Trinkwasser für eine Woche sowie Spezialkost für Babys standen auf der Einkaufsliste – und bitte Dosenöffner nicht vergessen.

Die dänischen Sommer-Revues belächelten die Broschüre unter anderem mit diesem satirischen Text:

*Hvis krigen kommer
Hvis krigen kommer
Så går vi ned i kælderens
Og får os en bajer
Og venter på sejr*

Die Broschüre löste aber nicht nur Heiterkeit aus: Sie brachte Ärger wegen einer angeblichen Wettbewerbsverzerrung. Die Kaufleute protestierten, weil die staatliche Gesundheitsbehörde Produkte wie „Minutkød“ empfohlen hatten, die es nur bei der Supermarktkette „Irma“ zu kaufen gab.

Wichtige Hinweise gab es auch für den Luftschutzalarm. Bei der Gefahr radioaktiven Niederschlags ertönten sechs kurze Alarmsignale innerhalb von zwei Minuten – begleitet vom Geläut der Kirchenglocken.

Und es fehlte auch nicht an Bildern mit Vorschlägen für eigene private Luftschutzräume – für Mensch und Tier.

Rätsel

latein-amerik. Tanz	▼	Abk.: Betreff	Bereich im Windschatten	▼	engl.: Liebling	Holzraummaß	Besitzanspruch	▼	span.: acht	Zeit-anzeiger	Sammelstück im Game	Hüne	▼	Trivial-literatur	pazif. Insel-staat	Erzengel des Todes
Sünden-vergebung	▶	▼	▼				Staat der USA	▶	▼	▼	▼			▼	▼	▼
inhalts-los	▶				traditionelle Kleidung	▶						österreich. Stadt	▶			
Geh-stange	▶						Pro-nomen	▶				blaue Farbe	▶			
▶					dän. Insel	▶				heilige Worte, Sanskrit	▶					
persische Sprache	genau darum	franz.: in	▶									engl.: wahr	▶			
für alle Zeit	▶	▼										Halunke	Ayers Rock		Spiel-karten-farbe	
Zeus-tem-pel			Nord-afrikaner			Stadt am Kocher						▶	▼			jmd. den man kennt
▶			▼			▼										▼
chem. Z. Natrium	▶			Insel-kette bei Alaska								Feuer-kröte	▶			
Zwei-heit bildend	▶			▼								Stadt in der Türkei		Neu-fassung	span.: Mittags-ruhe	
Laub-baum	▶											▶		▼	▼	
Ge-wässer	▶				jap. Hafen-stadt	bibl. Männer-gestalt	elektr. Leitung	▶	Elle (mediz.)	ugs.: verschwen-den	▶	Vortrag	Schalter-stellung	▶		
Witz-zeich-nung		franz.: König		chin. Verbeu-gung	▶				▼	Düfte	▶	▶				
▶		▼					Ober-teil	▶					Baum-teil	▶		
Kfz-Z. Lörrach	▶			den Körper säubern	▶					amtl. Erlasse	▶					
Schilf-gras (Mz.)	▶						Gemüts-stimmung	▶					engl.: Ohr	▶		

Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White
White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black
Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White
White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black
Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White
White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black
Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White
White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black
Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White
White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black
Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White
White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black

WORTPUZZLE

Tragen Sie die aufgelisteten Wörter in das Gitter ein. Die Buchstaben an den Kreuzungen helfen Ihnen, bei Wörtern gleicher Länge, die richtige Auswahl zu treffen.

AAL
ALU
AMT
AUA
ILL
TAT

AUGE
GLUT

ARMUT
ATLAS
BERUF
CHAMP
CHROM
EISEN
ESSEN
LISTE
MATCH

PHASE
PIXEL
RABBI
RUMBA
SALES

ARMBAND
CHIRURG
EXEMPEL
LISPELN
RIBISEL
SIRTAKI

APFELMUS
AUSKUNFT

ROLLADEN
SPRACHBOX

Lösungen

	1	2	0	3	4	0	3	
1				●			V	
3		V		V		V	●	●
1		●				●	●	V
2		V				V		
0		●						
4	V	●	●	V		V		V
0				●		●		●
2				V	●	V		

leicht

6	9	5	3	8	5	4	7	1	9	3	6	2
5	7	1	6	9	4	2	3	8	1	7	5	
8	3	4	5	6	9	1	6	7	2	1	7	
3	2	6	1	5	8	7	5	8	7	6	2	3
7	8	3	9	6	1	4	3	9	8	7	1	4
2	5	1	4	6	2	3	5	9	6	5	1	4
1	6	3	8	5	2	7	4	9	1	6	3	8
9	7	2	3	6	4	8	5	1	9	3	6	2
5	4	8	7	1	9	3	6	2	5	4	8	7

schwer

7	1	3	4	2	6	8	9	5	7
4	7	9	6	3	5	1	2	8	4
8	2	5	4	9	7	6	3	1	7
2	6	8	5	1	4	3	7	9	6
3	4	1	9	7	2	5	6	8	1
9	5	7	8	3	6	4	2	6	2
6	1	9	7	4	3	8	2	1	2
4	7	2	6	8	5	1	9	3	3
6	8	3	1	2	9	7	4	5	5

©service-denksport.de

X	Y	3		N	O	V	Y		N	3	S	N	I	8	
3	Y	L	I	0	3		N	3	0	V	8		3	0	I
I	S	V		3	S	0	I	8		N	0	0	I	8	V
3	N	W	0	V		0	V	I	0	Y			0	8	Y
N	I	3		Y			X				N	3	3	3	S
V	X	8	0	8									3	I	Y
				8									3	I	Y
3	X	N	N										V	Y	N
8	8	I	V	I									V	3	W
	4	W	0	8	I									I	8
I	0												9	I	M
3	0	8	I										N	3	
Y	I	N	I	V	W		0	W	0	8		I	S	8	Y
8	N	Z	V		3	8	H	I		3	I	3	I	S	
Z	8	Y	9		8	Y	V	I		8	I	8	3	I	
V	N	V	I	S	I	0	I		S	S	Y	I	8	Y	
		9				3					0			S	

[illegible]

SUDOKU

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so in die Felder einzutragen, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem der neun 3×3 -Blöcke jede Zahl genau einmal vorkommt.

leicht

				1		3	6	2
				6	4		5	1
1			8			7	4	
8		7					1	
		6		4		9		
	1					6		3
	2	1			5			8
6	9		2	3				
3	8	5		7				

schwer

6		3	1	2		7		
	7				5	1		
					3		2	
9					6			2
	4	1				5	6	
2			5					9
	2		4					
		6	3				8	
		4		6	8	9		7

ZELTLAGER

Setzen Sie neben die Bäume (Kreise) genauso viele Zelte auf den Platz. Dabei muss folgendes gelten: 1. Jedes Zelt soll direkt waagrecht oder senkrecht neben einem Baum platziert werden. 2. In jeder Zeile und Spalte gibt es genau so viele Zelte, wie die Zahl am Rand vorgibt. 3. Kein Zelt steht direkt (waagrecht, senkrecht oder diagonal) neben einem anderen Zelt.

Beispiel:

			▲	●	1
					0
	●	▲		▲	2
▲	●			●	1
		●	▲		1
1	0	1	2	1	

			●					2
●		●		●				0
					●	●		4
						●		0
								2
	●	●				●		1
●	●							3
				●				1
3	0	4	0	3	0	2	1	